

6.50	6.90
6.40	6.50
6.90	6.10
6.60	5.80
5.30	5.30
5.55	5.65
5.10	5.40
5.55	5.70
5.50	13.05

7.78	7.80
7.98	7.99
8.80	6.90
7.09	7.11
5.53	5.54
6.60	5.61
5.04	5.06
5.25	5.29
5.10	5.10

Whisky

3	14
7	15
10	16
13	17
16	18
19	19
22	20
25	21
28	22
31	23
34	24
37	25
40	26
43	27
46	28
49	29
52	30
55	31
58	32
61	33
64	34
67	35
70	36
73	37
76	38
79	39
82	40
85	41
88	42
91	43
94	44
97	45
100	46

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wälgner-Boulevard 34.

Italienische Parlamentskrise.

Die gestern nach langdauernden Osterferien wieder zusammengetretene italienische Kammer ist heute vertagt worden und wird voraussichtlich sehr bald aufgelöst werden. Mit stürmischen und unwürdigen Auftritten, mit Mißachtung jeglicher Ordnung und mit Verunglimpfung der Majorität und des Präsidenten durch die etwa sechzig Köpfe starke äußerste Linke, Republikaner und Sozialisten, hatte der vorige Sessionsabschnitt geendet, und mit wilden Tumulten begann er gestern. Ist die frühere Obstruktion zwar ob der von ihr angewandten Mittel gebrandmarkt, doch ihrer gerechten Ursache wegen gleichzeitig entschuldigt worden, so fällt jede Entschuldigung für die gestern begonnenen Ständale fort. Der Ursprung des Haders reicht mehr als zwei Jahre zurück in die Zeit, da die Hungerrevolten im Winter 1898 in einigen süditalienischen Orten zu ernstlichen Unruhen, Plünderungen und Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht geführt hatten, und der Funke von Calabrien aus von Stadt zu Stadt durch die Romagna und Toscana bis nach Mailand flog, wo es zu wütenden Barrikadenkämpfen kam. Der damalige Ministerpräsident Rudini wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er das halbe Land in Kriegszustand erklärte und überall Kriegsgerichte einsetzte, deren grausame und gegen die Intelligenz zugespitzte Urtheile in der ganzen Welt Entrüstung erregten. Gleichzeitig wurde ein Gesetz entworfen, das die seit 1848 segensreich wirkende Verfassung in all ihren die Bürgerrechte betreffenden Paragraphen durchlöchernte. Ein Kammerauschuß vergrößerte die Verkrüppelung der Verfassung. Gleich darauf fiel Rudini, und sein Nachfolger, General Pelloux, übernahm die unheilvolle Erbschaft. Die Energie des neuen Ministerpräsidenten führte zur Beruhigung der erregten Massen, eine gute Ernte und der Aufschwung des Handels trugen wesentlich zur Besserung der Stimmung bei und die Regierung konnte den Belagerungszustand in den meisten Bezirken aufheben. Nun jedoch beging Pelloux einen schweren Fehler. Er hielt es für eine Ehrensache, die Gesetzentwürfe zur Beschränkung der Press-, Vereins- und Versammlungsfreiheit durchzusetzen,

und rief dadurch die damals vom österreichischen Beispiele propagirte Obstruktion ins Feld. Letzterer kam die Schwäche des damaligen Kammerpräsidenten Biancheri zu Hilfe. Die von den Fähnlein Rudini's, Giolitti's und Zanardelli's durch Passivität unterstützte äußerste Linke wurde derart übermüthig, daß sie die Stimmurnen zertrümmerte. Das Parlament wurde vertagt.

Während der Ferien versuchte Pelloux, seinen Willen auf anderem Wege durchzusetzen; ein königliches Dekret führte das Antiverfassungsgesetz ein, und da die italienische Verfassung keine Otkroyungsparagraphen kennt, so war der Verfassungsbruch ein doppelter. Einige Gerichte erklärten das Dekret für null und nichtig; der oberste Gerichtshof that desgleichen; die Regierung bewog einen Senat dieses Gerichtshofs, das Gegentheil auszusprechen. Es trat arge Rechtsverwirrung ein, und die Opposition der Radikalen richtete sich direkt gegen die Krone. Eine unvollkommene Amnestie, welche noch dazu den Amnestirten die Wählbarkeit in die Kammer absprach, führte zur Erwählung der in ihren Bürgerrechten verkürzten Amnestirten. Unter solchen Verhältnissen begann die laufende Session. Die Regierung, der neue Kammerpräsident Colombo und die Majorität suchten durch Einführung einer neuen Geschäftsordnung nach dem Muster der österreichischen lex Falkenhayn die den Ruf nach Einberufung einer Constituante erhebende Obstruktion zu bändigen; es gelang auch, Rudini und seine Schaar aus ihrer, der Obstruktion die Planke deckenden Stellung fortzulocken und durch sehr bedenkliche Gewaltstreich eine neue draconische, das Recht der Minorität auf Null verkürzende Geschäftsordnung durchzusetzen; aber die von der äußersten Linken angeführten Tumulte erzwangen die Vertagung der Kammer. Und nun that Pelloux, was er vernünftiger gleich bei seinem Amtsantritt hätte thun sollen; er zog das königliche Dekret zurück und gab auch das legislatorische Attentat auf die Verfassung auf. Der Umstand, daß er dadurch die Vertretung der Bürgerrechte für entbehrlich zur Erhaltung des Königreichs erklärte, kommt dem Eingeständnisse der Thorheit gleich, daß durch den Anschlag der Parlamentarismus

zerrüttet wurde, mit welchem das einige Italien steht und fällt.

Im italienischen Volke scheint durch diesen weisen Rückzug volle Beruhigung eingekehrt zu sein. Während der Zeit der parlamentarischen Pause ist nirgends ein Erfolg der Agitation für die Constituante zu bemerken gewesen. Trotzdem die äußerste Linke sich klar sein mußte, daß das Volk für erneuerte Tumulte keinen Resonanzboden abgeben würde, begann sie gestern einen wütenden Ansturm gegen die neue Geschäftsordnung, deren Einführung allerdings in nicht tadelreicher Weise geschehen war. Aber der Anschlag gegen die Freiheit der Bürger war denn doch etwas Anderes, als die Beschränkung der so gräßlich mißbrauchten Rechte der Deputirten. Die Linke sagte sich gestern von der äußersten Linken los, welche die sofortige Wiederaufrichtung der alten Geschäftsordnung forderte und vom Präsidenten Colombo sogar daran gehindert wurde, die Beschlusunfähigkeit des Hauses festzustellen. Giolitti brachte einen Vermittlungsantrag ein, demzufolge durch einen aus Mitgliedern aller Parteien zu bildenden Ausschuss eine neue Geschäftsordnung binnen achtundvierzig Stunden vereinbart und der Friede auf dem Monte Citorio heraufgeführt werden sollte; aber Pelloux erklärte sich zur allgemeinen Verblüffung aufs bestimmteste gegen diesen Antrag, den Giolitti darauf zurückzog. Augenscheinlich hatte der Ministerpräsident nur auf eine Gelegenheit zum Appell an das Land gewartet, das der öden Obstruktion überdrüssig, glücklich ob der Rettung der Verfassung und wohl auch über den Verlauf der Berliner Festtage ist. Die italienischen Wähler werden Anfangs Juni das Wort haben.

Der südafrikanische Krieg.

Das Schicksal der beiden kleinen, von der Welt fast völlig abgeschnittenen Burenrepubliken vollzieht sich. Zwar melden heute Londoner Privat-Telegramme die Kapitulation Mafeking's nach siebenmonatlichem heldenmüthigen Widerstande der schwachen Besatzung, obwohl kurz vorher noch Feldmarschall Roberts berichtet hatte, daß in

Der Tower.

(Original-Beuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Palast und Festung, Kerker und Schaffot ehe- dem und heute eine wohlbehütete Schatzkammer von Paritäten in Gold und Edelstein und von Wehr und Waffen vergangener kriegerischer Zeitalter! Das ist der „Tower“ oder „der Tower von London“, wie der alte, vollständige Titel lautet. Im „Palast“ von nur bescheidenen Räumlichkeiten wohnte längst schon kein gekröntes Haupt mehr. Als Festung hat der Tower niemals ein Bombardement erlebt. Seine Kerker sind öde und von dem Schaffot erzählt innerhalb nur ein grünes Nasenplätzchen, auf dem im Frühling ein paar Gänseblümchen wachsen, und außerhalb eine kleine Erhöhung, „Towerhügel“ geheißen, auf welcher vor allem Volk die Häupter fielen. Das war!

Die Römer waren es, die im IV. Jahrhundert an dieser Stelle am Themseufer die ersten Befestigungen anlegten. Dann kamen die Normannen, und im IX. Jahrhundert begann man mit großen Festungsbauten nach altem Stil zur Beschützung des Hafens von London auf einem Grund und Boden von neun Morgen Umfang. Verschiedene Könige setzten die Bauarbeit fort hinter einem breiten, längst trocknen liegenden Schutzgraben, über den zwei Brücken durch die alterstgauen, starken Festungsmauern führen, die eine Reihe hervortretender Rundtürme aufweisen. Dahinter wird man der Dächer von einem halben Hundert Häuser ansichtig, Kasematten, Wohnungen und Vorrathsräume enthaltend, zumeist Baulichkeiten aus dem XIII. Jahrhundert. Ein innerer Cirkel von einundzwanzig mit einander verbundenen Thürmen lieferte die Kerker, anfangs für jede Art von Verbrechern. Mehrere Jahrhunderte lang fand der Galgen

hier seine Stelle, wurde dann aber nach einem entlegenen Vororte verlegt, und bald wurde der Tower auch nur für Staatsgefangene und sonstige politische Sünder verwendet und als Richtplatz für das Henkerbeil zugleich. Karl II., der Stuartkönig, war der letzte Herrscher, der noch im Tower öfter „Palastbewohner“ in einem breiten Thurne wurde, in dem auch die Strafrichter ihre Sitzungen hielten. Einer der Kerkerthürme trägt den Namen „Müthiger Thurm“. In demselben wurden die Söhne Edward's, Prinzen im Knabenalter, auf ihrem Schlumberbett ermordet.

Von der Themse her ist ein Zugang zum Tower durch das sogenannte „Verräther-Thor“, einen sechzig Fuß breiten Brückenbogen, durch welchen zum Tode bestimmte Staatsgefangene im Boot geschafft wurden. Diesem Wasserthor hätte damals jene Inschrift gelten können, wie sie Dante in seinem Epos „Inferno“ über dem Höllenthor beschreibt, lautend: „Ihr, die hier eingeht, laßt alle Hoffnung draußen!“ Der Tower gehört zur alten City, die das Centrum der Millionenstadt London bildet. Vor kurzem wurde ein uraltes City-Thor abgetragen, welches oben eine Reihe langer Eisenspitzen trug. Auf diesen wurden ehemals die Häupter Derer auf einige Tage aufgespießt, die im Tower als Verräther hingerichtet waren, um so dem lieben Publikum ein schauerliches warnendes Schaustück zu bieten. Die gute alte Zeit!

Zwei Kapellen zählt der Tower, die eine St. John's Kapelle geheißen, datirt aus der Normannen-Zeit, die, andere St. Peter gewidmet, ist ein Kirchhof zugleich, still und düster. Diese Kapelle war noch nicht ein Jahrhundert alt, als der Londoner Geschichtsschreiber Stow derselben folgende Zeilen widmete: „Hier liegen vor dem heiligen Altar zwei Herzoge zwischen zwei Königinnen, nämlich der Herzog von Somerset und der Herzog von Northumberland

zwischen der Königin Anna Boleyn und der Königin Katharina Howard, alle Vier enthauptet!“ Und Lord Macaulay äußert in seiner „Geschichte Englands“: „Dorthin wurden durch aufeinander folgende Jahrhunderte, durch die rohe Hand von Kerkerwärtern und ohne von einem einzigen Trauernden gefolgt zu sein, die blutigen Ueberreste von Männern getragen, welche Kampfführer der Armeen gewesen, Führer großer Parteien, Orakel der Senate und Zierden des Hofes. In Wahrheit, es gibt keinen trauerrolleren Platz auf der Erde, als diesen kleinen Kirchhof!“ Mit dem „kleinen Kirchhof“ ist der aus Grabsteinen gebildete Fußboden der Kapelle gemeint, unter welchem aus der Ziffer der „vornehmen Geköpften“ die nachstehenden begraben liegen, mit dem Jahre 1534 beginnend bis 1747: Der Earl von Kidare John Fisher, Bischof von Rochester; Sir Thomas Moore; Biscount Rochford; Carl von Esser; Lord Seymour; der Herzog von Somerset; Sir Ralph Bane; Thomas Arundel; John Dudley, Herzog von Northumberland; Lord Guilford Dudley; Thomas Howard, Herzog von Norfolk; Sir John Perrott; Philipp Carl von Arundel; Sir Thomas Durbury; Lord Grey von Wilton; Sir John Elliott; Biscount Stafford; James, Herzog von Monmouth; Lord Jeffreys; Lord Griffin; der Marquis von Tallibardine; der Carl von Kilmarnock; Lord Balmerino; Lord Frazer von Lovat.

Noch viel längere Namenlisten ließen sich liefern von Bornehm und Gering, die gleichem Schicksal im Tower verfielen. Für die geheimen Strafgründe in vielen Fällen ließen sich Hamlet's Worte citiren:

Und nun eröffn' ich ein geheimes Buch
Und les' gefährliche und tiefe Dinge,
Die Euch mit Unmuth schnell erfüllen!

Mafeking Alles gut stehe und dort noch Lebensmittel bis gegen den 10. Juni vorhanden wären; aber auch der Fall von Mafeking könnte den Ausgang des mit bewunderungswürdiger Tapferkeit geführten Kampfes gegen die erdrückende Uebermacht nicht zweifelhaft machen. So langsam und mühselig der Vormarsch der englischen Hauptarmee nach Bloemfontein war, so lange Wochen die Kriegspause währte, während welcher der britische Oberbefehlshaber seine schwer erschütterte Armee wieder kampftüchtig machen, auf der Eisenbahnlinie neu basieren und die in seiner Ostflanke bis zum Orange-Flusse siegreich vorgehenden Buren zurückdrängen mußte, so blitzschnell und dabei doch vorsichtig ist sein Marsch die Eisenbahn entlang und parallel mit derselben nach Norden gewesen.

Am 6. Mai stand er mit seiner Hauptmacht bei Smalbeel an der Eisenbahn Bloemfontein-Kroonstad. Am selben Tage hatte General Jan Hamilton mit seiner berittenen Infanterie Wynburg erreicht, das achtzig Kilometer nördlich von Thaba Nchu und gegen hundert Kilometer östlich von Smalbeel liegt, und hatten zwischen der Hauptarmee und der Ostkolonne, die von Thaba Nchu nach Norden marschirten Infanteriebrigaden nahe der Eisenbahn in Gewaltmärschen vorwärts gestrebt. Am 9. d. vereinigten sich noch weiter nördlich bei Welgelegen die Division Hamilton's mit der siebenten, elften und der halben neunten Infanteriedivision und vier Kavalleriedivisionen mit einem kolossalen Artilleriepark, während anderthalb Divisionen die Gegend östlich von Thaba Nchu vom Feinde säuberten und die Eisenbahn durch etwa zehn Stappenposten von je zweitausend Mann gedeckt wurde. Von Welgelegen ab war nur noch ein einziger Gewaltmarsch zur Bewältigung der neuen Hauptstadt des Oranjesaates, Kroonstad, möglich. Entsetzt ob des Schicksals Cronje's, der rings von Feinden umstellt, die Waffen strecken mußte, sind die Buren überall, selbst aus für die Verteidigung wohl vorbereiteten starken Stellungen, zurückgewichen, sobald eine Umgehung drohte, und bewunderungswürdig ist nur, daß sie ihren auf den schwerfälligsten Ochsenwagen beförderten Train und ihre gleichfalls von Ochsen gezogenen Geschütze, trotz der theilweise großartigen Marschleistungen der Engländer, ohne jeden Verlust gerettet haben. Wohl dürften die englischen Truppen erschöpft sein und längerer Erholung bedürfen; aber sie haben mit Ausnahme eines schmalen Nordostlandes den ganzen Oranjesaat in ihrer Gewalt, und gleichzeitig hat Buller die wahrscheinlich durch starke Detachirung nach Transvaal geschwächten Buren zur Räumung ihrer Stellung auf den Biggarsbergen gezwungen, so daß er schon Dundee besetzt hat und bald im Besitze ganz Natal's sein und die kürzeste Route nach Pretoria einnehmen wird. Gleichzeitig sind im Westen mindestens zwei Divisionen über den Unterlauf des Vaalkusses in Transvaal eingedrungen; eine Division befand sich auf dem Wege von Kimberley nach Mafeking,

über das sie den von Jameson genommenen Weg nach Johannesburg betreten, wenn sie auch die Garnison von Mafeking nicht mehr retten könnte. Und vom Norden, von Rhodesia her rückt eine andere englische Kolonne auf Pretoria zu. Das Waffenglück der letzten Wochen hat zweifellos die Oranjesburger schwer erschüttert; sind auch die Berichte englischer Blätter über die Demoralisation der Freistaatler sicher übertrieben, so ist doch durchaus glaubhaft, daß viele der Kämpfer die Waffen niederlegen und zu ihren Farmen und Familien heimkehren werden, die schußlos den Brutalitäten der Soldaten und den Bestialitäten der Kaffern preisgegeben sind.

So ist denn Transvaal fast sich selbst überlassen, und wenn es auch bei der Verteidigung von Johannesburg und Pretoria den Heldennuth der Vorväter bei der Verteidigung von Haarlem und Gen den gegen die spanische Uebergewalt erneuert, so kann es doch, trotz mancher zu erwartender Grothaten im Guerillakriege, nicht der Erwürgung durch die fast zwanzigfache englische Uebermacht entgehen. Vom Auslande winkt den Buren keine Hilfe, trotz des begeisterten Empfanges, der ihren Gesandten in Nordamerika bereitet wird, und ohne die Landung eines französischen Heeres in Nordamerika hätte selbst Washington nicht gestiegt, ohne die Hilfe Wellington's hätten die Spanier auch durch ihren Verzweiflungskampf in Saragossa sich nicht der Franzosen erwehrt, und ohne ein europäisches Heer, das ja durch die englische Flotte von Südafrika fern gehalten ist, müssen zuletzt auch die Transvaalburen unterliegen.

Budapest, 16. Mai.

* Heute Nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinet's theilnahmen.

* Das **Abgeordnetenhaus** beendigt in seiner morgigen Sitzung die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Einführung der Börsensteuer und dürfte sich dann nach Erledigung der Vorlage über das neue Verfassungsgesetz in Budapest bis 7. Juni vertagen.

* Die **Arbeitsordnung** der Ausschüsse der **ungarischen Delegation** ist für die nächsten Tage die folgende: Der **Heeresauschuß** wird morgen von 12 Uhr Mittags bis 5 Uhr Nachmittags die Verathung des Heeresbudgets fortsetzen. — Der **Finanzauschuß** wird in einer Freitags-, den 18. d., Vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung die Budgets des gemeinsamen Finanzministeriums und des gemeinsamen obersten Rechnungshofes in Verathung ziehen. — Samstag, den 19. d., beräth der **Auschuß für auswärtige Angelegenheiten**, Montag, den 21. d., der **Marineauschuß** u. s. w. das Marinebudget.

* **Ministerpräsident Szell** hat in Beantwortung einer Begrüßungsadresse des **Udvarhelyer Komitats** ein Reskript an dasselbe gerichtet, in welchem er nach dem Ausdruck seines Dankes für die ihm anlässlich der ersten Jahreswende der Regierung seines

Kabinet's dargebrachte Vertrauensmanifestation Folgendes sagt: „Seitdem ich in Folge der Berufung Sr. Majestät die ungarische Regierung leite, bildet, gleichwie in meiner ganzen bisherigen politischen Laufbahn, der von der ungarischen nationalen Idee durchdrungene und verfallene Liberalismus meinen Kompaß. Es erfüllt mich mit patriotischer Freude, daß mein Wirken in allen Theilen und Schichten des Landes lebhaften Widerhall gefunden hat, woraus ich Kraft schöpfe, bei diesen leitenden Ideen auch weiterhin intransigent auszuharren.“

* Die **Koffuth-Fraktion** der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher die Vorlage betreffend die Errichtung eines neuen Gebäudes für das kön. Verfassungamt in Budapest verhandelt und auch angenommen wurde.

* In **Debreczin** begann heute der **Konvent des reformirten Kirchendistrikts jenseits der Donau** seine Verathungen. In der Eröffnungsrede wies Bischof **Arcon Kis** auf den Verfall des religiösen Lebens, den bei den Eheschließungen sich äuernden Indifferentismus, die Ausbreitung der Konfessionen: **Losigkeit** u. s. hin, doch sprach er seine Ueberzeugung aus, daß diese Uebel nur vorübergehender Natur seien. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war der Antrag, es möge die Errichtung einer staatlichen protestantischen theologischen Fakultät urgirt werden. Diesen Antrag bekämpfte **Koloman Tiska** in längerer Rede, indem er ausführte, die Errichtung einer solchen Fakultät würde die geplante protestantische Universität schädigen; er müsse sich daher gegen die Errichtung einer theologischen Fakultät aussprechen. Der Konvent beschloß in diesem Sinne.

* Der jungzeche Abgeordnete **Dr. Herold** sprach gestern im **tschechischen Bürgerklub** in **Lieben** und bemerkte, daß sich zwar ernste Stimmen gegen eine **tschechische Obstruktion** erhoben haben, unter diesen die des Abgeordneten **Dr. Engel**. Sobald sich aber die Majorität für die Obstruktion entschieden hatte, wurde man darüber einig, daß diese Taktik die einzige richtige sei. **Kedner** sagt, die Obstruktion habe bisher den **Czechen** ganz gut gethan, und sie wollen den lieben Gott bitten, daß es mit der Obstruktion so weitergehe wie bisher. Als Ursache der Obstruktion gab **Kedner** das den **Czechen** am 17. Oktober zugefügte Unrecht an, für das diese nun Satisfaktion verlangen. Sie hätten ein gutes Beispiel vor Augen, Obstruktion zu machen, nämlich das Beispiel der **Deutschen**, welche nur durch ihre Obstruktion es erreicht haben, daß die **Spracherordnungen** aufgehoben worden sind. Die Obstruktion sei nicht das privilegierte Eigenthum der **Deutschen**, sondern sie sei jetzt, um sich so auszudrücken, das **Gemeingut aller Völker** Oesterreichs geworden. Wenn uns nur ein bischen Glück beschieden ist, so werden die **Körber'schen** Vorlagen nur das bleiben, was sie sind, nämlich ein **Stück Papier**. — Die **Ausführungen** **Dr. Herold's** wurden wiederholt durch **lebhaften Beifall** unterbrochen, und zum Schluß wurde eine **Resolution** angenommen, in welcher der **Bürgerklub** in **Lieben** seine volle Ueberzeugung zum Ausdruck bringt, daß die **tschechischen Abgeordneten** ausjprechen.

Neue Inkompatibilitäts-Anmeldungen.

Gleich nach den vor einigen Tagen erfolgten Inkompatibilitäts-Anmeldungen gegen die Abgeord-

Die beiden vorerwähnten enthaupteten Königinnen waren Gemahlinen **Heinrich's des Achten** — eine zweite und fünfte! **Heinrich** liebte es, solche Herzen zu „wechsell“. Das **Hentersbeil** half dazu mit.

Beide, **Anna Boleyn** und **Katharina Howard**, waren die Opfer feindseliger Intrigue. In der Chronik wird **Anna's** trübes Schicksal wie folgt geschildert: „Obgleich **Anna** sehr schön mit ihrem königlichen Gatten zu musizieren verstand, wurde dieser doch ihrer müde und wendete seine Vorliebe einer Anderen, der **Jane Seymour**, zu. Da ereignete sich, daß ein der König gehöriges Taschentuch von ihrem Balkon in eine offene Kammer hinunterflatterte. Der König legte dies als ein Liebeszeichen für einen gerade dort stehenden Gentleman des Hofstaates aus. Er verliebte das Palais sofort und ließ noch in derselben Nacht seinen „**Rath**“ zusammentreten. Als die Königin nach London auf einer Bark gerudert wurde, wurde sie von drei Lords, Mitgliedern jenes „**Rathes**“, verhaftet und nach dem Tower geschafft! Man sperrete sie in denselben Saal, wo sie gekrönt worden war! Vergebens beschwor sie ihre Unschuld gegenüber der Anklage der „**Untreue** und des **Verraths**“ einige Tage später vor einem Tribunal im Palastthurm des Tower. Die Lords wußten, was die **Laune** des Königs begehrte, und sprachen sie „**schuldig**“ mit dem Hinzufügen, daß sie entweder lebendig verbrannt oder enthauptet werden solle, „je nach dem Belieben Sr. Majestät!“ **Disraeli** (der spätere Premier Lord Beaconsfield) berichtet in einem seiner Bücher, betitelt: „**Kuriositäten der Literatur**“ über die Hinrichtung: „Sie wurde zum Schaffot geführt in Gegenwart zweier Herzoge, sowie des Lordmayors der City und seiner Aldermen. Es wurde bemerkt, daß sie niemals so schön ausgesehen, wie in dieser schrecklichen Stunde! Als **Anna Boleyn** auf dem Schaffot stand, wollte sie

nicht zugeben, daß ihr die Augen verbunden würden. Es wurde ihr geboten, wenigstens die Augen zu schließen! Da sie dieselben jedoch jeden Augenblick wieder aufschlug, konnte der Henker deren lieblichen und milden Glanz nicht vertragen. Besorgt, daß er in Folge dessen einen Fehlschub ausführen könnte, sah er sich zu einem Auskunftsmitel veranlaßt. Er zog seine Schutze aus und näherte sich ihr leise, als ihr Haupt auf dem Block ruhte, und auf seinen Wunsch trat ihr ein Anderer mit laut tönenden Schritten näher. Dies veranlaßte sie, den Kopf umzudrehen und ihre Augen von dem Henker abzuwenden, der nun sofort den tödtlichen **Arthieb** ausführte.“

Ebenfalls eine „**Kuriosität**“, wie sich ein Chronist ausdrückt, wurde auf dem Schaffot von einer hohen alten Dame im Tower geliefert. Dies war **Margarethe**, Herzogin von **Salisbury**. Unter **Cromwell**, dem unerbittlich strengen Puritaner, wurde sie geheimer papistischer Intriguen schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Als ihr der Henker gebot, ihr greißes Haupt auf den Block zu legen, antwortete sie mit beleidigtem Stolz: „So sollen Verräther thun, ich aber bin keine!“ Es war vergeblich, daß der Henker ihr versicherte, daß das eine hergebrachte Ueblichkeit sei. Sie weigerte sich, blieb aufrecht stehen und drehte ihren Kopf unablässig hin und her, wobei sie sich äußerte, „wenn er ihren Kopf haben wolle, so solle er das thun, wie er könne“. Und so blieb ihm nichts übrig, als ein Duzendmal darauf loszuhacken, bis sie todt zusammenbrach. Hier eine andere **Schaffotzenerin**: **Sir Walter Raleigh**, Soldat, Seefahrer, Poet und Staatsmann, war mehr als einmal ein Gefangener im Tower, einmal acht Jahre hindurch! Er schrieb während dieser Zeit an einer „**Geschichte Englands**“, aber warf eines Tages das ganze Manuscript in das **Kaminfeuer**. Er erklärte: „Ich habe es gethan,

weil ich kein Vertrauen in die historischen Berichte setzte, die mir zu Gebot standen. Cines Morgens hörte ich, wie im Gefängnißhose fünf Wärter über ein Vorkommniß sprachen, dessen Augenzeuge Jeder von ihnen gewesen. Und Jeder lieferte eine andere Schilderung. Wie kann man sich, wenn Augenzeugen uneinig sind, danach auf geschichtliche Traditionen verlassen, die oft auf Hören-Sagen beruhen!“ Als ihm später die Hinrichtung beschieden war, ersuchte er, auf dem Schaffot stehend, den Henker, ihm das Beil auf einen Augenblick zu behändigen. „Ich fürchte mich nicht davor!“ sagte er, als er die Schneide prüfte, und fügte lächelnd hinzu: „Dies ist eine scharfe Medizin, aber es ist ein Arzt für alle Krankheiten!“ Und mit Seelenruhe legte er das Haupt auf den Block und „schloß sich der Majorität an“! So sagt man hierzulande von Allen, die zum **Seit's** gehen!

Zur Zeit, wo in England eine **Judenverfolgung** signalisirt wurde, sperrte man eines Tages nicht weniger als zwölfhundert Juden in den Tower, um angeblich drei, die man eines Vergehens halber im Verdacht hatte, zum Geständniß zu zwingen. Auch eine **Judenverfolgung** begann damit, daß man ihnen die Wahl stellte, auf lange Jahre hinaus im Tower eingesperrt zu bleiben oder London und England überhaupt zu verlassen. Eine erhebliche Zahl jüdischer Familien wurde fortgeschickt. An Bord eines großen Segelschiffes unter Anderem, welches sie die Themse hinunter und dann nach der holländischen Küste tragen sollte, hatten jüdische Familien auch alle ihre tragbaren Habfeligkeiten geschafft. Als die Mündung des Stromes erreicht war, ließ der Schiffskapitän Halt machen und wies seine Passagiere an, auf ein paar Stunden an's Land zu gehen und sich auf einem Spaziergang zu erfrischen,

Donne
neten Be
Gmund
Presse da
einer New
habe, we
entgelten
U g r o n
regungsvo
schien gesa
melungen
Handschrif
Präsidium
eine g
bilität
a l l e r
das Mitgl
welche der
ziehen un
Gerichten
müßen la
Wie
lauter, sta
zialist
plan m
welche auf
S z e l l
in Beant
allgemein
perhorresz
einen, wer
Parlament
dieser Ber
Abgeordne
G o l d n
Ugrom-Fra
Inkompati
Sozialisten
Führer Ge
„Nepřava“
werde. —
betreffen n
Die
(Budapest,
Bela Luk
Berkehr's
Majdman
und Graf
garißen
Géza An
tionsmitgli
Muryán-S
N á t o
Staatssekr
der Salge
F a l k
A. G.); B
der Sibba
allgemein
tionsmitgli
Ludwig H
orkag“);
Naplo“);
many“);
Hirlaw“).
Titel, daß
farten und
Ferner gege
Aufsichtsrat
F á g h
fabriks-A. G

neten Leo Láncz, Aurel Münnich und Edmund Gajári wurde in mehreren Organen der Presse darauf hingewiesen, daß man es hier mit einer Revanche-Aktion der Ugron-Fraktion zu thun habe, welche die liberale Partei auf dieser Weise entgelten lassen will, was ihrem Führer Gabriel Ugron Wochen und Monate hindurch an aufregungsvoller Pein zugefügt wurde. Diese Annahme schien gestützt durch die Thatsache, daß alle drei Anmeldungen den gleichen Text hatten und die gleiche Handschrift aufwiesen. Heute nun gelangten an das Präsidium des Abgeordnetenhauses wieder, diesmal eine ganze Menge von Inkompatibilitäts-Anmeldungen gegen Abgeordnete aller Parteischattierungen (auch gegen das Mitglied der Ugron-Fraktion Ludwig Holló), welche der oberwähnten Annahme jeden Boden entziehen und in Verbindung mit heute kolportierten Gerüchten das Walten ganz anderer Arrangements vermuthen lassen.

Wie nämlich mit größter Bestimmtheit verlautet, stammen sämtliche Anmeldungen aus sozialistischen Kreisen und sind Resultate einer planmäßigen Aktion der Sozialistenpartei, welche auf diesem Wege dem Ministerpräsidenten Széll, welcher anlässlich der letzten Budgetdebatte in Verantwortung einer oppositionellen Anfrage das allgemeine Wahlrecht als einen „Sprung ins Dunkle“ perhorreszirte, beweisen möchte, daß sie denn doch einen, wenn auch nur indirekten Einfluß auf die Parlamentsverhältnisse üben könne. Die Initiative zu dieser Bewegung soll vom gewissen sozialistischen Abgeordneten kandidaten der Elisabethstadt, Dr. Adolf Goldner, ausgegangen sein. In Kreisen der Ugron-Fraktion wird die Urheberchaft der neuesten Inkompatibilitätskampagne mit der Begründung den Sozialisten zugeschoben, daß die Fraktion mit ihrem Führer Gabriel Ugron in dem Organ der Sozialisten „Népszava“ von Woche zu Woche stark angefeindet werde. — Die neuesten Inkompatibilitäts-Anmeldungen betreffen nachfolgende Abgeordnete:

Die Anmeldung des Agenten Joseph Markovics (Budapest, Neugasse) ist gerichtet gegen die Abgeordneten: Bela Lukács (Präsident der ungarischen Eisenbahn-Verkehrs-A.G. und der ungarischen Waggon- und Maschinenfabriks-A.G. in Raab); Karl Hieronymi und Graf Géza Teleki (Direktionsmitglieder der ungarischen allgemeinen Kohlenbergwerks-A.G.); Graf Géza Andrásfy und Graf Stephan Tiska (Direktionsmitglieder, beziehungsweise Präsident der Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerke); Graf Koloman Nátkó (Direktionsmitglied der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-A.G.); Franz Chorin (Präsident der Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerks-A.G.); Mar Falk (Präsident der Rajshau-Dörberger Eisenbahn-A.G.); Baron Alexius Nopcsa (Direktionsmitglied der Südbahn); Franz Heltai (Direktionsmitglied der allgemeinen Waggonleihe-A.G.); A. Neményi (Direktionsmitglied der ungarischen Eisenbahnverkehrs-A.G.); Ludwig Holló (Eigentümer des Tagblattes „Magyarország“); Joseph Vési (Eigentümer des „Budapesti Napló“); Johann Molnár (Eigentümer des „Alkotmány“); Karl Egredy (Eigentümer des „Pesti Sirlap“). Diese letzteren vier Abgeordneten tragen dem Titel, daß sie von den ungarischen Staatsbahnen Freikarten und für ihre Blätter ein Jahrespauschale haben. Ferner gegen Kornel Abrányi jun. (Mitglied des Aufsichtsrathes des „Athenäum“); Dr. Alexander Drshágh (Direktionsmitglied der „Adria“ Seeschiff-fabrik-A.G.).

indem er inzwischen Reparaturen und Säuberungen der Kajüten ausführen wollte. Nichts Böses ahnend, folgten die Aermsten seinem Hinweis. Als der Letzte das Schiff verlassen, hob man sofort die Anker und fort fuhr das Schiff mit all' ihrer Habe auf Rimmerwiedersehen.

Seit dem Jahre 1253 sind die königlichen Kronen und Juwelen immer in Tower in Verwahrung gewesen. Nach der Hinrichtung des Stuart-Königs Karl des Ersten wurden auf Cromwell's Befehl die meisten ihm gehörigen Zierate zerhackt. Andere verschwanden in unbekannt gebliebene Hände. Die jetzt zur Schau gebotenen Kostbarkeiten umfassen Kronen, Szepter, heilig gehaltene goldene Gefäße, mit Edelsteinen besetzte Insignien alter Ritterorden u. s. w. Auch ein Saphir wird gezeigt, der die Kraft besitzen soll, den Träger von zu Krämpfen heilen. Dieser Edelstein wird mit hundertdreißig Diamanten umkränzt. Die Krone Karls des Zweiten ist mit zweitausendachtshundert Diamanten besetzt. Der goldene „Erdball“, der bei der Krönung in die königliche Hand gelegt wird, hat einen Durchmesser von sechs Zoll, das Szepter zwei Fuß neun Zoll in Länge. Andere Szepter sind noch länger — manche darunter aus Elfenbein gefertigt. Auch goldene Becher, mit Juwelen verziert, strahlen dem Auge entgegen, sowie uralte Kostbarkeiten aus verschollenen Jahrhunderten, ebenso wie moderne Krönungsschätze. Darunter ist manches Ueberbleibsel, das wehmüthige Erinnerungen oder das Gefühl heiterer Erhebung anregt. Silber und Gold, Diamanten und Perlen, auch Alles, was Schönheit begehren kann an Rubinen, Smaragden und anderen funkelnden Edelsteinen.

Der Waffenschatz des Tower, vom XV. Jahrhundert bis zu unseren Tagen, liefert ein Bild des ganzen britischen Weltreichs. Die Zeit der Kreuzzüge ist nur durch eine Ritterstatue verbildlicht. Da England später als Deutschland und Italien sich mit

Gegen das Magnatenhausmitglied Baron Friedrich Arkányi wurde die Inkompatibilität ebenfalls unter dem Titel angemeldet, daß derselbe Mitglied der Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-A.G. ist.

Ferner sind an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses folgende Inkompatibilitäts-Anmeldungen gelangt, und zwar:

Johann Banczok, Schlossermeister in Erzsebetfalva, Biolagasse 19, meldet gegen den Abgeordneten Bela Zámorý die Inkompatibilität unter dem Titel an, daß er vom Kriegsministerium 200 ärarische Fohlen zur Erhaltung übernommen hat;

derselbe Johann Banczok meldet die Inkompatibilität gegen den Abgeordneten August Pulszky unter dem Titel an, daß er Aufsichtsratsmitglied der Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerks-A.G. ist;

der Schriftsetzer Julius Herz (Budapest, große Rußbaumgasse 32) meldet gegen den Abgeordneten Franz Chorin unter dem Titel die Inkompatibilität an, daß er Direktionspräsident der Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerks-A.G. ist;

der Postamtenreiter Jakob Wottig, wohnhaft Budapest, Trommelgasse 82, meldet die Inkompatibilität an gegen die Abgeordneten Alexander Matlekonits, Dr. Julius Rosenbergs, Graf Stephan Tiska und Leo Láncz als Direktionsmitglieder der „Adria“ Seeschiff-fabrik-A.G.;

Ignaz Reisinger, wohnhaft Budapest, große Kronengasse 20, meldet gegen den Abgeordneten Karl Hieronymi die Inkompatibilität unter dem Titel an, daß er zum Bau des Bahnhofes in Szegedin Ziegel liefert.

Im Laufe des heutigen Nachmittags sind, wie „A. G.“ meldet, neun neuerliche Inkompatibilitätsanmeldungen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eingelangt. Für die nächste Zeit sollen noch Anmeldungen gegen dreißig, zum Theile auch der Volkspartei angehörende Abgeordnete zu gewärtigen sein.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 16. Mai. Der Berathungssaal des hauptstädtischen Municipalausschusses wies heute einen spärlichen Besuch auf. Die g. Stadtväter waren in nur geringer Anzahl erschienen und bekundeten der Tagesordnung gegenüber, welche kaum einen wichtigen Punkt enthielt, eine Interesselosigkeit, wie sie in der heißesten Sommerzeit üblich. Die Magistratsanträge wurden zumeist ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen. Nur bei einer Frage — es handelte sich um die Disziplinarangelegenheit eines städtischen Beamten — griffen drei Redner in die Verhandlung ein und veranlaßten den Bürgermeister Johann Galmos zu der Erklärung, daß die Disziplin in den kommunalen Aemtern keine besonders stramme sei und die größte Strenge rechtfertige.

Für das zu errichtende Munkácsy-Denkmal votirte die Generalversammlung den Betrag von 10,000 Kronen.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Generalversammlung, worauf Obernotar Dr. Desider Rényi die Einläufe verliest, darunter ein Schreiben der Witwe Michael Munkácsy, welche für die Theilnahme

Metallarbeit abgegeben, sind die Panzer, die sich dem Auge bieten, solche, die nur von wohlhabenden Rittern getragen wurden, ihrer Kostspieligkeit halber! Der gewöhnliche Kämpfer blieb in den Jahrhunderten des Mittelalters in England ohne solche Schutzkleidung. Schuppenpanzer, Panzer aus Ringen gefertigt, Hellebarden und Schwerter und Armbrüste in stattlicher Auswahl bieten sich dem Auge, und ebenso Proben der verschiedensten Schießwaffen, vom Datum der Pulver-Erfindung abwärts! Waffenröcke aus der alten und neuen Welt, aus China, Japan, Siam und Afrika. Manche sind darunter, die einem Falstaff gepaßt hätten, andere so schwächlich zugemessen, daß sie einem Gardelieutenant, der „auf Taille“ schwört, recht wohl behagen könnten. Auch Henkerschwerter, Daumenschrauben und andere Folterfächeln sind der Waffenschau eingereiht. Eine Anzahl von Kriegsbeuteartikeln, noch aus den Tagen der spanischen „Armada“ herrührend, erscheinen neben eroberten Schlachttrommeln, im vorigen Jahrhundert auf ausländischer Erde siegestolz erobert, ebenso wie Trompeten und Posaunen. Zu den Siegestrophäen zählt auch eine Anzahl Kanonen verschiedenster Erfindung, auch solche, die von den Wracks ausländischer und britischer Kriegsschiffe gerettet werden konnten.

Der ganze Tower kann heute ein Museum geheißen werden. Jeder Mauerstein, jeder Quadratuß des Bodens hat gleichsam eine Geschichte zu erzählen, manche darunter, von der man sagen könnte: „Zu tief für Thränen!“ Durch Jahrhunderte mußte hier manches Gemüth gleichsam hinstirbende Schos zu vernehmen glauben, gewissermaßen ein immer wiederholtes: „Lebt wohl, Ihr Brüder — In einer anderen Welt wieder!“ —

London, im Mai.

Francis Broemel.

der Hauptstadt an der Trauer um ihren verstorbenen Gatten warmen Dank ausspricht.

Vor der Tagesordnung beantwortete Bürgermeister Johann Galmos die Interpellationen Benő Csillag's und Alexius Stipanic's in Angelegenheit des Straßenbahnverkehrs zum kühlen Thal und des Omnibusverkehrs zum Rothkreuzspital. Die Antworten wurden zur Kenntniß genommen.

Sodann brachte Obernotar Dr. Desider Rényi die dringliche Eingabe des Dr. Salomon Eulenberg und Konjorten zur Berlesung, in welcher die Stadtbehörde erucht wird, den mit der Viehmarkt-Fleischkassette-A.G. geschlossenen Viehtriebvertrag zu kündigen. — Dr. Salomon Eulenberg proponirt, die Eingabe sofort in Verhandlung zu ziehen, auf Antrag des Bürgermeisters Johann Galmos jedoch wird die Angelegenheit zur Berichterstattung an den Magistrat gewiesen.

Nach Erledigung mehrerer belangloser Gegenstände faßte die Generalversammlung auf Antrag des Magistrats einstimmig den Beschluß, zu den Kosten des zum Andenken Michael Munkácsy's zu errichtenden Denkmals den Betrag von 10,000 Kronen beizusteuern. Oberphysikus und Magistrat beantragten die Kreierung zweier neuer Physikus-Stellen im hauptstädtischen Oberphysikat. Der Municipalausschuß genehmigte die neuen Stellen und votirte zugleich die Bedeckung der zu diesem Behufe beanpruchten Mehrkosten.

Gegen den hauptstädtischen Rechtspraktikanten Stephan Kornai wurde vor längerer Zeit das Gerichtsverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet und später eingestellt. Im Verlaufe der Untersuchung ging hervor, daß Kornai einige städtische Aemter rechtswidrig in seiner Wohnung zurückgehalten hat. Wegen dieses Vorgehens wurde Kornai für einige Monate vom Amte suspendirt. Kornai wendet sich nun an den Municipalausschuß mit dem Ansuchen, ihm das acht Monate hindurch zurückgehaltene Gehalt auszufolgen. Das Präsidat beantragt, dem Ansuchen aus Billigkeitsgründen Folge zu leisten; der Bürgermeister opponirt diesem Antrage. Dr. Ernst Secht erachtet die überaus große Strenge des Bürgermeisters für ungerichtsferdig, da der genannte Beamte ohnehin genug gelitten. In ähnlichem Sinne äußern sich Baron Ivor Raas und Franz Barall.

Bürgermeister Johann Galmos bemerkt gegenüber den Ausführungen des Dr. Secht, daß er in dieser Angelegenheit den Rechtsstandpunkt einnehme. Aus Billigkeitsrückichten könne sein Vorgehen kritirt werden, doch nicht vom Rechtsstandpunkte.

Franz Springer: Der Bürgermeister hat aus politischen Gründen gehandelt.

Bürgermeister Johann Galmos weist den Vorwurf energisch zurück, daß er sich in seinen Handlungen von politischen Motiven leiten lasse, er halte sich stets und habe sich auch in dieser Frage an dem Wortlaute des Gesetzes gehalten. Schließlich bemerkte der Bürgermeister, er müsse die Disziplin unter den städtischen Beamten mit Strenge wahren, da er zu seinem Bedauern einzusehen gezwungen sei, daß die Disziplin in den hauptstädtischen Aemtern viel zu wünschen übrig lasse.

Die Majorität der Generalversammlung billigte das Vorgehen des Bürgermeisters und lehnt den Rekurs Stephan Kornai's ab.

Mit einem ähnlichen Rekurs wandte sich der gewissen Schuldner Alexander Csuri an den Municipalausschuß, der seine Wiedereinsetzung in Amt und Würde verlangte. Die Generalversammlung wies den unzufriedenen Petenten ab.

Die Magistratsvorlage betreffs der Uebergabe des hauptstädtischen staatlichen Handschuhnach-Stabilitäments wurde ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Der Magistrat beantragt, zur Feststellung eines neuen Regulirungs- und eines Stadientwicklungsplanes eine gemischte Kommission zu entsenden, in welcher die Regierung und der Bauath vertreten sein sollen. Dieser Antrag wurde nach den Ausführungen des Dr. Géza Wagner einstimmig acceptirt.

Der Municipalausschuß beschloß im Vorjahre, das Gebäude des Garnisonsspitals Nr. XVI vom Militärärar zum Preise von 10,675 fl. abzulösen und als Epidemiaspital einzurichten. Gegen diesen Beschluß appellirten die Bewohner der Beamtenkolonie zum Minister des Innern, welcher den Beschluß der Generalversammlung nicht genehmigte. Der Magistrat beantragt nun, die ministerielle Entscheidung zur Kenntniß zu nehmen und das Militärärar hievon zu verständigen. Dient zur Kenntniß.

Baron Albert Wodianer errichtete zu Gunsten eines Rekonnaleszentenospitals eine Stiftung von 200,000 fl. Die Hauptstadt designirte zu Zwecken des Rekonnaleszentenospitals ein geeignetes Terrain hinter dem St. Johannesspital und beabsichtigt das Rekonnaleszentenheim für 100 Kranke einzurichten. Die Stadtbehörde wandte sich zugleich an den Minister des Innern mit dem Ansuchen, die Krankenverpflegskosten aus dem Landes-Krankenpflegefonds zu bedecken. Der Minister verweigerte dies. Auf Antrag des Magistrats beschloß heute die Generalversammlung, den Minister in einer neuerlichen Repräsentation zu ersuchen, dem gesetzlich begründeten Wunsche der Kommune Folge zu leisten.

Die Generalversammlung erledigte noch einige milder wichtige Angelegenheiten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

* Die Affaire des Bezirksvorstehers Bestróczy. Der gewesene Vorsteher des VI. Bezirks Stephan Bestróczy wurde bekanntlich wegen Unterschleifs in Strafanterfuchung gezogen und in Haft gesetzt. Der Gerichtshof verurtheilte aber Bestróczy nicht, da derselbe vom justizärztlichen Senat für wahnsinnig erklärt wurde. Der Senat sprach sich in seinem Gutachten dahin aus, daß der Geisteszustand Bestróczy's schon seit drei Jahren abnorma sei. Auf Grund dieses Gutachtens richtete der Kurator Bestróczy's an die Stadtbehörde eine Eingabe. in

welcher er um die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens gegen Bestroczy ansuchte und die Bitte aussprach, daß Bestroczy, der — wie erinnerlich — zu Amtsverlust verurtheilt wurde, wegen seines abnormen Geisteszustandes pensionirt werden solle. Die Disziplinaraffäre Bestroczy's wird nun wahrscheinlich einer Revision unterzogen.

Baulizenz. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Janaz Pollák, 5. Bezirk, Kálmángasse Nr. 1016, für ein dreistöckiges Wohnhaus; an Leopold Schleisinger, 3. Bezirk, Biadorgasse Nr. 1477, für ein ebenerdiges Haus; Joseph Pácz, 6. Bezirk, Csata-gasse Nr. 1529, für ein ebenerdiges Haus; an die rechts-urige Betriebsleitung der Kön. ung. Staats-eisenbahnen, 10. Bezirk, Oberer Bahnhof, für ein ebenerdiges Aufnahmsgebäude; Franz Svarcz, 10. Bezirk, Ohgy Nr. 8087, für ein ebenerdiges Haus; Franz Domonkos, 3. Bezirk, Böldmalerstraße Nr. 5818, für ebenerdige Villa; Julius Antal, 6. Bezirk, Rappentnügasse 1659, für ein ebenerdiges Zubau.

Amerikaner über Budapest. Während der verfloßenen Woche weilt eine aus mehreren Amerikanern bestehende Reisegesellschaft in Budapest, um die Hauptstadt Ungarns in Augenschein zu nehmen. Die Amerikaner, welche von Wien aus einen Abstecher nach Budapest gemacht, beabsichtigten bloß einen Tag hier zu verbringen, die Schönheiten der Kapitale zu bewundern aber die Fremden zu einem mehrtägigen Aufenthalte. Nach Wien zurückgekehrt, richtete im Namen der Gesellschaft Hr. C. Franklin Storry an den Bürgermeister Halmos ein Schreiben, in welchem er sich höchst anerkennend über unsere Hauptstadt äußert. Die grandiosen Straßen, der hochentwickelte Verkehr, die prachtvollen Markthallen haben die Reisegesellschaft höchlichst überrascht, und der Briefschreiber erklärt, er zähle Budapest zu den modernsten und meistfortgeschrittenen Städten Europas — Paris und London nicht ausgenommen. „Die Stadt, deren erster Beamter Sie sind, Herr Bürgermeister — heißt es in dem Briefe — darf mit Recht auf ihre Schöpfungen stolz sein. Ich bedaure, daß das Republikum und speziell meine amerikanischen Landsleute Ihre prächtige Stadt und Ihr Land nicht kennen. Die Ursache dieses Umstandes erblicke ich in der allzu großen Bescheidenheit, welche Sie hindert, die allgemeine Aufmerksamkeit auf Ihre Stadt zu lenken.“ Zum Schluß erklärt Hr. Storry, er sowohl wie auch seine Reisegesährten werden nach ihrer Heimkehr nicht ermangeln, ihre Bekannten zum Besuche Budapests zu animiren, in welches sie selbst unbedingt noch einmal zurückkehren werden.

Magistratsrath-Stellvertreter Géza Almády, welcher über Befragung des Bürgermeisters Johann Halmos vier Wochen in Paris zugebracht, um die Ausstellung der Hauptstadt zu ordnen, ist gestern nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der Approvisionirungssektion übernommen. Auf der Heimreise hat Almády die Städte London, Berlin, Breslau und Köln besucht und deren Markthallen- und Schlachthaus-einrichtungen eingehend studirt.

Außerordentliche Generalversammlung. Der hauptstädtische Municipalausschuß wird am nächsten Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, in welcher das wegpolizeiliche und Pferdemarktstatut in Verhandlung gezogen werden.

Steuerebemessung. Die Steuerebemessungskommissionen werden am 17. Mai (Donnerstag) die Erwerbsteuer III. Klasse der folgenden Hausnummern in Verhandlung ziehen: im III. Bezirk (Neustift) Nr. 3001 bis 4000 der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk a) Kommission Nr. 3906 bis 3930 der separat Vorgeladenen; im VI. Bezirk b) Kommission der separat Vorgeladenen; im VII. Bezirk die b) Kommission Nr. 4616 bis 4644; im VIII. Bezirk der separat Vorgeladenen; im IX. Bezirk Nr. 9458 bis 9494 der separat Vorgeladenen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Mai.

Unjere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus den Delegationen, Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Todtenfeier für General Zoubert, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Das Firmament war hier heute theilweise bewölkt, das Wetter blieb trocken, die Temperatur ist etwas gewichen, denn das Maximum betrug bloß 13 Gr. N., es herrschte empfindlicher Nordwind, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter trockener geworden, in West- und Mitteleuropa ist die Temperatur niedriger als das Normale. In Ungarn gab es gestern im Norden Gewitterregen, in Szeged fiel Hagel, im südlichen Theil des Temerer Komitats hat ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Es ist kühles Wetter und sporadischer Regen zu erwarten.

Gräfin Lónyay in der Hofburg. Aus Wien telegraphirt man uns: Zum ersten Male seit ihrer Wiedervermählung erschien heute Mittags Gräfin Stephanie Lónyay in der Hofburg, um ihre Tochter zu besuchen. Sie fuhr, mit ihrem Gemahl von Kalksburg kommend, in mit vier prächtigen Schimmeln bespannter halbgedeckter Equipage im

Rotundentrakt bei ihren vormaligen, nun von ihrer Tochter bewohnten Appartements vor. Graf Lónyay verabschiedete sich beim Portale mit einem Handkuss von seiner Gemahlin und verließ zu Fuße die Hofburg.

Ein Gnadenakt Sr. Majestät. In Graz wurde der wegen Zweikampfes seit dem 21. März in Untersuchungshaft gestandene Mediziner Ernst Triniger gestern auf freien Fuß gesetzt. Triniger hatte wegen eines geringfügigen Wirthshausstreites mit seinem Freunde Heinrich Fuchs ein Pistolenduell, wobei Letzterer einen Schuß in das linke Auge erhielt und tod vom Plak getragen wurde. Beide Duellanten waren Burschenschaftler. Triniger, welcher sich selbst dem Gerichte stellte, wurde in Haft gehalten und gegen ihn und gegen zwei für das Duell bestellte Aerzte und vier Studenten, welche als Sekundanten fungirt hatten, die Untersuchung eingeleitet. Vor Kurzem hat die Mutter eines der Sekundanten — Gattin eines Oberlandesgerichtsrathes — in einer Audienz beim Kaiser ein Gnadenersuchen für die Theilnehmer dieser Affäre überreicht. In Folge eines Gnadenaktes des Kaisers traf gestern vom Justizministerium die telegraphische Anordnung ein, daß Triniger zu entlasten und gegen alle am Duell betheiligt gewesenen Personen die Untersuchung einzustellen sei.

Graf Moriz Esterházy. Das Reichsbegünstig des Grafen Moriz Esterházy hat, wie aus Bapa telegraphirt wird, unter großer Brunnentfaltung und kolossaler Theilnahme stattgefunden. Der Leichnam war in der Pfarrkirche aufgebahrt worden. Zur Leichenfeier hatten sich u. A. eingefunden: Fürst Nikolaus Esterházy, Fürst Nikolaus Pálffy, Prinz Thurn-Taxis, die Grafen Auerzperg, Szapáry, Sternberg, Bissingen, Thurn und Tschirn, Oberst Lónyay, die Barone Anselm Pongrácz, Sigmund und Emil Lechtrich, die Abgeordneten Roland Hegedüs und Anton Bauer, ferner zahlreiche Deputationen. Um 2 Uhr begann die Einsegnung durch den Abt-Domherrn August Réger unter Assistenz der Patronatsgeistlichkeit. Nach der Einsegnung setzte sich der Kondukt in Bewegung; die Leiche wurde nach Ganna überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. Unter den zahlreichen Kränzen, welche an der Bahre niedergelegt wurden, befand sich auch derjenige des Erzherzogs Otto.

Unterrichtsminister Dr. Julius Wlaffics ertheilt morgen, Donnerstag, um 11 Uhr Vormittags Audienzen.

Baron Roland Cötvös ist von der Krakauer Jagellonen-Universität anlässlich des Jubiläums ihres fünfhundertjährigen Bestandes zum Ehren doktor ernannt worden.

Pension für Frau Michael Munkácsy. Wie „Hiresarnok“ zu berichten weiß, besteht in kompetenten Kreisen die Absicht, die Wittet für den verstorbenen Meister mit einer der Witwe desselben zu sichernden Pension zu betheiligen. Die Initiative sei vom Unterrichtsministerium ausgegangen, wo nach dieser Richtung hin Beratungen gepflogen werden.

Budapester Frühjahrsrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende siebente Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. Verkaufrennen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 17. Unterchristen. 2. „Wagner Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 14. Unterchristen. 3. „Staatspreis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 12. Unterchristen. 4. „St. Gellért-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 40. Unterchristen. 5. „Fattersall-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 9. Unterchristen. 6. Verkaufrennen erster Klasse. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 15. Unterchristen. 7. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 10. Unterchristen.

Maiwetter. Heute Abends wurde es, nachdem wir tagsüber leidlich warmes Wetter hatten, wieder sehr kühl. Von auswärts werden Wolkenbrüche, aber auch Schneefälle gemeldet. Aus Temesvár telegraphirt man uns: Ein schreckliches Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen hat in der Umgebung von Roman-Bogán die Saaten vernichtet und den Eisenbahndamm ruiniert. Hiedurch ist der Eisenbahnverkehr theilweise gestört und das Passiren der Strecke nur mittelst Umsteigens möglich. — Aus Karlsbad wird telegraphirt: Karlsbad ist heute vollständig eingeschneit. — Vorgestern schneite es im Böhmernwald den ganzen Vormittag über. — In Brunn trat gestern Nachmittags bei einer Temperatur von + 2 Gr. N. Schneefall ein. — Aus Stuttgart wird gemeldet, daß in ganz Württemberg anhaltender Schneefall herrscht.

Eine Szene im Gerichtssaal. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Kommiss Franz Pósis, der wegen Betrugs heute zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, schrie, als der Präsident das Urtheil publikte, den Geschwornen zu: „Ihr Justizmörder!“ und ergriff zwei schwere Gesäßbücher, welche er den Geschwornen zusehender unterwarf. Der Obmann Franz Edler v. Wertheim konnte eines der Bücher erfassen, daß andere fiel zu Boden. Pósis schrie und tobte

und mußte aus dem Saal gebracht werden. Er wird wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit verfolgt werden.

Ubele Brödy-Kinderhospital. Die Pester isr. Kultusgemeinde veröffentlicht soeben den Bericht über die Thätigkeit des Ubele Brödy-Kinderhospitals im Jahre 1899. Beredter als Worte es vermöchten, die in dem Hefte veröffentlichten Ziffern die erspriessliche humanitäre Wirksamkeit dieses Krankenhauses. Die statistischen Daten bieten — wie der Bericht mit Recht betont — den unzweifelhaften Beweis dessen, daß das Kinderhospital seine philanthropische Mission ohne Unterschied der Konfession erfüllt und ohne Rücksicht auf die Zuständigkeit der Hilfesuchenden seine Wirksamkeit nicht auf die Bewohner der Hauptstadt beschränkt, sondern, im weiteren Sinne genommen, dem Sanitätswesen des ganzen Landes dient. Es wurden im vorigen Jahre 10,311 kranke Kinder im Spital behandelt, und zwar 8395 hiesige und 1986 aus der Provinz; bezüglich der Religion waren 3647 (36 Prozent) israelitisch und 6664 (64 Prozent) anderer Konfession. Vom Mai bis Oktober 1899 wurden 263 Kinder, und zwar 58 israelitische und 205 anderer Konfession, unentgeltlich empfangen. Im Spital selbst fanden 909 bettlägerige Kranke Aufnahme; von diesen waren 528 Budapestiter und 381 aus der Provinz. Im Laufe des vorigen Jahres haben die Bezirksvorstellungen, Bezirksärzte, Wohlfährigkeitsinstitute u. zahlreiche Patienten dem Spital mit dem Ersuchen um Aufnahme zugesendet; alle diese Kranken wurden mit größter Zuverlässigkeit aufgenommen und unentgeltlich behandelt. Im Spital kamen 96 (10 1/2 Prozent) Todesfälle vor, da aber 18 Kinder bereits sterbend aufgenommen wurden, reduziert sich diese Ziffer auf 78 (8 1/2 Prozent). Die Ausgaben des Instituts betragen 78,286 Kronen, die Behandlungskosten je eines bettlägerigen Kranken 86 Kronen. Mit Einrechnung aller Ausgaben betragen die Tageskosten für die Behandlung 3 Kronen 39 Heller, die Verköstigung per Tag 71 Heller. Die Verwaltung des Spitals leiteten der Präsident der Spitalkommission Leopold Koppich und Chefarzt Dr. Julius Gróh, die ökonomischen Angelegenheiten die Dekonomen Dr. Wilhelm Grauer, Moriz Müller und Arthur Stern. Die einzelnen Abtheilungen stehen unter der Leitung der Spitalärzte Dozenten Dr. Heinrich Lapp (chirurgische Abtheilung) und Dr. Michael Mohr (Augenkrankheiten), ferner der Assistenten Dr. David Kelemen, Dr. Sigmund Szenes jun., Dr. Moriz Klein und der Praktikanten Dr. Béla Wittmann und Dr. Béla Réh. Außerdem besuchten zehn Praktikanten das Spital. Das Institut hat 117 Betten, von diesen sind 43 für Infektionskrankheiten bestimmt. Von 72 mit Diphtherieserum behandelten Patienten sind nur 16 gestorben. Da von Letzteren zwei sterbend im Spital gebracht wurden, reduziert sich die Zahl der Todesfälle auf 14 (20 Prozent). Zum Schluß sei erwähnt, daß anlässlich des in Budapest abgehaltenen Kinderhospitalkongresses zahlreiche Fachmänner das Kinderhospital besichtigten und sich über die musterhafte Einrichtung und Organisation desselben überaus anerkennend ausgesprochen haben.

Verlobung. Der Mitarbeiter des „Pesti Napló“ und Redakteur der Wochenschrift „Az Élet“ Robert Tábori hat sich mit der bekannten Schriftstellerin Anna Tutsjet verlobt.

Jubiläum des Meldungsamtes. Das Meldungsamt der hauptstädtischen Polizei feierte heute das Jubiläum seines zwanzigjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse bereitete das Personal des Meldungsamtes dem substituierenden Chef desselben, Polizeikonzipisten Paul Potoczky, eine angenehme Ueberraschung, indem es ihm in Begleitung einer Begrüßungsansprache ein prachtvoll ausgestattetes Album überreichte.

Das Meldungsamt wurde im Mai 1880 eröffnet. Das Personal bestand dazumal aus 15 Mitgliedern, welche unter der Leitung Johann Dóczi's und des ehemaligen Ministerialsekretärs Ludwig Kólos standen. Die Lokalitäten des Amtes befanden sich in denjenigen des jetzigen „Café Fiume“. Von dort überfiel das Amt nach drei Jahren in das Haus an der Ecke der Gut- und der Grünebaumgasse. An die Spitze des Amtes gelangte später der gegenwärtige Leiter der Kriminalabtheilung Polizeirath Dr. Ludwig Frankas, der zweimal an Stelle des Polizeiraths Dr. Frankas mit der Leitung betraut ward. Mit der Oberstadthauptmannschaft wurde auch das Meldungsamt von der Hatvanergasse nach der Pringasse verlegt. Bis zum Jahre 1892 leitete der unter tragischen Umständen verstorbene Polizeirath Desider Majtényi dieses Amt. Dann wurde Stadthauptmann Emil Lukács und nach dessen Pensionirung im Jahre 1896 Polizeirath Gustav Lappner an die Spitze des Amtes berufen. Selbstredend mußte auch dieses Amt mit der Entwicklung der Hauptstadt Schritt halten. Das Amt hat sieben Abtheilungen mit sieben Abtheilungschefs und 54 Personen. Das Agendenprotokoll des Meldungsamtes hat die Nummer 2,000,000 schon längst überschritten. Wohnungszuzünfte wurden bis zum 1. März 1898 unentgeltlich ertheilt. Derzeit wird eine Gebühr von 15 kr. für jede Auskunft eingehoben. In dieser Weise sind mehr als 100,000 fl. eingehoben, welcher Betrag zur Entwicklung des Amtes verwendet wird.

Konzert. Der Landes-Stenographische Verein und der ungarische Stenographen-Klub veranstalten am 9. Juni, 9 Uhr Abends, zu Gunsten ihres Fonds in der Cötvös-Billa am Schwabenberg ein Konzert.

Wor wird uns tel der Spieler betheiligt: Berlin; N. aus Newyork aus Budapest ter aus W tersburg; M ar t i m aus Edinburgh. D. Jano o Remis-Partie Ergebnis der trachtet. D

Kat wird, zu kurz — Demgegr Paris: S vor in Co

Die vereins. De staltfindenden Abends im staltfindende durch die B Bihentünstl rem gelangt partien in de des Komiters liche Charakt wird den Ab öfnen. Die Hrl. Sz o do deux tar kann ferner Szilágu net werden. vereint wird Karten für d ball sind in mossy zu ha

Me daß aus de durchgebrant lichen Anzei wurde. Die mittags sam ins Institut im Amwink Abenteuerlu unangemeld

Sy uns 4 Kron vereint, 3 3 Kronen werden die

Le sich die 1 Andráffytr sich eilig au lauten Auf werthe wur in bewußtl Der 21jahr gaffe Nr. 6 er hinterlet ausspricht, hat die nö Dientmáde Wohnung, und wurde spital gebro Selbstmord lösung ver hatte 26jät Leben ein bemekt un us Spital

M des Abgeo „Kotil Generalver jüngsten W m o r d e v e r s u ch berichtete. Fieberbetru der herrsche bereits wie Dr. Sigmu krankung d und sofort veranlaßte vorgelegte die Frage nicht erled des gegen Nach Zur wurden g v e s s j n, Johann Z Gamont E Kommissio Abraham Die un g schaft l dem Vorst Emerich E nungsbred Austellun Weltanst die Aufm der orie

*** Vom Pariser Schachturnier.** Aus Paris wird uns telegraphisch: Heute fand die Auslosung der Spieler statt; es werden sich nachfolgende Meister beteiligen: Emanuel Lasker, J. Nieses aus Berlin; N. S. Pillsbury, J. Schwalter aus Newyork; Géza Maróczy, Nikolaus Bródy aus Budapest; Gg. Marco, C. Schlechter aus Wien; Michael Tschigorin aus Petersburg; Amos Burn aus Liverpool; J. Mason, Martimer aus London; James Marshall aus Edinburgh; M. Sterling aus Madrid; D. Janowski, Didier, Rosen aus Paris. Remis-Partien werden noch einmal gespielt und das Ergebnis der zweiten Partie wird als endgültig betrachtet. Die Spieltage sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.

*** Kapitän Dreyfus** ist, wie heute gemeldet wird, zu kurzem Aufenthalt in Paris eingetroffen. — Demgegenüber telegraphiert man uns aus Paris: Hauptmann Dreyfus weilt nach wie vor in Coligny bei Genf.

*** Die Fahnenweihe des Budapester Artistenvereins.** Den Glanzpunkt des Sonntag, den 20. d., stattfindenden Fahnenweihefestes bildet das um 9 Uhr Abends im Theaterkaale des Establishments Somoff stattfindende Festkonzert. Der Effekt desselben wird durch die Mitwirkung hervorragender hauptstädtischer Bühnenkünstlerinnen und -Künstler gehoben. Unter anderem gelangt eine Operette zur Aufführung, deren Hauptpartien in den Händen des Frl. Komáromy und des Komikers Kornel Sziklai liegen. Der vorzügliche Charakterdarsteller des Lustspieltheaters Hegedüs wird den Abend mit einem selbstverfassten Prolog eröffnen. Die Primaballerina des Mailänder Scalatheaters Frl. Sozzo wird mit dem Balletmeister Polzer Pas de deux tanzen. Zu den wirksamen Programmnummern kann ferner das Auftreten der Opernsängerin Arabella Szilágyi und des Herrn Jzso Gyöngyi gerechnet werden. Der mit dem Opernchor verstärkte Gesangsverein wird mehrere Gesänge zum Vortrag bringen. Karten für das Konzert und den darauffolgenden Elitèball sind in allen Traffiken und im Establishment Somoff zu haben.

*** Kleine Deferteure.** Wir berichteten gestern, daß aus dem „Klotild-Rettungshaus“ acht Knaben durchgebrannt sind und daß in Folge der polizeilichen Anzeige nach den kleinen Deferteuren recherchiert wurde. Die Flüchtlinge sind nun noch gestern Nachmittags sammt und sonders in bestem Wohlsein ins Institut zurückgeführt; sie haben die ganze Zeit im Auswinkel mit Ballspiel verbracht. Die ganze Abenteuerlust der Kleinen beschränkte sich auf ein unangemeldetes Majalis.

*** Spenden.** Frl. Johanna Deutsch überbande uns 4 Kronen für den isr. Handwerks- und Ackerbauverein, 3 Kronen für den Ferienkolonienverein und 3 Kronen für die freiwillige Rettungsgesellschaft. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zukommen lassen.

*** Lebensmüde.** Gestern Nachmittags entfernte sich die 16jährige Bonne Helene Kohn aus ihrer Andrássystraße Nr. 6 befindlichen Wohnung und begab sich eilig auf die Kettenbrücke, von wo sie mit einem lauten Aufschrei in die Donau sprang. Die Bedauernswerte wurde rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und in bewußtlosem Zustande ins Rochus-Spital gebracht. — Der 21jährige Schneidergehilfe Emerich Fehér, Königsgasse Nr. 6, ist seit gestern Früh spurlos verschwunden; er hinterließ ein Schreiben, in welchem er die Absicht ausdrückt, einen Selbstmord zu begehen. Die Polizei hat die nötigen Recherchen eingeleitet. — Das 22jährige Dienstmädchen Irma Harka trank heute in ihrer Wohnung, Tabakgasse Nr. 22, eine Laugensteinlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochus-Spital gebracht. Unglückliche Liebe ist das Motiv dieses Selbstmordversuches. — Ebenfalls mit einer Laugensteinlösung verurtheilt die in der Radáčgasse Nr. 36 wohnhafte 26jährige Büglerin Etel Ballovics ihrem Leben ein Ende zu machen. Ihre That wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsgesellschaft brachte das Mädchen ins Spital. Ueber das Motiv ihrer That ist nichts bekannt.

*** Aus dem Vereinsleben.** Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Aurel Münnich hielt heute der „Klotild-Rettungshaus-Verein“ seine Generalversammlung. In derselben kamen auch die jüngsten Vorfälle im Asyl zur Sprache, so der Selbstmordversuch des Direktors und der Flüchtlinge. Der Präsident berichtete, daß der schwererkrankte Direktor die That im Fieberdelirium verübte und geteilt wurde. Die während der herrschenden Verwirrung entflohenen Zöglinge wurden bereits wieder eingebracht. Vereins-Oberarzt Kon. Rath Dr. Sigmund Adler berichtet, daß er von der Erkrankung des Direktors erst Sonntag verständigt wurde und sofort die Transportierung desselben ins Spital veranlaßte. Der vom Sekretär Koloman Palmer vorgelegte Jahresbericht konstatiert mit Bedauern, daß die Frage der endgültigen Unterbringung des Asyls noch nicht erledigt wurde, was bei dem haultigen Zustande des gegenwärtigen Gebäudes dringend geboten wäre. Nach Zurkenntnahme der Berichte und Kassenausweise wurden gewählt: in den Ausschuß: Adolf Fenyvessy, Frau Stephan Dirsch, Ladislaus László, Johann Ludvig, Frau Karl Taly und Frau Egmont Baumgarten; in die Rechnungsrevisions-Kommission: Konrad Burchard-Belavár, Abraham Lederer und Michael Ostoits. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hält heute Nachmittags in der Akademie unter dem Vorsitz des Nationalmuseumdirektors Ministerialrath Emerich Szalay eine Vortragssitzung. In der Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende der ethnographischen Ausstellung in der ungarischen Abtheilung der Pariser Weltausstellung in rühmender Weise und lenkte dann die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Konstituierung der orientalischen Sektion der Gesellschaft, welche die

Zeitschrift „Keleti Szemle“ herausgibt, deren erstes Heft bereits erschienen ist. Dann besprach Géza Nagy die über die dritte Orientreise des Grafen Eugen Zichy erschienenen ersten zwei Bände. Graf Eugen Zichy sagte dem Vortragenden für seine Abhandlung Dank. Hernach legte Generalsekretär Dr. Julius Sebestyén das Resultat seiner Sammlungen über Volksgebräuche vor; zum Schluß kam eine ähnliche Arbeit Ludwig Ruzsinik's an die Reihe. — Der Landes-Industrieverein hält am 20. d., 10 Uhr Vormittags, in den Vereinslokalitäten (Neugasse Nr. 4) seine Jahres-Generalversammlung.

*** Eisenbahnunfall.** Eine Depesche aus S.-A.-Ujhely meldet: In der Nähe der Station S.-A.-Ujhely ist der Mittagszug entgleist. Es ist Niemand verunglückt.

*** Selbstmord.** Unser Temesvárer Korrespondent meldet telegraphisch: Der in Mehadia wohnhafte Grundbesitzer Anton Wenenmacher hat sich erhängt. Der Selbstmörder wurde von seinem Bruder, der nach Fällung von Wecheln nach Amerika durchging, ruiniert und unternahm aus Kummer den verzweifeltsten Schritt.

*** Ein kurioses Attentat** wird dem „D. G.“ aus Debrecen gemeldet. Der gegenwärtig zur Waffenübung einberufene Direktor der Kunstfabrik Richard Gömöri erhielt vom Fabrikeigenthümer die Kündigung. Daraufhin kehrte Gömöri nach Debrecen zurück und traktirte den Buchhalter Géza Kapost, der seiner Meinung nach die Kündigung veranlaßt hatte, mit Stockschlägen. Die Schauspielerin Magda Lauz, die Braut Gömöris trennte die Streitenden. Die Verletzungen Kaposts sind schwer. Gegen Gömöri, der zu seinem Regiment zurückkehrte, wurde die Anzeige erstattet.

*** Verhaftung.** Aus Leipzig wird uns telegraphisch: Heute wurde hier Ingenieur Blum, ein Sohn Robert Blum's, wegen Wechselfälschung verhaftet.

*** Establishment Somoff.** Eine amerikanische Operettendiva, Miss Amelia Stone, welche heute ohne Pauten- und Trompetenschall der Reklame auftrat und einige english songs mit seiner, außerordentlich angenehmer Stimme zwitscherte, wurde mit einem Schläge der Star des wie immer mannigfaltigen Programms, welches die Direktion für die zweite Hälfte des Monats Mai zusammengestellt hat. Das sehr gut besuchte Haus jauchzte der charmanter, in jeder Bewegung prickelnde Grazie athmenden Miss Stone fortwährend Beifall zu. Auch die übrigen Nummern, wie das neue Operetten- und Possenensemble fanden verdienten Beifall.

*** Abonnements für Ós Budavára** werden für Herren a 6 fl., für Damen a 4 fl. täglich ausgestellt in der Direktionskanzlei.

*** Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 6, Masern 13, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohrenbräunentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kranke n. d. im Rochus-Spital 2164, im Johannes-Spital 727. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 9, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

Die Schlacht bei Zenta. Demnächst wird dem hauptstädtlichen Publikum Gelegenheit geboten werden, ein äußerst interessantes Bild bewundern zu können. Es ist dies ein auf riesigem Felde ausgeführtes lebendes Schachspiel, welches die Schlacht bei Zenta nach historischen Daten und Motiven zur Grundlage hat. Das Kriegsspiel wird von 360 Personen, 20 Pferden, 4 Geschützen und zwei Musikkapellen, Alle in zeitgetreuer Uniform und Rüstung, ausgeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Lustspieltheater.)** Wenn wir an der Universalität des schauspielerischen Könnens Ermete Novelli's noch zweifeln hätten, der heutige Abend hätte uns darüber in einer jede Einschränkung ausschließenden Weise belehrt, daß wir in diesem gottbegnadeten Künstler einen der größten Menschen-darsteller aller Zeiten bewundern müssen. Nachdem uns Novelli die Abende vorher alle Schrecken der Tragik, Grauen und Furcht und Verzweiflung hatte empfinden lassen, nachdem er mit pathologischen Krankheitsbildern von unheimlichster Wahrheit unsere Nerven erschütterte, nachdem er uns die Thräne tiefsten Mitleids entlockt hatte, kam er heute, um seinen Humor, den wir bisher nur in vereinzelten Schilbigen hatten aufleuchten sehen, in einer Fülle warmen Glanzes erschaffen zu lassen, unter dessen Strahlen uns im Herzen ein Frühling innigsten Behagens, köstlichster Fröhlichkeit erblühte. Novelli spielte heute den alten Chaponnet in der Balabréque'schen Posse „Ma femme non a chic“, einer der wenigen französischen Komödien, die witzig und amüsan sind, ohne zugleich mehr als erlaubt pikant zu sein. Dies wohl auch der Grund, warum wir die Posse erst heute kennen lernen konnten. Der lustige Schwanz, der eine Anzahl vortrefflich entworfenen Charaktere und geistvoll erfonnener höchst belustigender Situationen enthält, behandelt eine kleine Episode aus dem Eheleben von Georg und Gabriele Préfol. Der junge Gatte, ein Volkstheaterpariser, der seine ersten Ehejahre

im dumpfen Joch des schwiegerelterlichen Hauses verschmachtet, findet, daß sein entzückendes, aber ein wenig hausbackenes Weibchen nicht „chic“ genug sei, um ihm für die Monotonie der Provinzexistenz volle Entschädigung zu bieten, und empfindet unstillbare Sehnsucht, sich in Paris wieder einmal nach Herzenslust austoben zu können. Die Eltern Gabriele's, deren stille Hoffnung nach einem Entflehnen geht, glauben diese Aussicht durch eine harmlose Neuerung der Tochter der Verwirklichung nahe, und geben aus Freude darüber ihre Einwilligung zur Pariser Reise. Zugleich aber beschließen sie, dem jungen Paar heimlich nachzureisen, um Zeugen des Glückes der Kinder zu sein. Mr. Georges findet in dem Hotel eine Freundin aus der fröhlichen Jugendzeit, die ihn bestimmt, einen Abend mit ihr zu verbringen. Der Zufall führt aber auch Gabriele mit Mlle. Nanette zusammen, und die junge Frau benützt die kurze Begegnung, um von der überlegenen Grifette einigen Unterricht in der Kofetterie zu erbitten. Im letzten Akt treffen Georges und Nanette, Gabriele und ein gefälliger Couvin, und die beiden Schwiegereltern in demselben Restaurant zusammen, woselbst namentlich dem biedereren Chaponnet die unglaublichsten Abenteuer begegnen, bis nach einer Kette der belustigendsten Situationen Mr. Georges zur Einsicht gelangt, um wie Vieles sein Weibchen alle Cocotten der Welt an Anmuth übertrifft, und man in allgemeiner Veröhnung die Rückreise nach der gefahrlosen Häuslichkeit antritt. War schon das Zusammenspiel der italienischen Gäste in seiner natürlichen Frische und Lebhaftigkeit das Meisterhafteste, das man in diesem Genre sich nur wünschen mochte, so erschien der Chaponnet Novelli's geradezu als die köstlichste Lustspielfigur, der wir jemals auf der Bühne begegnet sind. Da stand er vor uns, der wohlsituirte Provinzler in dem ganzen beschränkten Selbstbewußtsein seiner proknenhaften Würde, seiner Wichtigkeit, seiner Ueberlegenheit, aber auch in der Fülle seiner Herzensgüte, seiner naiven Einfalt, seines großväterlichen Glücksgefühls, jeder Zoll ein Stück Natur, jeder Blick, jedes Wort, jede Bewegung, jede Miene echte, überzeugende, verblüffende Wahrheit. Es ist unmöglich, zu beschreiben, wie viel seine und seine feinsten Züge Novelli zusammenträgt, um auf Grund der schärfsten Beobachtung die tausend Details zu einem Charakter zu konstruieren, der nicht mehr das Individuum, nein, geradezu den Typus darstellt. Und in dem meisterhaften Gesamtbilde gab es noch ein Separatistnum genialster Virtuosität, welches der ganzen, glanzvollen Leistung die Krone aufsetzte: eine Aushängene von solch zwerchfellerschütternder Komik und doch auch zugleich von vornehmster Diskretion, daß man weite Reisen unternehmen mußte, um nur die Szene gesehen zu haben. Und diese Leistung bietet uns der Künstler an dem Abend vor seinem Abschied! Und die Hunderte, die Tausende, die nun morgen bedauern werden, daß sie sich den Genuß an der ganz unvergleichlichen Darbietung haben entgehen lassen! Ermete Novelli wurde heute Abends von Stürmen des Beifalls umjubelt, umtost, die den Fortgang der Handlung zuweilen auf Minuten unterbrachen. Kein Mensch im Auditorium, der nicht den Wunsch gehabt hätte, den Zauberer auf der Bühne zu umarmen. Und wie vortrefflich war heute die Umgebung Novelli's. Allen voran seine Frau, die entzückende Giannini, aus welcher heute der Geist eines fröhlichen, witzigen Lustspielkubolds sprühte. Vorzüglich waren aber auch die Damen Barach und Rosa, die Herren Drlandini, Pavanelli, Gandusio und Treves, deren Leistungen wir leider nur mit einem kumulativlob quittiren können. Sollte Novelli sein Gastspiel morgen wirklich beschließen, so werden wir wissen, was wir von ihm bei seinem nächsten Besuch zu fordern haben. —y.

*** (Volkstheater.)** In der Titelrolle von Audran's reizender Operette „Toledad“ betrat heute Frl. Sarita Fedák, die Pechburger Primadonna, die Bühne unseres Volkstheaters. Wir wollen gleich konstatiren, daß die junge Künstlerin eine vorzügliche Leistung bot und großen Erfolg erzielte. Frl. Fedák verfügt über eine höchst einnehmende Bühnenfigur und brachte auch ihre anderen schätzenswerthen Vorzüge zu voller Wirkung. So ihr überschäumendes Temperament, ihre Grazie und ihr sehr gewandtes, verständnißvolles Spiel. Ihr schöner Sopran klingt in der Höhe etwas farblos, doch weiß sie diesen Mangel durch musikalisch sehr intelligenten Vortrag vergessen zu machen. Anfangs befangen, spielte sich die Gastin rasch in die Gunst des das Haus füllenden Publikums hinein, welches sein Gefallen durch stürmischen Applaus zu erkennen gab. Frl. Fedák mußte die meisten ihrer Gesangsproben wiederholen, erntete zahlreiche Hervorrufe und eine Menge Blumenpenden. Auch die übrigen Mitwirkenden leisteten Vorzügliches. —dó.

*** (Ungarisches Theater.)** Die Aktualität des heute zum ersten Male aufgeführten Schwantes „El Parísba!“ (Auf nach Paris!) kann wahrlich von Niemandem geleugnet werden. Sowohl die beiden hochtalentirten Autoren Eugen Heltai und Emil Makai wie die Direktion des Elisabethstädter Theaters lieferten mit diesem Stücke den Nachweis, daß sie für die „brennendsten Tagesfragen“ ein offenes Auge besitzen. „Auf nach Paris!“, das ist heute

auch für jeden Ungar das Lösungswort, nämlich für jeden Ungar, der — noch nicht dort ist. In dem schmurrigen Stücke handelt es sich um einen Reichstagsabgeordneten, der als Kandidat seinen Wählern das bindende Versprechen geleistet hatte, falls er das Mandat bekomme, sie Alle nach Paris zur Weltausstellung zu führen. Er kommt denn auch dieser Zusage nach, aber da ihm die Massen-Warenföhrerei im Seinehabel zu lästig wird, so geht er dort allein seinen Privatabenteuern nach und überläßt das Ciceronamt seinem Diener, der umso leichter den Herrn Abgeordneten auch in seiner Person vertreten kann, als die geehrte Bürgererschaft ihren Erwählten gar nicht von Angesicht zu Angesicht kennt. Aus der Stellvertretung ergeben sich denn die tollsten Verwicklungen, aus denen es faktisch keinen anderen Ausweg gibt, als daß der Abgeordnete mitten in Paris seine Wähler und sein Mandat im Stich läßt. Es wird in dem Stücke fleißig gesungen, getanzt, Pantomime gespielt und auch das bekannte Gels-Entrée des gottseligen Tom Belling vorgeführt, allerhand Illk getrieben und ein Ueberblick der Ausstellung in reflektierten Bildern gezeigt. Die ganze Geschichte ist witzig und amüsant, und das ist bei einer Posse die Hauptsache. So hatten denn die beiden Autoren einen schönen Erfolg zu verzeichnen, der sich in zahlreichen Hervorrufen seitens des ausverkauften Hauses äußerte. Mit den Verfassern durften sich die Hauptdarsteller, namentlich die Damen Jelma Margó und Giel Láng und die Herren Sziklai, Borójs und Furedi in die Ehren des Abends theilen. Weniger Anerkennung verdient die schwache Regie und die pauvre Ausstattung des Stückes, sowie die durch ungelente Chordamen gemachten Versuche, ein Balletdivertissement aufzuführen. Sonst aber hat das Stück seine Schuldigkeit und wird den sommerlich herabgeschraubten Anforderungen der breiten Publikumschichten der Vorstadt in Allem entgegenkommen.

(Konzert.) In der kón. Landes-Musikakademie fand heute das zweite der öffentlichen Schlüßprüfungs-konzerte statt. Auch diesmal hörten wir eine Anzahl talentierter Jüglinge, deren Leistungen von vortrefflicher Schulung und gewissenhaftem Studium Zeugnis gaben. Die Pianistin Fräulein Wolósky (Professor Chován) spielte Schumann's „Davidbündler“ mit vieler Berve, Fräulein Gijella Kóvffy (Professor Chován) zeigte in Liszt's „Propheien“ Barocke brillante Technik und Fräulein Grünhut endlich legte in dem Vortrag von Mendelssohn's G moll-Koncert Verständnis und schöne Wärme an den Tag. Der Violinist József Szigeti (Prof. Hubay) brachte Grieg's „Ungarische Weisen“ mit tüchtiger Brillanz und kraftvollem Ton zur Interpretation, und von den Jüglingen der Gesangsklassen zeigten die Damen Vikol (Professor Pauli) und Gál (Professor Raffy-Cornet) in dem Vortrag mehrerer Piecen von Jensen, Franz und Thomas warme Empfindung, während Fräulein Románka Kóvffy in der Wiedergabe einer Arie aus „Katme“ auch respektable Reifheit bekundete. Als die beiden einleitenden Ensemblesnummern hörten wir zwei Sätze eines gut einstudierten Mozartquartetts, und als die vielleicht interessanteste Darbietung des Abends eine von dem Jüglingschor und Orchester unter Kóvffy's Leitung mit schwingvoller Präzision zum Vortrag gebrachte Cantate Bach's. Dem Konzert wohnte auch diesmal ein zahlreiches Publikum bei, das sämtlichen Debutanten freundlichsten Beifall zutheil werden ließ.

Im kón. Opernhause gelangt morgen „Carmen“ mit Frau Sigrid Arnoldson im Abonnement zur Aufführung. Die Künstlerin wird diese Rolle während ihres diesmaligen Gastspiels nur einmal singen. In der Vorstellung wirken noch mit die Damen Gijella M. Róttler, Mimi Veris, Margit Bayer und die Herren Kertész, Takáts, Bárány, Kiss, Kornai und Mihályi. Die Solotänze wird Fräulein Gijella Schmidel tanzen.

Im Volkstheater geht morgen, Donnerstag, „Die schöne Helena“ zum 25. Male in der gleichen Besetzung wie gelegentlich der ersten Aufführung in Szene. — Freitag tritt die Primadonna des Preßburger Theaters, Fräulein Sári Fedák, in der Rolle der Alceja in „A baba“ auf.

Die philharmonische Gesellschaft fandte seinem Ehrenmitglied Karl Goldmark gelegentlich seiner 70. Geburtstagfeier das Ehrendiplom und beglückwünschte den Meister telegraphisch.

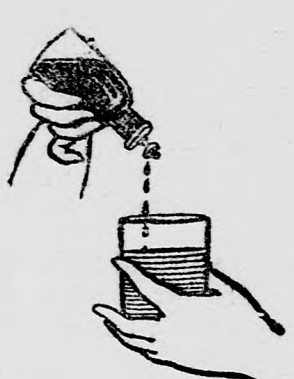
Vor zwei Jahren wurde die Aufführung von Gerhart Hauptmann's Drama „Die Weber“ im Hinblick auf die sozialistische Tendenz des Stückes im ganzen Lande verboten. Nun hat der Direktor einer Provinzbühne um Aufhebung dieses Verbots beim Leiter des Ministeriums des Innern, dem Ministerpräsidenten Koloman Széll, angefragt, und seinem Verlangen wurde Folge gegeben. Dies hat auch den Direktor des Altöfner Kisfaludy-Theaters veranlaßt, das interessante Stück aufs Repertoire zu setzen.

Im Auftrage der Regierung hat sich das Mitglied der Malermeisterschule Philipp Szenes nach Italien begeben, wo er ein Meisterwerk Titian's für das Museum der schönen Künste kopieren wird.

Die Polizeibehörde in Leipzig verbot die für heute angezeigte Aufführung von Tolstoi's „Macht der Finsternis“ aus sittlichen und staatsverhätlichen Gründen.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: In Frankfurt a. d. O. wurde in einer Wohlthätigkeitsvorstellung von Mitgliedern des Hofes „Krieg im Frieden“ aufgeführt. Prinzessin Feodora von Ruß. eine Nichte des Kaisers, gab die Illk.

Offener Sprechsaal. *)



Gebrauchs-Anweisung.
Man trünkele Morgens nach dem Aufstehen und Abends vor dem Schlafen einige Tropfen Kosmin in ein Glas Wasser, behalte einen Schluck von der Mischung eine Zeit lang im Munde und bewege die Flüssigkeit zwischen den Zähnen hin und her, damit dieselbe überall gut einbringen kann. Mit dem Keft spüle man wiederholt den Mund und gurgelt. Wer dies täglich thut, wird bald die wohlthunende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch verspüren. Der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack des Kosmin macht übrigens dies Verfahren so angenehm, daß der tägliche Gebrauch schon nach kurzer Zeit zum Bedürfnis wird. Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

Gross Sarolta,
Trencsén,
Mandl Mór,
Kassa,
Jegyesek.

DIE SOMATOSE
(lösliches Fleischweiss) ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Ärzte das „Ideal eines Nährpräparates“ für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Drogerien.

„ROBORANS“ SOMATOSE in bestem SHERRY
hervorrag. Kräftigungsmittel Heil. Geist-Apoth., Wien, Operng. 16.

Allg. wechselseitige Versicherungsbank „Transsyvania“, gegründet 1868.
Einzige vaterländische Gesellschaft „ausser Cartell“. Generalagentur: Budapest, V., Mörleg-utca 12. szám. Kultivirt Feuer- und Lebensbranchen. Coulaute Bedingungen, prompte Schadenergültungen.

SCHLAMMBAD-ERÖFFNUNG.
• • • Schwimmschulen-Eröffnung.
Die Schlammbäder und die Herren- u. Damen-Schwimmschulen des **SKT.-LUKASBADES** werden am **17. Mai** eröffnet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Reinlich alkalischer SAUERBRUNN

Schmerzertüft geben wir hiemit allen Verwandten und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Großvaters und Schwagers Herrn
LEOPOLD MILCH
welcher am 15. Mai l. J. Morgens im 77. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager verschieden ist. Das Leichenbegängniß fand Mittwoch, den 16. d. M., um 2 Uhr Nachmittags statt.
Turdosin, am 15. Mai 1900.
Josefine Hoffmann geb. Milch, Simon Milch als Kinder. Josef D. Hoffmann als Schwiegersohn. Bertha Milch geb. Pollak als Schwiegertochter. Dr. Hermann Telety als Schwager. Marie Telety, Fanny Biheller als Schwägerinnen. Sämtliche Enkel und Entfeln.

In tiefster Trauer geben wir allen Verwandten und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben unseres geliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Herrn
Salomon Schleichkorn
welcher nach langem, schmerzvollem Leiden am 16. Mai 1900, im 77. Lebensjahre und nach einer 43jährigen glücklichen Ehe sanft entschlummerte.
Friede seiner Asche!
Die trauernde Familie.

*) Die Redaktion nicht verantwortlich.

KUNST-ZAHNATELIER
Olsevszky Tadeusz,
früher J. M. Krymiski, befindet sich seit 1. Mai Badgasse Nr. 4, II. Stock. Spezialist für ganze Gebisse.

3 verschiedene Gassenwohnungen
im Hofhaus IV., Bez., Váci-utca 13, sind sofort oder per August preismäßig zu vermieten. Selbe sind für Bureau oder Konfektions-Salon sehr geeignet.

Telegramme.
Die Vorgänge in Oesterreich.
Wien, 16. Mai. Ministerpräsident v. Körber ist heute Nachmittags aus Budapest zurückgekehrt.
Wien, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird von der Regierung ein sechsmonatliches Budgetprovisorium und der Gesetzentwurf über den Neunstunden-tag im Bergwerksbetrieb eingebracht werden.

Wien, 16. Mai. Ueber die Oöbmannerkonferenz der deutschen Parteien der Linken wurde folgendes Communiqué ausgegeben:
Die durch die Mitglieder der Vertändigungskonferenz für Böhmen und Mähren verstärkte Oöbmannerkonferenz der Parteien der Linken beriet heute über den bezüglich der Prüfung und Begutachtung des Sprachengesetzentwurfes der Regierung einzuhaltenden Vorgang und setzte ein Subkomitee ein, welches nach Vollendung der Arbeiten an die Konferenz berichten wird. In das Subkomitee wurden die Abgeordneten Bergelt, Schücker, Prade, Baerenreither, Opiz, Groß, Delvert, Göb, Chiari, Lueger, Kaiser, Hochenburger und für den Verhinderungsfall des Letzteren Hoffmann v. Wellenhof gewählt. Das Subkomitee konstituirte sich unter Vorsitz des Abgeordneten Prade und begann bereits seine Arbeiten.

Die armenische Reise des Baron Giesl.
Konstantinopel, 15. Mai. Die Meldung über einen angeblichen Zwischenfall, der sich anlässlich des Antritts der Studienreise des k. und k. Militärattachés Obersten Freiherrn v. Giesl in das russisch-türkische Grenzgebiet ergeben haben soll, beruht auf Mißverständnissen. Einem bei Reisen von Mitgliedern der k. und k. Botschaft meistens beobachteten Vorgange gemäß hat sich Oberst Freiherr v. Giesl mit einem Kriegsboote S. M. Stationschiffes „Taurus“ an Bord des Lloyddampfers „Auroca“ begeben, was diesmal zu unbegründeten Kommentaren Anlaß gab. Von russischen Einstreunungen gegen die Reise des k. und k. Militärattachés kann umso weniger die Rede sein, als Freiherr v. Giesl von der russischen Botschaft sehr warme Empfehlungen mitgenommen hat.

Zur Lage in Deutschland.
Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Bei der morgen beginnenden Berathung der lex Heinze will die Obstruktion gleich mit einer ganzen Reihe neuer Anträge einsetzen. Da das Gesetz nur als „Abänderung gewisser Bestimmungen des Strafgesetzes“ betitelt ist, will die Opposition zu sämtlichen Paragraphen Abänderungsanträge stellen und sollen etwa 800 solcher Abänderungsanträge in Vorbereitung sein. Die Feststellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung des Reichstages erfolgte ohne Zwischenfall, da die Mehrheit für die lex Heinze vollständig erschien. Das Centrum soll sich, um zahlreiche Abänderungsanträge unmöglich zu machen, zu einer Änderung des Titels des Gesetzes entschlossen haben.

Berlin, 16. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages beendete die Berathung des Flottengesetzes und beschloß, daß das Gesetz gleichzeitig mit der Abänderung des Reichstempelgesetzes und des Solltarifs, durch welchen die Kosten aufgebracht werden sollen, in Kraft trete, und daß ein eventueller Mehrbedarf des Marine-Etats, welcher den durch die Abänderung des Reichstempelgesetzes und des Solltarifs erzielten Betrag von 54 Millionen Mark übersteigen sollte, nicht durch indirekte Steuern gedeckt werden dürfe.

Berlin, 16. Mai. (Reichstags.) Bei Berathung der Reichseinnahmen und Reichsausgaben vom Jahre 1898 rügt Abgeordneter Singer die durch die Kaiserreise nach Jerusalem hervorgerufene Etaüberhöhung.
Staatssekretär Graf Bosadowski erklärt, der Kaiser müsse auf seinen Reisen tagtäglich die wichtigsten Entschlüsse fassen. Seine Geschäfte ruhen nie. Deshalb müsse er auf seinen Reisen von einem militärischen und civilen Stabe begleitet sein. Die Kosten hiefür seien nicht Privatausgaben, sondern solche, die vom Reiche getragen werden müssen. Die Ehrengeschenke, die der Monarch verdienten Ehren-

männern des Aus-
Interesse des Reich-
positionsfonds be-
jektär daran erin-
die für die Reprä-
laufenden Kosten
ich a t u l l e best

Vertagung
Rom, 16.
meldet, spricht er
heute die Vertag-

Rom, 16. 9
Vertagung d
derselben und die
für den 10. Juni
den 17. Juni fo
Linken betz
Sanardelli,
bestehendes Komit
wichtig werdend
beichlos in einer he
Solidarität
(Radikale, Republik
Fall von Neuwahl

Der Gro
Die Kapi
London,
meldet aus Lau
dungen aus Bret
Powell Ma
mittags. W
meldet, nahm
dessen neun
London,
Mail“ aus S
Gefstrigen lautet

Im Samsta
zweifelter
daß er zu G
geendet hat. Die
rillerie an. Bald
in Flamme
Vernichtung be m
des Kaffers
dort aus in einer
auf die Stadt. D
es der Garnison
eine Abtheilung
genommen hatte,
folgte nun. Es
dungen, daß die
halten, was h
von den er

Die büren
Marques ve
die sicher gr
Zur Kaffervierte
während eines W
aus. Es folgte e
Bowell erba
und Kapitula
um 7 Uhr. Bure
Marques eintra
man gezeig
war so glücklich,
weil mit G
nehmen.“ De
fest hinzu, es be
heftiges Gesecht
zweifelhaft, daß
ähnliche Teleg
bezüglich Labym
und lediglic
sich der Bu
worden, d
zuhalten.

London,
det aus Laur
Nach Mittheilun
Quelle fand bei
stoh statt, bei
schweren B
wurden.

London,
2 Uhr Nachmitt
Kings ist h

London,
Suller vom G
gestern Gle
jest die Biggerst
den Drafenberge
Carolina, Syden
am 13. und 14. d
Glencoe wurden
schafft. Der letzte
mit Anbruch des
jest nach der St

männern des Auslands macht, wurden ebenfalls im Interesse des Reiches verliehen und aus dem Dispositionsfonds bestritten. Schließlich müsse der Staatssekretär daran erinnern, daß der König von Preußen die für die Repräsentation als deutscher Kaiser aufzuführenden Kosten aus seiner Privatkassa zu bestreiten. (Beifall.)

Vertagung der italienischen Kammer.

Rom, 16. Mai. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, spricht ein königliches Dekret von heute die Vertagung der Kammer aus.

Rom, 16. Mai. Die Blätter glauben, daß der Vertagung der Kammer die Auflösung derselben und die Ausschreibung der Neuwahlen für den 10. Juni und diejenige der Stichwahlen für den 17. Juni folgen werde. Eine Versammlung der Linken betraute ein aus den Deputierten Zanardelli, Giolitti und Coppino bestehendes Komitee mit der Leitung der eventuell notwendig werdenden Wahlaktion. Die äußerste Linke beschloß in einer heute abgehaltenen Versammlung, die Solidarität unter den hier sitzenden drei Gruppen (Radikale, Republikaner und Sozialisten) auch für den Fall von Neuwahlen aufrechtzuerhalten.

Der Transvaal-Krieg. Die Kapitulation von Mafeking?

London, 16. Mai. Die „Daily Mail“ meldet aus Laurengo-Marques: Nach Meldungen aus Pretoria übergab Oberst Baden-Powell Mafeking am Samstag Vormittags. Wie der Burengeneral Sunman meldet, nahm er Baden-Powell mit dessen neunhundert Mann gefangen.

London, 16. Mai. Die Meldung der „Daily Mail“ aus Laurengo-Marques vom Gestrigen lautet in ausführlicherer Wiedergabe:

Am Samstag fand in Mafeking ein verzweifelter Kampf statt; man glaubt aber, daß er zu Gunsten der Garnison geendet hat. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Bald stand das Kaffernviertel in Flammen. Während der nun entstandenen Verwirrung bemächtigten sich die Buren des Kaffernviertels und richteten von dort aus in einer kurzen Entfernung ihre Geschütze auf die Stadt. Durch geschicktes Manövrieren gelang es der Garnison trotz ihrer herabgeminderten Zahl, eine Abtheilung Buren, die das Kaffernviertel genommen hatte, zu umzingeln. Ein heißer Kampf folgte nun. Es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Buren das Kaffernviertel noch besetzt halten, wahrscheinlich noch umringt von den englischen Truppen.

Die burenfreundliche Partei in Laurengo-Marques verbreitete gestern folgende Meldung, die sicher größtentheils erdichtet ist: Im Kaffernviertel in Mafeking brach am Samstag während eines Angriffes seitens der Buren ein Feuer aus. Es folgte ein heftiger Kampf. Baden-Powell erbat einen Waffenstillstand und kapitulirte Sonntag Morgens um 7 Uhr. Buren, die gestern aus Pretoria in Laurengo-Marques eintrafen, zeigten folgende von Snee-mann gezeichnete Depesche vor, die besagt: „Ich war so glücklich, heute Früh Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen.“ Der Berichterstatter der „Daily Mail“ fest hinzu, es bestehe kein Zweifel darüber, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden habe und es sei wenig zweifelhaft, daß die Garnisonstadt besetzt sei, doch seien ähnliche Telegramme wie das vorstehende in Pretoria bezüglich Ladysmiths und Weppeners veröffentlicht und lediglich als zweifelhafter Versuch der Burenregierung betrachtet worden, die Buren zusammenzuführen.

London, 16. Mai. „Reuter's Office“ meldet aus Laurengo-Marques vom 15. d.: Nach Mittheilungen, aus portugiesischer amtlicher Quelle fand bei Mafeking ein Zusammenstoß statt, bei welchem die Buren mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden.

London, 16. Mai. („Reuter“-Meldung, 2 Uhr Nachmittags.) Vom Falle Mafekings ist hier nichts bekannt.

London, 16. Mai. Eine Depesche des Generals Buller vom heutigen besagt: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaalburen haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatburen auf den Drakenbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Carolina-, Lydenburg- und Pretoria-Kommandos sind am 13. und 14. d. nördlich von Mittkulu abgezogen. In Glencoe wurden elf Geschütze in einen Eisenbahnzug geschafft. Der letzte Zug mit Ambulanzen verließ am 15. d. mit Anbruch des Tages Glencoe. Die Züge verkehren jetzt nach der Station Besselsnek.

London, 16. Mai. Eine Depesche Lord Roberts' aus Kroonstad vom Gestrigen meldet: Zwei Offiziere und sechs Mann fouragirten gestern in der Nähe von Kroonstad. Als sie sich einer Farm näherten, die die weiße Flagge trug, geriethen sie in das Feuer von fünfzehn hinter den Mauern versteckten Buren. Hierbei wurden zwei Soldaten getödtet und ein Lieutenant verwundet, ferner ein Lieutenant und zwei Soldaten gefangen genommen.

London, 16. Mai. Nach vorliegenden amtlichen Berichten betragen die Verluste des britischen Heeres in Südafrika bis zum 2. d. 18,799 Mann. In diese Ziffer sind die jetzt in den britischen Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht eingerechnet.

Diffabaon, 16. Mai. („Reuter's Office.“) Der Minister des Aeußern dementirt die Meldung, daß die Regierung von Transvaal den portugiesischen Konsul in Pretoria aufgefodert habe, Transvaal zu verlassen. Der Minister fügte hinzu, daß die Regierung Transvaals gemachte Ankündigung, daß englische Truppen Mosambique durchziehen würden, überhaupt keinen Zwischenfall hervorrief. Wichtig sei, daß eine anscheinend für eine der kriegführenden Parteien bestimmte Sendung von Büchsenfleisch und anderen Nahrungsmitteln, sowie eine Sendung Ueberzüge bis zur endgiltigen Entscheidung in Laurengo-Marques angehalten worden seien. Man könne a priori den Charakter der Waaren als Contrebande nicht bestimmen, da für jeden einzelnen Fall besondere Umstände maßgebend seien.

Die Burendeputation in Amerika.

Newyork, 15. Mai. Die aus neun Mitgliedern bestehende Deputation des für den Empfang der Burenmission gebildeten Newyorker Komites fuhr in einem Zollkutter dem Dampfer „Maasdam“ entgegen. Der Sprecher der Deputation, Richter Wanhoeven, sagte, als er an Bord des „Maasdam“ gekommen war, daß Newyorker Komitee wolle sich bemühen, den Delegirten der Buren den Aufenthalt zugleich angenehm und für deren Vaterland nützlich zu machen. Montag White war schon vorher an Bord des „Maasdam“ gekommen, um die Burenmission über den Stand der Dinge zu informieren und ihnen die volle Unterstützung anzubieten.

Die Burendeputation ist heute bei Hoboken gelandet und wurde unter großem Enthusiasmus der Menge vom Waire, zahlreichen Deputationen und einer Musikpelle empfangen. Der Führer der Mission, Fischer, erklärt, durch die englischen Erfolge keineswegs entmutigt zu sein; vielmehr lese er zwischen den Zeilen der englischen Depeschen, daß die Buren kämpfen werden, bis ihre Unabhängigkeit gesichert sei.

Fischer erklärte weiter einem Berichterstatter, er hoffe, daß Amerika gegenüber England das Schiedsrichteramte übernehmen werde. Die Mission werde sich nach Washington begeben und versuchen, eine Audienz beim Präsidenten Mac Kinley zu erlangen. Falls die Mission die amerikanische Regierung nicht zu bewegen vermöchte, zu thun, was sie wünscht, werde sie versuchen, das amerikanische Volk aufzurufen, das die Regierung zum Eingreifen zwingen könne. Die Mission habe von den Bürgermeistern von 60 Städten Einladungen erhalten und werde voraussichtlich viele derselben besuchen.

Washington, 16. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureau.“) Das Kabinets beriet gestern die Frage des Empfanges der Abgesandten der Buren. Es wurde der Beschluß gefaßt, dieselben so entgegenkommend, als der diplomatische Brauch es zuläßt, zu empfangen. Für den Fall, daß die Delegirten mit Beglaubigungsschreiben versehen wären, soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, dieselben zu überreichen. Da jedoch, wie die Regierung erfahren hat, die Burendeputation keine diplomatische Qualifikation besitzt, ist die Frage vereinfacht.

Brüssel, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Transvaal-Gesandtschaft bestreitet, daß eine besondere Burenmission beauftragt sei, Nordamerika das Protektorat der beiden südafrikanischen Republiken anzubieten.

Berlin, 16. Mai. Der „Nationalzeitung“ zufolge ging dem Bundesrathe ein Nachtragsetat von zwei Millionen Mark für die Herstellung einer neuen (der fünften) Telegraphenverbindung zwischen England und Deutschland zu. In der Begründung wird die Nothwendigkeit einer Kabelvermehrung namentlich auch im Hinblick auf den Verkehr zwischen Bremen und Liverpool und zwischen Wien und London betont. Das neue Kabel soll Dorkum und Bakton (Norfolk) verbinden und vier Leitungen haben. Die Kosten der Herstellung des Kabels werden von Deutschland und England gemeinsam getragen.

Berlin, 16. Mai. Staatssekretär Graf Bülow und der russische Botschafter Graf Sten-Sacken begeben sich morgen nach Wiesbaden, um dem dortselbst stattfindenden Festmahle anlässlich des Geburtstages des Kaisers Nikolaus im Schlosse zu Wiesbaden beim deutschen Kaiser beizuwohnen.

Köln, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Depesche ist der Besuch der Ausstellung durch den Czaren gesichert. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten. In Begleitung des Czaren werden sich Graf Murawieff und Minister Witte befinden.

Paris, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“: Die Affaire der Herren Zola und Perrey soll am 23. d. vor dem Gerichtshofe in Versailles zur Verhandlung gelangen. Mit Rücksicht auf die dem Parlamente unterbreitete Annestievorlage ist jedoch mit Gewißheit eine Vertagung der Verhandlung auf einen späteren Zeitpunkt vorauszusetzen.

Paris, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Wochenblatt „Anti-Juif“ wurde verurtheilt, 42 israelitischen Kaufleuten, welche das Blatt auf Proskription gesetzt, je 500 Francs Schadenersatz zu leisten. Im Urtheil wird bemerkt: Der Gerichtshof könne nicht energig genug solche Polemiken verdammen, welche die Volksheldenshaft zu verabscheuungswürdigen Gewaltthaten aufreizen und deren Gefahr durch die algerischen Blutereignisse im Vorjahre so sehr enthüllt wurde.

London, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ berichten über die Artillerieübungen in Jüterbog und sagen, dieselben hätten für Oesterreich-Ungarn ganz besondere Bedeutung, da es sich gezeigt habe, daß die Erneuerung der deutschen Feldartillerie schon vor einem Jahre durchgeführt worden. Die deutsche Armee verfügt nur über Schnellfeuergeschütze und über Feldhaubitzen.

Madrid, 16. Mai. Erzherzog Ferdinand Karl überreichte heute Mittags dem König das Großkreuz des Stephans-Ordens.

Washington, 16. Mai. Die republikanische Konvention von Kalifornien stellte Mac Kinley zum Kandidaten für die Präsidentschaft auf.

Prag, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Johannesfestes hielt heute in der Kirche St. Johann unterm Fels der Kurator der Nürnberger Elisabethkirche Prinz Max von Sachsen, der Bruder der Erzherzogin Maria Josepha, eine Predigt. Die Kirche war dichtgefüllt. Es waren zahlreiche Aristokraten und viele Geistliche, die Prinzen Schönburg und Liechtenstein etc. anwesend. Der Prinz sprach über das Bußsakrament und richtete zum Schluß eine Mahnung an die christlichen Böhmen, sich durch die Bestrebungen, welche darauf abzielen, die Gläubigen von der katholischen Kirche abtrünnig zu machen, nicht in ihrem Glauben irre machen lassen und an der Kirche festzuhalten, in deren Schoß allein man selig leben und sterben kann.

Berlin, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Angestellten der Straßenbahn-Gesellschaft, welche Lohnverbesserung und Verkürzung der Arbeitszeit etc. verlangen, wollen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden, Montag streiken.

Paris, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse herrschte angelegentlich der leichten Liquidation eine sehr günstige Tendenz. Die Kurse erfuhr durchwegs mächtige Erhöhungen. Türken: Serie B 47.10, Serie C 26.30, Serie D 23.25. Eisenbahnen und Bankwerthe fest. Schluß zu höchsten Kursen. („N. Fr. Pr.“)

London, 16. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Börse war zu Beginn wegen der Nachrichten über Mafeking lustlos und verstimmt, zum Schluß trat eine leichte Erholung ein. Diskont 3 1/16 Prozent. Keine Bankbewegung. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 16. Mai. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 74.75, Winter 80.25, per Mai 70 1/2, per Juli 72.25, per September 73 1/2. — Mais: per Mai 42.25, per Juli 43 1/2, per September 42.75. — Hafer: White Capped 19 1/2. — Roggen: F. O. C. 61.25. — Mehl: Spring wheat clears 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7.50. — Petroleum: in Newyork 8.55, in Philadelphia 8.60, Refined in Cases 10.90. — Fracht Liverpool 3.50. — Weizen stetig, Mais fest.

Chicago, 16. Mai. (Schluß.) Weizen: per Mai 65 1/2, per Juli 66.75, per September —. — Mais: per Mai 37 1/2, per Juli 35.—, per September —. — Hafer: per Mai 22.25, per Juli 22.25. — Roggen: per Mai 64.—.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft

KITÜNÖ ÖDÍTŐ ÉS GYÓGYHATÁSÚ Szabadalm.

OXYGEN
asztali-víz



TELEFON 51-32

Ara 8 kr. | Ara 6 kr. | Ara 10 kr.
KAPHATÓ MINDEN ELŐKELŐBB HELYEN

Budapest, IX., Üllői-ut 117.

J. Paternoss' Klettenwurzel Quintessenz

a. Kräutern heuriger Feohsung.

Naturheilmittel zur Förderung des Haarwuchses und Kräftigung geschwächter Haarwurzeln. Seit 30 Jahren durch Tausende Altteste anerkannt bester Extrakt. — Preis per Flacon fl. 1.—

Haupt-Depôt:
A. Stockinger in Wien, I., Spiegelg. 4
Josef v. Török, Apotheker, Budapest

Heidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen Apotheken. 643

Möbel-Preiscourant.

Verkauf gegen zweijährige Garantie.

- 1 Schlafzimmer, matt oder halbmatt, komplett, schwarzer Marmor ... fl. 105
- 1 Schlafzimmer, matt geschliffen, komplett, schwarzer Marmor ... fl. 150
- 1 Schlafzimmer, englisch geschliffen, komplett, schwarzer Marmor ... fl. 170
- 1 Schlafzimmer, Säulen, matt geschliffen, komplett, rother Marmor ... fl. 190
- 1 Schlafzimmer, sehr fein Parodé, komplett, Belg. bleu Marmor ... fl. 330

außerdem stehen über 100 Schlafzimmer in einfacher als auch in sehr reicher Ausführung am Lager zu billigen Preisen.

Speisezimmer: Kredenz, matt geschliffen, Speisetisch, 6 echte Lederstühle, Speisebank, Leppisch fl. 170

Speisezimmer: Kredenz, matt geschliffen, Säulen, 1 Speisetisch, 6 echte Lederstühle, Speisebank, echt Leppisch, Trumeau, Spiegel, fl. 250

Speisezimmer: Engl. Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Speisetisch, 6 echte Lederstühle, 1 Speisebank, komplett, Licht, Ausfl. fl. 455

Zußerdem eine sehr große Auswahl in einfachen und feinen Speisezimmern zu jedem gewöhnlichen Preise erhältlich. Großes Lager von Salon-Einrichtungen: Garnitur Czepp fl. 80, Bouquet fl. 90, Seite fl. 110, Seitenbrotfl. fl. 140, französischem Seidenstoff fl. 165 und Salongarnitur bis 1000 fl.

Preiscourante gratis und franko.

Gömöri Sándor
Budapest, IV. Bez., Váci-utca 18, I. Stock.

BUDAPEST. BUDAPEST.

Dr. Málnai Mihályné—Silbermann Anna
felsőbb leány tan- és nevelő-intézete,
VI. Gyár-utca 3.

Az intézet 1900. évi augusztus hó 1-én a VI. Teréz-körút 39. sz. a., I. em., levő tágas helyiségekbe helyeztetik át. Az intézet all nyilvánossági joggal felruhazott 4 elemi, 4 polgári és 4 továbbképző osztályból. Az intézet növendékei benlakók, egész vagy félnapra bejárók. Kivánatra bővebb felvilágosítást és prospektust küld az igazgatóság. Dr. Málnai Mihály.

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

CHOCOLAT SUCHARD

Diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

Ueberall käuflich.

HEKTOGRAPH! Verbesserter Kopir-Apparat.

HEKTOGRAPH-MASSE,
HEKTOGRAPH-TINTE,

Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliothekes. — Illustrierte Preiscourante, hektographierte Abdrücke gratis und franko. Telefon Nr. 7823.

Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring 20.
Hektographen-Masse und Tinten einzig und allein beim ursprünglichen Erfinder in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Neuerbesserte, prämierte
Kühl- u. Konservir-Apparate



anerkannt bester und solidester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser, Wirtshäuser, Metzgereien u. Konditoreien, sowie Gefroren-Maschinen u. Reservoirs empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisfelder des

BERNHARD BREITNER.
Hauptniederlage: Budapest, Königsgasse 44.
Fabrik: Vasváry Pál-utca 3.

Illustrierte Preiscourante auf Verlangen franko.

Sensationell! Neu! Eis- und Preisersparniß.
Meine lgl. patent. zerlegbaren Eisstufen (Eishäuser) ohne Blech in jeder Größe lagernd, der Beachtung empfohlen.

Handarbeiten,

Stichmaterialien u. Stoffe in außerordentlich reicher Auswahl zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben bei

Bérczi D. Sándor,
Tapissier-Manufaktur
BUDAPEST, Königsgasse 4.
Mein neuester

Illustrirter Preiscourant enthält 1725 Original-Handarbeiten-Zeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Haffé, ö. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscourante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt distret.

Ludwig Fischer
Gummimanufaktur,
Teplitz-Schönau (Böhmen).

Echte Karlsbader Oblaten
(Spezialität) erzeugt u. versendet
Karl Bayer
k. u. k. Hoflieferant,
Karlsbad.
Probensendungen von fl. 2 aufwärts.

Migraine, Kopfschmerzen und nervöse Schmerzen heilt mit bestem Erfolg

SENCKENBERG'S MIGRAIN-PASTILLEN.
Haupt-Depot: Zentrifuge Apotheke Budapest, Königsgasse 12 und Andrássystr. 29. Preis Kr. 1.90. Für die Provinz bei vorheriger Einreichung von Kr. 2.35 franco.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Verjandtes Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei

Joh. Stikarovszky,
Budapest, V., Erzsébet-tér 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Kaufen Sie nicht von Agenten!
sondern, wenn Sie solid bedient sein wollen, direkte bei mir:

FAHRRÄDER

gegen Baar von ... fl. 80.— aufwärts
" Ratenzahlung von ... fl. 100.— "

echte Singer-Nähmaschinen

gegen Baar von ... fl. 25.— aufwärts
" Ratenzahlung von ... fl. 35.— "

Alles gegen Garantie.

Grosses Lager v. Bestandtheilen, Reparaturwerkstätte. Preisliste gratis und franko.

Angyal Ignác (vormals Deményl és Angyal),
Budapest, VI., Teréz-körút 41.

Grosse Spenglerwaaren-Niederlage in 1000fachen Artikeln.

Ganze Küchenrichtungen. — Eisfäßen, Wannen, Eßgeschellen, Schreibstühle für Kranke, Gieß-Blumentöpfe für Gärten und Gärten, so alle Sorten Grablaternen und Kreuzständer. Metallfränge in allen Blumengattungen. — Leuchter und Stehlampen für Petroleum, Gas und Elektrizität aus Bronze und Eisen. — Wasserleitung, Gasinstallationen und Bauarbeiten. — Bronze-Schreibzeuge. — Alle diese Artikel werden bei mir erzeugt. Reparaturen werden gründlich ausgeführt und aufs billigste besorgt.

KUTSCHERA GYÖRGY,
IV., Goldene Handgasse,
vis-à-vis dem Hotel „Jägerhorn“.

PAPIER WLINSI

Ueber 30 Jahre unfehlbares Mittel, um auf schnellste Weise Affektionen der Brust, Schnupfen, Halsweh, Rheumatismus, Gliederreissen zu heilen. Man verlange den Namen Wlinski.

PARIS, 31 RUE DE SEINE, PARIS.

Ehrbar Klavier.

Stuhlfügel in Roccoco-Styl, fast neu, mundervollem Ton, reich ausgestattet, mit Panzerkonstruktion preiswürdig zu verkaufen. Klavier-Etablissement

DEUTSCH GÁBOR,
Budapest, V., Erzsébet-tér 7, I. em. (Bécsi-u. sarok),
Billige Leihgebühr.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummienplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen, Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14 sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Sphilitis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,
emerit. t. u. t. Abteilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Sphilitis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandlung Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenshafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Erste 2
Aus
— u
Der G
gation verhan
budget für de
oppositionelle
hatten, entwi
debate, in we
des Delegirter
P u l f k y u
über manche
schreitungen v
solcher Neuanf
erhoben, wels
vorgehen f
v. R i e g h
beruhigen un
Bestellungen
nicht bekann
Steuerkraft d
genommen we
auch so aufrie
neue Rechnun
von welcher i
erbaut sein i
übrigens mit
des Abgeord
morgen versd

Der G
Delegation be
handlung des
Bon Seite de
wendig: Krieg
Admiral S p
der gemeinsa
Seite der un
S z e l l und
und Graf S z
Nachdem
Sigung eröffne
Referent
gendem :
Das Ge
pro 1901 beträ
lichen Ausgabe
25.168,528 K.
Heeres in dies
jener 3.500,000
aus der Dienst
entspringende
2.279,997 K. a
erforderlich 15.
auf die ordent
außerordentlich
ordentlichen A
5.190,781 K. b
verbleiben als
Bon den außer
erscheinen 23.7
rungen. Die z
tenen Posten i
jesungen in d
diesem Geschäft
Kronen als für
früheren Böt
diesem Titel r
2.931,500 K. g
Im auß
enthalten, hin
setzungsneige
ist. Dieser 2
Jahren Ufus.
jedoch, daß di
Jahre lang au
Ausgaben noth
die finanziellen
werden, das ob
daß die entspre
figurire, wenn
eine derartige
Titel Ausgaben
mieden werden
solche Posten
von rauchschwa
massen beziehen
wenn er darau
stande getomme
mäßigen jährli
sich in dieser
klärung, und e
hinichtlich dies
zur Annahme.
Ferdina
Frage des Ref
bei ihn keinerle
die Bedürfnisse
innerhalb der
Grenzen. Das
Land klar fest
kommen Posten
aufgenommen
kommen unter
großen Posten,
geignet werden
sünnen. Redn
Sinn für die
lirte Luftlärm

Aus den Delegationen.

— Ungarischer Heeresauschuss. —

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation verhandelte heute das gemeinsame Heeresbudget für das nächste Jahr. Trotzdem alle vier oppositionellen Delegierten beifällig abgedankt hatten, entwickelte sich eine animierte Generaldebatte, in welcher nach dem orientierenden Referat des Delegierten Munnich die Herren Horánky, Pulszky und Ernúth theils Aufklärungen über manche Mehrforderungen und Kostenüberschreitungen verlangten, theils gegen die Initiierung solcher Neuanschaffungen und Bauten Einwendungen erhoben, welche im Budget nicht genau und deutlich vorgegeben sind. Der Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer suchte die Delegierten zu beruhigen und versicherte, daß er keine solchen Bestellungen gemacht habe, welche der Delegation nicht bekannt wären, wie überhaupt auf die Steuerkraft des Landes die „möglichste“ Rücksicht genommen werde. Der Kriegsminister war aber auch so aufrichtig, schon fürs nächste Jahr eine neue Rechnung für Geschütze anzukündigen, von welcher die Völker dieser Monarchie nicht sehr erbaut sein dürften. Die Detailberatung wurde übrigens mit Rücksicht auf die gleichzeitige Sitzung des Abgeordnetenhauses abgebrochen und auf morgen verschoben.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation begann heute Vormittags 11 Uhr die Verhandlung des gemeinsamen Heeresbudgets pro 1901. Von Seite der gemeinsamen Regierung waren anwesend: Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer, Admiral Spaun, die angemeldeten Referenten und der gemeinsame Finanzminister v. Kállay; von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Széll und die Minister Baron Fejérváry und Graf Széchenyi.

Nachdem Präsident Graf Julius Szapáry die Sitzung eröffnet hatte, beleuchtete Referent Aurel Munnich das Budget in Folgendem:

Das Gesamterforderniß des gemeinsamen Heeres pro 1901 beträgt 303.818.481 K., wovon auf die ordentlichen Ausgaben 278.649.953 K., auf die außerordentlichen 25.168.528 K. entfallen. Da jedoch die Einnahmen des Heeres in diesem Jahre hauptsächlich durch den Wegfall jener 3.500.000 K., welche im jüngsten Budget als die aus der Diensttage nach der Erhöhung der Offiziersgagen entfallende Einnahme figurirt hat, insgesamt um 3.279.997 K. abnehmen, beträgt das gesammte Mehrerforderniß 15.368.996 K. Von diesem Plus entfallen auf die ordentlichen Ausgaben 4.272.996 K., auf die außerordentlichen 11.096.000 K. Wenn wir von den ordentlichen Ausgaben, das ist von 278.649.953 K. die 5.190.781 K. betragenden eigenen Einnahmen abziehen, so verbleiben als unbedecktes Erforderniß 273.459.172 K. Von den außerordentlichen Ausgaben per 25.168.528 K. erscheinen 23.709.200 K. als das Resultat früherer Vorträge. Die in dem außerordentlichen Budget enthaltenen Posten werden in der Zukunft noch Kreditfortsetzungen im Betrage von 13.487.298 K. erscheinen. Von diesem Gesichtspunkte figuriren daher eigentlich 1.459.526 Kronen als für neue Zwecke geforderter Betrag, der in früheren Vorträgen nicht begründet erscheint. Unter diesem Titel wird in der Zukunft noch ein Plus von 2.931.500 K. gefordert werden.

Im außerordentlichen Budget sind mehrere Posten enthalten, hinsichtlich welcher für die Zukunft die fortsetzungsweise Finanzprognose des Kredits angedeutet ist. Dieser Vorgang ist seit einer langen Reihe von Jahren Usus. Die Erfahrungen der jüngsten Jahre zeigen jedoch, daß diese fortsetzungsweise Posten ein, ja zwei Jahre lang aussetzen, während, wenn unter einem Titel Ausgaben notwendig sind und diese mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse auf mehrere Jahre vertheilt werden, das oberschwebende Erforderniß es gewiß erheischt, daß die entsprechende Rate in jedem Jahr im Budget figurirt, wenn nur die Natur der betreffenden Bestellung eine derartige ist, daß sie es zuläßt, daß unter diesem Titel Ausgaben längere Zeit hindurch überhaupt vermieden werden können. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß solche Posten sich auf Befestigungen, auf die Anschaffung von rauchschwachem Schießpulver und von Handgeschützen beziehen, glaubt sich Redner nicht zu täuschen, wenn er daraus folgert, daß die bei der Bestellung zustande gekommenen Verträge die Unternehmer zu regelmäßigen jährlichen Leistungen verpflichten. Er erbittet sich in dieser Beziehung von der Kriegsverwaltung Aufklärung, und empfiehlt, indem er sich seine Bemerkungen hinsichtlich dieser Aufklärungen vorbehält, das Budget zur Annahme.

Ferdinand Horánky will als Ergänzung der Frage des Referenten einige Bemerkungen machen, wobei ihn keinerlei Mißtrauen leitet. Redner bekundete für die Bedürfnisse des Heeres entsprechenden Sinn, natürlich innerhalb der durch die Staatsfinanzen bestimmten Grenzen. Das Hauptgewicht legt er darauf, daß das Land klar sehe. Auch bei den ordentlichen Ausgaben kommen Posten vor, welche im verfloffenen Jahre nicht aufgenommen waren, in den früheren aber ja. Dann kommen unter den ordentlichen Ausgaben, wohl nicht in großen Posten, Ausgaben vor, welche als Luxus bezeichnet werden können und gewiß aufgeschoben werden könnten. Redner wiederholt, er habe den lebhaftesten Sinn für die Heeresbedürfnisse, doch verlangt er detaillierte Aufklärung, da er sonst die Vorträge der Völk-

weder vor sich selbst, noch vor seinen Mandanten verantworten könnte. Auf Grund all dessen richtet Redner folgende Fragen an die Kriegsverwaltung:

1. Gibt es keine weitere Initiative oder Bestellung, welche der Delegation nicht angemeldet ist, aber die Finanzen des Landes künftighin engagiren könnte, sei es hinsichtlich Kanonen, Schießwaffen oder anderer Ausrüstung?

2. Wie stehen die gegenwärtigen Vorräthe der Heeresausrüstung? Welches Erforderniß besteht in dieser Hinsicht noch? Für die Abhilfe welchen Mangels muß diesmal und auch für die Zukunft gesorgt werden?

Kurz: Planmäßigkeit und Klarheit ist es, was angestrebt werden muß. Redner verlangt die Aufklärung nicht sofort, doch würde er es sehr wünschen, daß nach entsprechender Vorbereitung dieses Material der Delegation zur Kenntniß gebracht werde. Dies ist auch schon im Interesse des Kredits der Institution der Delegationen notwendig.

Referent Aurel Munnich billigt den Wunsch nach detaillirten Aufklärungen, doch bittet er Horánky, daß die die Details betreffenden Aufklärungen für die Detailverhandlung vorbehalten werden, wo auch der Referent seinerseits seine pflichtgemäßen Bemerkungen machen wird.

Ferdinand Horánky hat auch seinerseits erklärt, er wüßte die Aufklärungen nur dann augenblicklich zu erhalten, wenn sie gleich ertheilt werden können.

August Pulszky: Was wir vor Allem klar sehen müssen, ist, ob die in dem Budget enthaltenen Posten nicht solche Konsequenzen haben, welche eventuell außerhalb des Budgets eine Rolle spielen würden und welche die finanziellen Lasten, die wir nicht nur jetzt, sondern auch für das voraussichtliche künftige Erforderniß festzustellen vermögen, diese alteriren könnten durch solche Verfügungen, welche, indem sie außerhalb des Rahmens des Budgets liegen, die kontrollirnde Rolle der Delegation wirklich illusorisch machen würden. Im Besonderen würde er es für sehr schädlich und gefährlich halten, wenn wir, trotzdem hier Alles eingehend besprochen wird, bei den Schlussrechnungen solchen Mehrausgaben begegnen würden, welche den Entwurf, welchen man nur auf bekannnten Faktoren aufbauen kann, vollkommen umstoßen würden. Diese Faktoren muß man kennen. Er bittet daher den Kriegsminister, sich zu äußern, welche Konsequenzen die im vorigen Jahre weggelassenen und jetzt neu auftauchenden Ausgaben und jene neuen Initiativen, welche im Rahmen des Budgets noch mit verhältnismäßig bescheidenen Summen figuriren, haben werden und auf welche künftige Entwicklung des Heeresbudgets wir gefaßt sein müssen?

Klemens Gernst schließt sich den Ausführungen Horánky's und Pulszky's voll an. Von dem Rechte der verfassungsmäßigen Kontrolle ist die ernste Pflicht untrennbar, daß diese Kontrolle in der gründlichsten Weise geübt werde, gerade im Hinblick darauf, daß die Institution der Delegation viele Gegner hat. Doch die Frage hat auch noch eine andere Seite. Der Kriegsminister als gewissenhafter Verwalter seines Ressorts wird natürlich stets bestrebt sein, das Heer zu jener Vollkommenheit zu entwickeln, welche unsere Großmachstellung erfordert. Redner ist überzeugt, daß der Kriegsminister, von diesem edlen Streben geleitet, vielleicht weiter geht, als unsere Finanzlage gestattet. Darum ist es notwendig, daß die Kontrolle neben der Beobachtung dieser großen Ziele auch auf jene Quellen Bedacht nehme, aus welchen die Mittel zur Erreichung dieser Ziele geschöpft werden müssen.

Kriegsminister G. d. K. Freiherr v. Krieghammer beantwortet zunächst die von mehreren Delegirten vorgebrachten Anfragen betreffend die Nichtinanspruchnahme einzelner, im Budget des Jahres 1899 enthaltenen gemeinsamer Kredite für das Jahr 1900 und deren nummehrige Fortsetzung für das Jahr 1901. Er verweist darauf, daß er schon gelegentlich der letzten Delegationsverhandlung entsprechende Aufklärungen gegeben habe und wiederholt, daß dies eben mit Rücksichtnahme auf die finanzielle Kraft der beiden Staaten und auf spezielles Drängen der Finanzminister erfolgt sei. Die Aufschiebung der Inanspruchnahme dieser Kredite war sowohl im Hinblick auf die bezüglichen Verträge mit den Unternehmern, als auch ohne eine Gefahr für die Schlagfertigkeit der Armee möglich. Im Uebrigen habe die Kriegsverwaltung keinerlei Bestellungen gemacht, welche der hohen Delegation nicht bekannt wären, daher er der Befürchtung eines eventuellen Nachtragskredits ganz ruhig entgegenzutreten könne. Der Minister bemerkt weiter, daß sein Vorgehen und seine Budgetirung stets eine offene gewesen, daß übrigens der ungarische Finanzminister stets eine sehr strenge Kontrolle geübt habe und auf die Steuerkraft des Landes die möglichste Rücksicht genommen wird. Was die Zukunft anbelangt, so habe er keine größeren Anforderungen in Aussicht, bis auf eine Frage; die Geschütze, mit welcher er im nächsten Jahre vor die Delegationen treten dürfte. Hierauf ertheilt der Minister vertrauliche Aufklärungen über die vorhandenen Vorräthe im Allgemeinen. Was endlich die Ueberschreitungen in den Schlussrechnungen anbelangt, bemerkt der Minister, daß diese gerade in den letzten Jahren bedeutend abgenommen haben und in Folge der ergriffenen Sanirungs-Maßnahmen auch in den folgenden Jahren gering ausfallen dürften und auch da nur die Folge von unvorhergesehenen Preissteigerungen etc. seien.

Hierauf wurde die allgemeine Debatte über das Budget beendet und dieses im Allgemeinen angenommen.

Es folgten die Antworten des Kriegsministers auf die vorjährigen Resolutionen der Delegation.

Referent Munnich erläutert die erste Antwort (über die Bewerber zur Aufnahme in die Militärakademien und über die Ergänzung des Offiziersstandes). Er fragt den Kriegsminister, warum in den Akademien so wenig Plätze besetzt sind.

Kriegsminister G. d. K. Freiherr v. Krieghammer bedauert die Abgänge im Zöglingstande der beiden Akademien gleichfalls lebhaft, hofft aber, da durch den neuen Lehrplan der Kadetenschulen es ermöglicht wird, daß die besten Zöglinge dieser Schulen, welche eine

höhere Ausbildung anstreben, in die Akademien überfest werden können, wodurch auch diese Kategorie der Wohlthaten der akademischen Erziehung theilhaftig werden kann.

Auf Vorschlag des Referenten Munnich beschließt der Ausschuss, diese Aeußerung des Kriegsministers in den Bericht aufzunehmen.

Die Resolution wird erneuert. Ministerpräsident Széll bittet dann den Ausschuss, seine Verhandlungen mit Rücksicht darauf, daß das Abgeordnetenhaus beschlußunfähig geworden, zu suspendiren.

Die Berathung wird auf eine halbe Stunde suspendirt.

Nach der Pause eröffnet Präsident Graf Szapáry neuerlich die Sitzung und erklärt, daß der Ausschuss morgen Mittags 12 Uhr seine Verhandlungen fortsetzen werde.

Hiermit schloß die Sitzung.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Börsensteuer. Interpellationen. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in die Spezialverhandlung der Börsensteuervorlage eingegangen, wobei namentlich die Abgeordneten Rakovsky und Edmund Barta auf die Generaldebatte zurückkamen, was das Haus so amüsant fand, daß sich bald die Beschlußunfähigkeit ergab. Man mußte also die Sitzung suspendiren. Ministerpräsident Széll verfügte schleunigst, daß die drüben im Museum tagende ungarische Delegation ihre Sitzung unterbreche, auf daß die Mitglieder derselben ins Abgeordnetenhaus herüberkommen. Auf solche Weise brachte man die nöthige Anzahl von hundert Abgeordneten zusammen, worauf die Berathung fortgesetzt werden konnte. Hervorzuheben ist nur, daß bei §. 9 der Steuerfaz von zehn Hellern im Sinne der Vorlage gegenüber dem Vorschlag des Finanzausschusses, welcher den Satz auf acht Heller herabgemindert haben wollte, reituitirt wurde. Zwei Abgeordnete, der zur Regierungspartei gehörende Ludwig Léva und der Wortführer der Liberalen Volkspartei Rakovsky hatten den bezüglichen Antrag gestellt und Rakovsky beanspruchte die Priorität für die Abstimmung, worüber lustig debattirt wurde, so daß sogar der gemessene Präsident des Hauses Desider Szilágyi veranlaßt war, seine Ansicht über diesen hochwichtigen Casus darzulegen. Trotzdem Matkovic auf die Anomalie hinwies, daß bei Annahme des höheren Steuerfußes die Budapester Schlüsse höher besteuert würden als die Wiener, nahm die Majorität den höheren Satz an. Da noch drei Interpellationen zu motiviren waren, wurde die Fortsetzung und voraussichtliche Beendigung der Spezialdebatte auf morgen verschoben.

Am Schluß der Sitzung interpellirte Eugen Molnár wegen Szenteser Vorgänge, die aber nur ihm dringend erschienen, dem Minister aber nicht, so daß er auf die Antwort warten mußte. Dagegen erhielt Stephan Rakovsky auf seine Interpellation über die Lipitör Komitatszustände vom Ministerpräsidenten Széll die Aufklärung, daß er die Beendigung der Disziplinaruntersuchung gegen den betreffenden Vizegespan beschleunigen werde. Die ministerielle Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Präsident Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe bittet Handelsminister Hegedüs das Haus, seinen Gesegentwurf betreffend das Sammeln von Bestellungen, über welchen der volkswirtschaftliche Ausschuss seinen Bericht bereits eingereicht hat, behufs Vorberathung auch an den Justizauschuss zu leiten. (Zustimmung.) — Der Gesegentwurf wird an den Justizauschuss geleitet.

Folgt die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Berathung über den Gesegentwurf betreffend die

Einführung der Börsensteuer.

Stephan Rakovsky macht von seinem Schlusswort Gebrauch. Er polemisiert mit den Ausführungen des Finanzministers und bedauert, daß auf Seite der Regierungspartei Niemand das Wort ergriffen habe, von dem man voraussetzen könnte, daß er mit der Würde in seiner Verbindung stehe.

Eugen Molnár: Weil sie nichts davon verstehen! Präsident Perczel macht den Abgeordneten Molnár darauf aufmerksam, daß solche Zwischenrufe im Parlament nicht statthaft seien.

Stephan Rakovsky bemängelt, daß der Referent von seinem Schlusswort nicht auch Gebrauch gemacht habe. Trotz der großen Mängel der Vorlage nimmt er den Gesegentwurf an, da das Privilegium der Börse endlich einmal gebrochen werden muß.

Referent Emerich Szabó erklärt, er habe von seinem Schlussworte nur deshalb nicht Gebrauch gemacht, weil der Minister die von oppositioneller Seite erhobenen Einwendungen bereits eingehend widerlegt hat.

Der Gesegentwurf wird hierauf im Allgemeinen angenommen.

Verfandt...
kauft bei...
ky,
6.
ersendet.

on Agenten!
direkte bei mir:

80.— aufwärts
00.—
hinen
25.— aufwärts
35.—

urwerkstätte.
nyl és Angyal,
t 41.



SN
schnellste Weise
schweh, Rheu-
verlange den
PARIS.

vier.
ndervollstem Ton,
schwürdig zu
schiffement
BOR,
(Bécsi-ü. sarok).

on 2 fl. an, ohne
die Waagen ent-
ant werden müssen,
it und auch ohne
Gummienplatten
(Cocain-Injektion).
nen werden auf
-uteza 14 sz.
Nachm.

de Ordina-
er Oper).

ni,
rgt.

wäche, Bl-
pphils un-
Behande.
veraltet-
es elektr-
Für ge-
garantirt
eljahrhun-
rekar möglic.
s von 7-8
sfort beant-

Bei der Spezialdebatte verlangt nach einer Votum Emdin Barta's mit dem Finanzminister Eugen Molnar die Auszahlung des Hauses...

Zu S. 3, welcher die steuerpflichtigen Geschäfte aufzählt, stellt Referent Szabo ein stilles Amendement...

Bei S. 5 beantragt Stephan Rakovsky, daß die Steuerpflichtigkeit bei dem Abschlusse der Geschäfte eintreten soll...

Bei S. 9 spricht Ludwig Levay. Der Finanzanschluß hat den Steuerfuß von zehn Hellern auf acht Heller nach einem Werte von 2000 Kronen herabgesetzt...

Präsident Berzel konstatiert, daß die gegenwärtige Konfusion dadurch hervorgerufen worden sei, daß Abgeordneter Levay sich, obgleich er gegen den Paragraphen sprach, nicht bei dem Schriftführer zur Linken...

Victor Pichler bittet den Präsidenten, vor Allem die Hausordnung zu klären und den Antrag Levay's zurückzulegen...

Präsident Berzel konstatiert, daß die gegenwärtige Konfusion dadurch hervorgerufen worden sei, daß Abgeordneter Levay sich, obgleich er gegen den Paragraphen sprach, nicht bei dem Schriftführer zur Linken...

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird S. 9 mit dem Amendement Rakovsky's angenommen. Der Antrag Levay's entfällt somit.

Desider Szilaghi verlangt nun das Wort zur Hausordnung. Er muß darauf reflektieren, daß Levay seine Priorität - von welcher es zweifelhaft ist, ob er sie überhaupt besaß - dem Abgeordneten Rakovsky überließ...

dann kann man über die Frage selbstverständlich nicht weiter disputieren - oder er besaß keine Priorität, und dann konnte er sie auch Niemandem überlassen...

Die Debatte wird hierauf abgebrochen und es folgen die

Interpellationen.

Eugen Molnar fragt zunächst den Ministerpräsidenten als Minister des Innern, ob er Kenntnis davon habe, daß Andreas Badany, der gegenwärtige Obergespan des Eszengrader Komitats, ständig in Budapest wohne...

Eine zweite Interpellation Eugen Molnar's, welche dieser im Interesse des durch die Szentejer Gerichte angeklagten ungerechtere Weise verfolgten Franz Sima einbringt, fragt den Justizminister, ob er den Geschäftsgang des Szentejer Bezirksgerichtes nicht durch einen höheren Ministerialbeamten untersuchen und gegen den Bizebezirksrichter Ballai nicht die Disziplinaruntersuchung einleiten lassen möchte.

Beide Interpellationen werden den betreffenden Ministern ausgefragt.

Stephan Rakovsky interpelliert über die Zustände im Diktator Komitat. Er fragt den Ministerpräsidenten als Minister des Innern, ob es wahr sei, daß er seinen Tadel über die Epistoler Kongregation ausgesprochen habe...

Ministerpräsident Szell erwidert, der angefragte Umstand sei wahr und auch angebracht. (Beifall rechts.) Es könne nicht gestattet werden, daß ein Komitat dem vom Minister des Innern suspendierten Bizegespan Vertrauen votire.

Stephan Rakovsky repliziert, daß das Komitat ein Recht habe, seinem Beamten Vertrauen zu votieren. Wenn das Komitat übrigens Tadel verdient, so müßte ein solcher auch über den Obergespan ausgesprochen werden...

Ministerpräsident Szell bemerkt in seiner Dupliz, der Obergespan werde, falls derselbe, was Redner übrigens nicht glaubt, sich dem Vertrauensvotum angeschlossen hat, auch seinen Theil bekommen.

Die Antwort wird hierauf zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. - Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Mai. (Eine große Mißwirtschaft) herrschte Jahre hindurch im „Első hazai jótékonyegylet“, einem Verein, welcher seinen in ärmtlichen Verhältnissen lebenden Mitgliedern Krankenpflege, ärztliche Behandlung, Medikamente und auch materielle Unterstützung in Aussicht stellte...

zu sorgen, aus deren Beiträgen seine Befolgung stiftig gemacht wurde, sondern bloß auf das eigene Wohl bedacht zu sein, selbst um den Preis verbrecherischer Handlungen. Hiefür bringt die Anklageschrift eine Fülle trauerlicher Daten. Im Wege einer Schaar von Agenten acquirirte Jekény etwa 4500 Mitglieder, zumeist arme Handwerker und Tagelöhner, die in Jahresbeiträgen etwa 68,000 Kronen zu bezahlen hatten...

Finne, 16. Mai. (Eine Katastrophe auf dem Meere.)

(Telegraphischer Bericht.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung gegen den Kapitän der „Jta“, Roman Forompöcher, erhob der Vertheidiger Einwendungen gegen die Person des Dolmetsches Armin Schild, der als Beamter der „Udria“ mit dem ganz unbefangenen sein könne, weil die „Udria“ mit dem Eigentümer der „Udria“ in Verbindung stehe...

(Der Prozeß Hilsner.)

Aus Prag wird berichtet: Der Prozeß gegen Leopold Hilsner wird am 12. Juli vor dem Kreisgerichte Pilsen beginnen und eine noch längerer Dauer haben als der Rutenberger Prozeß. Es sind nämlich vorläufig zehn Tage in Aussicht genommen, da diesmal gegen hundert Zeugen geführt werden...

und höher! - 4 Meter - porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met.

Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Seiden-Blousen fl. 2.40

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900. Echte Brünner Stoffe. Ein Coupon Mit. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter lang, kompletter Herren-Anzug (Woll, Seide und Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.- u. 6.90 von besserer echter Schafwolle. fl. 7.75 von fetter fl. 8.65 von fettester fl. 10.- von hochfeinster. Sie Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.-, sowie Hebersteherstoffe, Taupfendelosen, fetteste Rammingarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reich und solid bestbekannte Zuschabrics-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Keil's Linoleum-Fussboden-Lack. Ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden. Hauptdepot für Budapest: Molnar & Moser, IV., Kronprinzgasse 9.

Behördlich bewilligter Ausverkauf. Wegen gänzlicher Auflassung meines Glas- u. Porzellangeschäftes verkaufe ich die noch vorräthigen Waaren, als: Speise-, Thee-, Kaffee-, Moccaservice, Waschgarnituren, Vasen, Wandbilder, Figuren, Nippes und Glasservice zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen. Die Gegenstände eignen sich vorzüglich für Brautausstattungen und Hochzeitsgeschenke. Die Gegenstände eignen sich vorzüglich für Brautausstattungen und Hochzeitsgeschenke. Die Gegenstände eignen sich vorzüglich für Brautausstattungen und Hochzeitsgeschenke. Ignatz Lederer, Budapest, VII., Erzsébet-körut 54 (vis-à-vis „Hotel Royal“).

Donnerstags... Nemzeti s... Az aggl... Vigjatek 5 felv... Mortimer Nantya Veaucourtois Clavieres Chavenay Troenes Du Bourg Antoine Jean Baptiste Antoinette Clemence Rebecka Kezdete fel... Magy. kir. C... Berletfolym Arnoldson Sig vendegfelle... CARM Opera 4 felvonas szerzette... Don Jose Escamillo Dancaire Remendado Zuniga, hadnagy Morales Lillas Pastia Carzen Micaela Frasquita Mercedes Mercedes Kezdete fel... Vigzsin Novelli Ermato nak bucu - vend... Il mercante d... (A velencezi Di G. Shakespear in 4 atti di L... Shylock Il Doge di Venezia Forzia Antonio Bassanio Graziano Salario Solanio Il Principe del Morocco Lorenzo Tubal Lancillotto Gessica Nerissa Un paggio Kezdete fel... Repertoire des valopore... Sonntag, Juli... Repertoire der susp... Camt... borbely... Repertoire des zum ersten Ma... Abends „Golg... Repertoire des kisasszony... muzsiai ban... Repertoire des Parisba... ETABLISSE... Direkt... Kassa-Eröffn... Bei... He... Sensationell! Phänomenal! Sensationell! America's größte LA BELLE Transformation LE... Quantität Ferner Austr... Poffen-Ent... „Hei... sowie sämtl... Karten im Boxer... der Tagesstafle des... Anlage im e...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Mai 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Évi bérlet 110. szám.

Az agglégények.

Vigjáték 5 felv. Irtá Sardou
Victorien. Fordította Ambrus
Zoltán.

Mortimer	Náday
Nantya	Mihályfi
Veaucourtois	Vizvári
Clavières	Bercsenyi
Chavenay	Hetényi
Troènes	Zilahi
Du Bourg	Mészáros
Antoine	Narcisz
Jean	Latábar
Baptiste	Faludi
Antoinette	Csillag
Clemence	Paulayné
Rebekka	K. Gerő

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 82. szám.

Arnoldson Sigrid asszony
vendégfelléptével:

CARMEN.

Opera 4 felvonásban. Zenéjét
szerzette Bizet.

Don José	Kertész
Escamillo	Takáts
Dancaire	Várady
Remendado	Kiss
Zuniga, hadnagy	Kornai
Morales	Mihályfi
Lilas Pastia	Gonda
Carmen	Arnoldson
Micaela	Rotter G.
Fraquita	Berts
Mercedes	Payer
Mercedes	Payer M.

Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Novelli Ermate és társulatá-
nak bucsu - vendéjátékával:

Il mercante di Venezia.

(A velencei kalmár.)

Di G. Shakespeare. Riduzione
in 4 atti di L. Sunner.

Shylock	E. Novelli
Il Doge di Venezia	Piamonti
Porzia	Giannini
Antonio	Rosa
Bassanio	Caimmi
Graziano	Gandusio
Salario	Cantinelli
Solanio	Pavonelli
Il Principe del Ma- rocco	Orlandini
Lorenzo	Sabbatini
Tubal	Bertini
Lancillotto	Treves
Gessica	G. Caimma
Nerissa	Rosa
Un paggio	Bruno

Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag zum ersten Male „Juliette
völöpör“ (3. Ab. 11.) Samstag „Juliette völöpör“ (3. Ab. 112).

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag „Sába királynője“ (Ab.
susp.). Samstag „A próféta“ (3. Ab. 88). Sonntag „A sevillai
borbély“, „Tous les trois“ (3. Ab. 84).

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „Pajkos férjek“ Samstag
zum ersten Male „Golgótha“. Sonntag Nachm. „Coulisset ur“,
Abends „Golgótha“.

Repertoire des Volkstheaters. Freitag „A baba“. Samstag „Kadét-
kisasszony“. Sonntag Nachm. „A kis szökevény“, Abends „A
muzslai bankó“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Inklusiv 615 Sonntag „El
Párisba“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kaffa-Eröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.

Bei ermäßigten Sommerseason-Preisen.

Heute Debut der

Sensationell! **MISS AMELIA** Zum

Phänomenal! **AMELIA** ersten Male

Sensationell! **STONE** in Europa!

Amerikas größter Stern, die interessanteste Operetten-Diva.

LA BELLE SOPHIA La Jolie **LUCIE NANON**

Transformations-Tänzerin. Pariser Eccentrique.

LE FOLLET,
Phantastische Pantomime mit Tanz und Verwandlung.

Ferner Auftreten des neu engagierten Operetten- und
Poffen-Ensembles in dem urkomischen Schwank:

„Heirath auf Probe“

sowie sämtlicher Spezialitäten des neuen Programms.

Karten im Vorverkauf bei E. Weiß, Großstraße, Karlsring 26, sowie an
der Tageskasse des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von **Wülfle & Hubrecht**.

Népszínház.

Szép Helena.

Operett 8 felvonásban. Irták
Meilhac és Halévy. Fordították
Fai J. Béla és Makai Emil.

Páris	Gábor J.
Menelaus	Kovács M.
Helena	Kürty Kl.
Agamemnon	Tollagi
Kalchas, főpap	Németh
Achilles	Kiss M.
1-ső Ajax	Ujvári
2-ik Ajax	Szerdahelyi
Orestes, királyfi	Bojár T.
Leona	Rózsa
Parthenis	Eötvös S.
Eutikles, lakatos	Endrey

A harmadik felvonásban.
Páris almája.
Táncos némajáték.

Páris	Bojár T.
Venus	Jancsó V.
Minerva	Dorozsmal
Juno	Orbán M.

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

EL PÁRISBA.

Bohózat zenével, táncszal-
hat képpen. Irták: Heltai

Jenő és Makai Emil.	Füredi
Sólyom Péter	Kardos
Szobránczi Gida	Sziklai
Mák Jóska	Boross
Ostropán Valér	Láng Etel
Manczi, a felesége	Aranyosy
Boriska, a leányuk	Giréth
Fülöp Tóbi	Margó
Cascara Sagrada	Ladizslay
1. utcai	Lendvay
2. énekes	Sáral
3. énekes	Fekete
4. énekes	Fekete

Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkór.

A betörők.

Énekes bohózat 8 felvonásban
Irtá Sziklai Kornél.

Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Akutés a vadmacska

Énekes bohózat 8 felvonás-
ban. Irtá Miklós Imre. Az
énekszövegeket és couplékat
irta Kövessy Albert. Zenéjét
részben írta, részben össze-
állította Váradi Aladár.

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország.

Irtá és előadja Pekár Gyula.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Um 11 Uhr:

Die Hochstaplerin.


Schwank von H. LEITNER.

Vorher um 10 Uhr: Megelőzőleg 10 órakor:

A CSONKAFÜLŐ EMBER.

Bohózat. F. de Croiset eszméje után írta Etienne.

Rendező: Kott S.

Rönligh  Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direktion Magimilian Carré.

Genie, Donnerstag, Abends 1/8 Uhr:

grosse Gala - Extra - Vorstellung

mit besonders gewähltem, reichhaltigem Programm.

Abwechslend Reiten und Vorführen der bestdressierten Pferde,
sowie Auftreten von nur erstklassigen Künstlern, sowohl Da-
men als Herren, u. A. die Japanesentruppe Akimatos, 10
Personen, und Brothors O'Brien. — Morgen Abends
1/8 Uhr große Vorstellung.

RESTAURANT-ERÖFFNUNG im

St.-Lucasbad.

Im St.-Lucasbad ist das Sommer-Restaurant eröffnet.

Eigene Regie der Direktion.

Schmackhafte Speisen und Getränke, mäßige Preise.

Neuer geschlossener Speisesaal im Hof. Prachtvolle

Terrasse an der Donau.

Militärmusik

von Früh bis Abend.

Voranzeige.

„Die Schlacht bei Zenta!“

Kolossal-Schaustellung,
das lebende Riesenschach.

Dargestellt von 360 Personen, 20 Pferden, 4 Ge-
schützen und 2 Musikkapellen.

Eröffnung: Pfingstsonntag.

Aviso: In der Aviso:
„Bayerischen Bierhalle“
vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große

KOSTHALLE

der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine
Suppe, ein Rindfleisch mit Garnirung, ein
Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise,
Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Nachtmahl-Abonnement à la Carte 24 Kronen
per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur
gefälligen Kenntnis, daß aus meinen eigenen Kellereien Me-
dias (Siebenbürgen) nur edlte Siebenbürger Weine per Liter
roth oder weiß um 30 kr. ins Haus gestellt werden. Jeden
Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel
Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausge-
gähnt. Streng solide Damenbedienung, velle Geschäfts-
gebarung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

HERSCH SAMU, Restaurateur,
Königsgasse 47, zur „Rothen Katze“.

WASSERHEILANSTALT

JUDENDORF

bei Graz.

Gänzlich renovirt. Herrliche Lage, Nadelwald. Sämtliche
hydropathische Prozeduren. Elektrische Bäder, Massage.

Mäßige Preise. Der Anstaltsarzt spricht ungarisch.

Dr. LIPPA JÓZSEF.

Alles rein Schafwolle.



Knabenkleider, Schulanzüge
fl. 6.—. Matrosen-Anzug fl. 6.—.
Havelok fl. 5.—

Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-
lieferant, Váci-utca 6.

GOLIATH MALZBIER

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient für Heilzwecke.

Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren
Dr. Korányi und **Dr. Kétly** und mit Erfolg ange-
wendet: Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen,
Schwächezuständen u.

Preise für die Provinz ab Station Kőbánya:
1 Kiste, enthaltend 30 große Flaschen . . 17 Kr. 50 S.
1 " " " " 30 kleine " . . 13 " 50 "

Kiste und leere Flaschen werden innerhalb 4 Monate franco
gegen Vergütung von 5 Kronen zurückgenommen.

In Budapest zu bekommen: in allen Spezerei- u. Deli-
katesenhandlungen und glasweise in den „Quisisana“
Automaten-Buffets.

DOPPEL-MALZBIER
und liches Märzenbier, per Kiste 1 Krone billiger.
Diese Biere halten sich in originaler Qualität Monate lang.

Aufträge übernimmt die
Königsbierbrauerei Budapest—Kőbánya.

Zu verkaufen.

Feine solide Geschäftseinrichtung, komplet, aus Palisander-
holz, ferner eine feuer- und einbruchsichere 7er Kasse ist
wegen Auflösung der Juwelenfirma
Brüder Granichstädten
per sofort preismässig zu verkaufen. Näheres bei
J. Granichstädten, Juwelier, V., Nádor-utca 23
(Hotel Frohner Continental), III. Stock Nr. 78.

CHEMISCHES INSTITUT
DER KU UNIVERSITÄT



KRISTÁLY

SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES
DOPPELT-KOHLensäURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
IN SPEZEREI-LADEN,
CASHAUSIRN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

1900

Die Todtenfeier für General Joubert.

Amsterdam, 12. Mai. Die heute hier eingetroffene südafrikanische Post enthält die interessantesten Einzelheiten über den Tod und das Begräbniß des Generals Joubert. Die Ueberführung der Leiche Joubert's vom Sterbehause in die Kirche und von dieser an den Bahnhof wird als eines der ergreifendsten Schaupiele geschildert, das die Hauptstadt von Transvaal je gesehen hat. Von Zeit zu Zeit unterbrach Kanonendonner das feierliche Läuten der Kirchenglocken. Ueberall stand eine dicht gedrängte Menge, darunter viele Fremde, und wartete geduldig. In einem Gemache des Wohnhauses von Joubert stand der Sarg mit der Leiche, eingehüllt in die Fahne Transvaals und bedeckt mit dem Helm, dem Waffenschild und dem entblößten Degen des Verstorbenen. Das ganze Gemach war voll von Kränzen und Blumenspenden, meistens solche von weißer Farbe. Außerhalb stand ein großer mit Kränzen bedachter Katafalk, an diesem eine prächtige Blumenspende des Präsidenten Krüger. In einem Zimmer im linken Flügel des Sterbehauses empfingen Frau Joubert und die übrigen Hinterbliebenen des Generals die Kondolirenden. Kurz nach dem Eintreffen der Staatskarosse mit dem Präsidenten Krüger erschien das Artillerie-Peloton mit der Kanone, auf welcher die Leiche des Generals hinausgeführt werden sollte. Die Ordnung des Leichenzuges war die folgende: Musikkorps-Peloton aus 24 Mannschaften der Staatsartillerie bestehend, der Sarg, dessen Bahrtuchenden von 10 hohen Staatsbeamten gehalten wurden, das Reitpferd des Verstorbenen, der mit Kränzen bedeckte von Bürgern getragene Katafalk, die Staatskarosse mit dem Präsidenten Krüger und dessen Sekretär, das diplomatische Korps, eine aus drei Offizieren bestehende Deputation der Staatsartillerie, die Witwe und Familie des Verstorbenen, Beamte und Bürger zu Fuß, Bürger zu Pferde, das bewaffnete Bataillon-Korps unter Kommandant Jordaan. In der Kirche hielt Pfarrer Vosman die Leichenrede, das Gebet Pfarrer Postma. Alsdann wurde die Leiche nach dem Bahnhof gebracht. Hier hielt Präsident Krüger folgende kurze Ansprache: „Ich habe Einen verloren, der seit unserer Jünglingszeit an meiner Seite gestanden hat — das sind schon viele Jahre her. Ich allein scheine nun übrig geblieben zu sein von den Vielen, die in der Vergangenheit für Land und Volk gekämpft haben. Was soll ich in dieser Stunde nationalen Verlustes zu Euch sagen, Brüder? Zusammen haben wir für die Freiheit gekämpft, und auch der heutige Krieg wird um die Freiheit geführt. Vor wenigen Wochen sah ich den Verstorbenen noch in dem Felde, wo er, niedrig und bescheiden, alle Entbehrungen mit den Bürgern theilte, als ein treuer General, ein wahrer Christ, ein Vorbild zur Nachfolge für einen Jeden. Wir durchleben jetzt düstere Tage. Niederlagen sind über uns gekommen, weil Verfehrtheit im Lande herrscht. Und keine Veränderung wird eintreten, bis diese Ursache beseitigt sein wird. An dem verstorbenen Bruder haben wir ein Vorbild. Er genoß das Vertrauen des Volkes und that seine Pflicht. Darum folgt ihm nach und der Herr wird uns Frieden schenken. Warum steht die Sympathie der ganzen Welt auf unserer Seite? Ich fühle es in meinem Herzen, daß der Krieg ein günstiges Ende nehmen wird. Mit Hilfe des Allmächtigen wird unsere kleine Nation bestehen bleiben. Bedenkt Ihr, wie viel kostbares Leben schon geopfert ist, dann werdet Ihr Euch um die Fahne scharen und bis zum Letzten für die gute Sache streiten. Zu Euch Allen aber sage ich: Weinet nicht, denn der Herr wird Euch helfen. Die Stunde der Erlösung ist nicht fern. Laßt uns beten, daß wir den Himmel erreichen wie der, über den wir jetzt Trauer tragen. — Amen.“

Nach einigen Worten des Herrn B. Burger, der Mittheilungen aus den letzten Gesprächen Joubert's machte, und nach dem Gesänge endigte die Feier um 5 1/4 Uhr. Um 7 Uhr Morgens kam der Sonderzug in Volksrust an. Eine Artilleristen-Ehrenwache unter den Majoren Wolmarans und Erasmus stand am Bahnhof. Der mit Silber beschlagene Sarg wurde aus dem Waggon in den bereitstehenden Leichenwagen gehoben. Pfarrer Acherman sang mit den Anwesenden einen Psalm. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, voran drei Artilleristen zu Pferd mit der Fahne, eine Platte und einige Kränze deckten den Sarg, dann ungefähr zwanzig Wagen mit Familienmitgliedern, Freunden, offiziellen Vertretern. Die Fahrt dauerte etwa vier Stunden. In dem entlegenen und stillen Rustfontein waren ungefähr 300 Menschen versammelt. Von der Veranda des dortigen Landhauses Joubert's hielt Pfarrer Acherman eine Ansprache an die Versammelten, dann formirte sich der Zug. Am offenen Grabe auf dem einfachen Begräbnißplatze Rustfontein, auf dem schon General Botha, Erasmus, Buys und Pretorius ruhen, wurde noch eine ganze Anzahl von Reden gehalten. Drei dumpfe Artilleriesalven, die ein Echo in dem nahen Gebirge weckten, bildeten das Ende der Begräbnißfeierlichkeiten.

Allerlei.

(Die Porträtmancie in Amerika.) Die reichen Yankee-Damen haben eine neue Liebhaberei; in den Kreisen der „Vierhundert“ greift jetzt die Porträtmancie. Selbstverständlich ist die Porträtmancie besonders unter den jungen Yankee-Schönen verbreitet. Die junge Dame, die zur exklusiven Newyorker Gesellschaft gehört, besitzt gewöhnlich ein wunderbar gemaltes Miniaturbild ihres Bräutigams oder Freundes, das von Juwelen eingerahmt ist und als Anhänger oder Brosche getragen wird. Das Bild kann leicht aus der Fassung entfernt werden, wenn es durch ein neues ersetzt werden soll. Das genügt aber noch nicht; es gilt für besonders „smart“, das Bild des Bräutigams auf dem Stiel der Morguette und auf dem Uhrgehäuse zu haben. Eine erzenträge Dame erschien kürzlich in einer Gesellschaft mit ihren „beiden besten jugendlichen Freunden“, die auf der Spitze ihrer zierlichen Pantöffelchen gemalt waren. Diese originelle Idee erregte die Eiferjucht anderer „Sammlerinnen“, die sich nun in ähnlichen Erfindungen zu überbieten suchten. Eine andere junge Dame bemalte kürzlich ein Theeservice zu ihrer Aussteuer in folgender Weise: Auf den Stücken, die der zukünftige Gemahl bekommen sollte, malte sie ihr eigenes Bild und auf den für ihren Gebrauch bestimmten das Bild ihres Bräutigams. Der Newyorker Waffisch rühmt sich eines besonders großen Sortiments von verschiedenartigen Porträts. In der Brieftasche eines jungen Militärärztlehrlings kann man die Photographie eines beliebigen Schauspielers sehen, „des süßesten Mannes, der je lebte“. An ihrem Gürtel ist eine Schnalle mit dem Bilde des Mannes, „mit dem sie — im vorigen Sommer verlobt war“. An ihrem Halse hängt das unvermeidliche kleine goldene Herz mit dem Bilde ihres „letzten Verehrers“. Ihre Muffe öffnet sich, und das Antlitz ihres „Bettens Bert, Dick oder Jack“ kommt zum Vorschein. Ihr Bruder schenkt ihr eine Hutnadel mit seinem Miniaturbild, aber „Niemand wird wissen, daß

es mein Bruder ist“. Die Porträt-Manie ist aber nicht nur auf die Bilder des Bräutigams oder des Verehrers beschränkt. In einem geöffneten Siegelring wird das Bild der Mutter sichtbar; das Bild des Vaters wird in einer kostbaren Brosche getragen, die nach einer alten Zeichnung angefertigt wird, und das Armband enthält ein Medaillon mit dem Bilde der verstorbenen Großmutter. Die letzte Neuheit ist aber, das Bild des „Freundes“ in Eisenblechform als Schirmfrüde zu besitzen. Das Antlitz des Erwählten erscheint auf zahlreichen silbernen Toilettenartikeln, die den Putztisch zieren, auf Fächern, Handspiegeln, Uhrdeckeln, Gürteltaschen und sogar auf Schnallen, die am Hut befestigt werden. An den Wänden hängen Del-Pastellbilder, die denselben jungen Mann in seinen verschiedenen Auszügen darstellen. Auch die unehelicheren älteren Damen können sich dieser Manie nicht enthalten. Eine in der Newyorker Gesellschaft bekannte ältere Dame hat jetzt die Wände ihres Zimmers ganz mit den Photographien ihrer Freunde tapeziert.

(Der Krieg und die Heirathen in London.) Man hat in England öfter die Befürchtung ausgesprochen, daß die Abwesenheit einer Viertelmillion junger Leute im besten Heirathsalter, die auf den Schlachtfeldern in Südafrika weilen, in der Heimath die Zahl fähiger Mädchen vergrößern werde. Einige Prediger beklagen sich sogar schon, daß die Abnahme der Trauungsgebühren in Folge des Krieges ihr Einkommen empfindlich berühre. In den Bureau des Hauptstadtsamtes in Somerset-House erklärten, wie Londoner Blätter berichten, die Beamten auf eine diesbezügliche Nachfrage jedoch, daß sie von einer Abnahme der Eheschließungen nichts wüßten. Die letzten Zahlen, die Aufschluß geben können, die sich auf das letzte Viertel des Jahres 1899 beziehen, zeigen, daß der Krieg, wenn er sich überhaupt auf dem „Heirathsmarkt“ bemerkbar mache, zu einer Vermehrung der Eheschließungen geführt habe. Während jenes Zeitraumes wurden die Heirathen von 146,666 Personen eingetragen, was 0,6 pro 1000 über dem Durchschnitt während derselben Zeit der letzten zehn Jahre ist. „Wenn der Krieg drei Jahre dauerte, würden die Heirathen sicherlich abnehmen“, sagte ein Stadesbeamter, „aber augenblicklich hat der Krieg nur eine ansprechende Wirkung gehabt. Es gibt im ganzen Lande kaum einen Bezirk, in dem nicht mehr oder weniger Leute aus der Reserve und Freiwillige vor den Altar getreten sind, ehe sie zur Front gingen. Hundert Dinge herühren die Heirathen weit mehr als der Krieg, z. B. das Wetter. Nach einigen sonnigen Wochen werden sich immer mehr Leute verheirathen, als nach trübem, regnerischem Wetter. Wenn der Handel blüht, steigen die Heirathen, wenn er stoch, nehmen sie natürlich in demselben Grade ab, wie der Wohlstand fällt.“

(Ueber die Behandlung der Irren im Frankreich.) Im vorigen Jahrhundert kann man haarträubende Dinge lesen. Man pferchte sie in die dunkelsten Gefängnißzellen zusammen. Drei bis vier schliefen in einem Bett, d. h. zwischen zwei mit Stroh ausgelegten Brettern am Boden, wo sie sich die ganze Nacht zankten und schlugen; die Töblichstigen mußten sogar in Steintrögen schlafen. Die Zellen waren wahre Käfige, die oft nur eine Oeffnung, nämlich die Thüre hatten, und da sie nicht geheizt wurden, so erfroren die Armen vielfach ihre Glieder. Man steckte die Irren in Sträflingskleider, und wenn die Töblichstigen die ihnen zerrissen, gab man ihnen keine mehr, so daß sie oft nackt waren. Ihre Nahrung bestand in Brod, Hülsenfrüchten und Käse, oft bekamen sie nur Brod. Nicht weniger empörend war ihre medizinische

Jugendliebe.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Uebersetzung. —

Er blickte sie seltsam an. — Kluges Geschöpf; das Beste und Vernünftigste, was Du thun kannst. Ich prophezeie, daß Du Dir bis zu Deinem sechzigsten Lebensjahr ein runzellofes Gesicht wahren wirst. Und wie ist denn das Piktinik gewesen, Fräulein von Heyda? — Wunderhübsch, rief sie mit gemachter Fröhlichkeit. — Schade, daß ich nicht dabei war! — Das können Sie wirklich sagen, denn es war weitaus die hübscheste Unterhaltung, welche in diesem Jahr veranstaltet wurde. — Du und ich, wir sind Beide nicht dabei gewesen, wandte sich der junge Mann lachend an seine Cousine. Vielleicht sicherte das den Erfolg des Vergnügens. — Wohl möglich, erwiderte Irene lächelnd, und während seine Blicke sich auf sie richteten, stieg auch nicht einen Augenblick der Verdacht in seiner Seele auf, daß es für sie keinerlei Vergnügen auf Erden geben könne, wenn er nicht dabei sei. Lidy sah schöner aus denn je; die mühsam beherrschte innere Erregung ließ ihre Wangen höher erglühen, und sie war lebhafter, als dies sonst in ihrer Art lag. Graf Georg Piers war merklich verstimmt, man brauchte ihn nur in die Augen zu sehen, um dessen Gemüth zu sein. Sogar Lidy's Begrüßung verscheuchte die Wolken nicht von seiner Stirne; sie setzte ihm auseinander, daß sie wegen Ermüdung sich nicht am Piktinik betheiligen habe, aber man sah es ihm an, daß ihre Worte ihn nicht so recht überzeugten.

Unmittelbar nach seiner Cousine entschuldigte sich Guido von Borch bei dem Hausherrn, und er kaufte ihm mit eisigkalter Höflichkeit, sich nur stumm verneigend, als Jener ausgedehnt hatte. Dann schritt er an ihm vorbei, auf Frau von Noel zu. — Sagte ich Dir nicht, daß Sturm im Anzuge sei? flüsterte Irene ihrer Freundin ins Ohr. — Ich werde ihm schon den Kopf zurecht setzen, erwiderte diese nur belustigt, während ein Lächeln ihre Lippen umspielte. Die Mahlzeit wäre ziemlich traurig verlaufen, wenn Guido von Borch nicht seine glänzenden Talente in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Er rief dadurch bei allen Gästen die günstigste Meinung über sich wach, nur der Herr des Hauses und Lidy von Karer fühlten sich peinlich berührt. Letztere beobachtete ihn mit einigem Unbehagen, und je heiterer er wurde, desto mehr umdüsterte sich die Stirne des Grafen Georg Piers.

Bald nach aufgehobener Tafel wandelte das kürzlich verlobte Brautpaar in den Park hinaus. — Wenn Du Dein mir gegebenes Wort bereuust, Lidy, bin ich der Letzte, der Dich binden will, Dein Glück wird immer mein erster Gedanke sein, ich werde jeden persönlichen Schmerz unterdrücken, wenn ich glauben kann, daß ich Dir in irgend einer Weise nütze. Manches Mädchen würde, wenn ihr Verlobter solche Worte zu ihr gesprochen, sich alsbald die Sorge gemacht haben, daß er es vielleicht bereue, an sie gebunden zu sein. Lidy aber antwortete ihm in einer Weise, welche darthat, daß sie sein Denken und Fühlen vollständig verstand. — Du überwachst mich, Georg, ich dachte, Du müßtest mich zu genau kennen, um mich für eine unbedeutende, unbeständige Person zu halten.

Man kann nicht immer dafür, wenn man seine Meinung ändert. — Vielleicht nicht, aber es ist ebenso wahrscheinlich, daß ich mein gegebenes Wort bereue, als daß Du das Deine zurücknehmen möchtest! — Lidy, ist das wirklich der Fall, bist Du dessen gewiß? fragte er im Tone grenzenloser Erleichterung. — So gewiß, als ich irgend etwas auf Erden zu sein vermag, entgegnete das Mädchen mit ruhiger, vornehmer Würde. — Geliebte, flüsterte er mit so freudestrahlender Miene, als ob die Sonne plötzlich vor ihm aufgegangen. — Dann zog er sie zitternd vor Erregung an sein Herz. — Kaum wage ich zu hoffen, fügte er sichtlich gerührt hinzu, daß Alles wahr sei, so wie ich es jetzt vor mir sehe. Du ahnst nicht, welche Qual ich heute gelitten! — Es war unbedacht von mir, daß ich Dir nicht gesagt, daß es in meiner Absicht liege, einen stillen, ruhigen Tag für mich zu haben, gestand sie reumüthig zu. — Es hätte mir jedenfalls viel Leid erspart. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie kalt, wie seltsam und unfähig mir Dein Benehmen vorgekommen ist. Und wenn ich daran dachte, daß jener Unglücks Mensch hier sei, daß er das Zusammensein mit Dir ganz ungehindert genießen könne, dann zog sich mein Herz krampfhaft zusammen, dann hatte ich die Empfindung, als ob der Wahnsinn meine Sinne umnachtet müßte. Nach Allem, was gestern erst zwischen uns vorgefallen, dünkte es mir gar zu unfähig, glauben zu sollen, daß Du selbst das Alleinsein mit ihm gesucht habest. Und doch befürchtete ich andererseits, daß es ihm mit seiner geschmeidigen Zunge gelingen könnte,

Donner... Behandlung der sich um sie tüchtig, sie in eine wazieren, a Man legte nen Korb Kopf das das man ja man ich Gähndchen Bericht der warf die an Manche feim man sich de Kumbaden in die Spee hundert, u Regierung Jren erlas des Vieetre abzunehmen handelt. De tet und un worfene in (De Arz muß weil er zu sich außerde zuhulden der neuen der Avenue Automobil durch die r wird. Der fortwähren her. Des mit dem Alter, mit Loch, folgen kus Gajar — Als der wurde, befe — Mit W in mein A bieten an, mobil mit Stunde na licherweise und mußte des Autom und zu zw 15 Francs (De Ein Nachnarren, d s'amuse" zöfischen B gebaute B Romain A Theaters. Pariser Ze von dem r Sojnarren sich außerd und sein worden ist XVI, der worden ist interessant Abkömmlu die Nase unter den alten Scha flantirte B türmisch Dich zu sah, in w befand, g was er Charakter Dir genie immer als gebend zu Du wede schmeichel würde ich kann ich trauen m Jh als jede hätte. Un daß er sie begt, gan in ihren mußst doc verlegt zu allem An brachte id grollen. quiffstüß Dir ein, Welter re einen hü bracht ho getäuscht empfunde zu diese

Behandlung: man brachte die Kranken in einen Cylinder, der sich um seine Achse drehte; zuweilen schüttelte man sie tüchtig, um die Kur zu verstärken. Auch trug man sie in einer Art chinesischem tragbaren Schandpfaß spazieren, aus dem nur Kopf und Füße herausgauten. Man legte sie in einen mit einem Dedel verschlossenen Korb; sperrte sie in eine Turmuhr, wo ihr Kopf das Zifferblatt vorstellte; band sie an ein Schiff, das man in eine drehende Bewegung versetzte, ja man schloß sie in ein Rad ein, in dem sie wie Sichbündchen kreisten. Sehr gepriesen waren nach einem Bericht der „Revue Encyclopédique“ Douchebäder. Man warf die armen Kranken unvermerkt ins Wasser. Wenn Manche keine Speise zu sich nehmen wollten, so bediente man sich des „eisernen Mundes“, mit dem man die Kinnbänder gewaltsam öffnete und die Nahrung direkt in die Speiseröhre einführte. Erst am Ende des Jahrhunderts, im Jahre 1785, wurden von der französischen Regierung Verordnungen über die Behandlung der Irren erlassen, aber erst im Jahre 1793 erhielt der Arzt des Bicêtre die Erlaubnis, den Irren die Ketten abzunehmen. Erst von da an wurden sie wie Kranke behandelt. Das Alterthum hatte sie als Jaspirite betrachtet und um Rath gefragt, das Mittelalter hatte Verworfene in ihnen gesehen.

(Der entführte Polizist.) Ein bekannter Pariser Arzt mußte vor dem Pariser Polizeigericht erscheinen weil er zu schnell in einem Automobil gefahren ist, und sich außerdem die Entführung eines Polizeibeamten hatte zuschulden kommen lassen. Der betreffende Polizist, der der neuen Radfahrerbrigade angehört, hatte Dienst in der Avenue de Bois de Boulogne. Plötzlich sah er ein Automobil mit einer Schnelligkeit auf sich zukommen, die durch die neue Verordnung als übertrieben beanstandet wird. Der Polizist sprang auf seine Maschine und radelte, fortwährend „Halt“ rufend, hinter dem Automobil her. Dieses stand still, und der Polizist stellte mit dem Insassen, einem Herrn von mittlerem Alter, mit dem roten Bande der Ehrenlegion im Knopfloch, folgendes Verhör an. — Wie heißen Sie? — Julius Cäsar. — Wie alt sind Sie? — Achtzehn Jahre. — Als der Beamte sah, daß er zum Besten gehalten wurde, befahl er dem Herrn, ihm zur Wache zu folgen. — Mit Vergnügen, lautete die Antwort, steigen Sie nur in mein Automobil. — Der Polizist nahm das Anerbieten an, und im nächsten Augenblick flog das Automobil mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde nach der entgegengesetzten Richtung. Unglücklicherweise rannte das Automobil an einen Wagen an und mußte anhalten. Das Resultat war, daß der Führer des Automobils vor dem Polizeigericht erscheinen mußte und zu zwei Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 15 Francs verurtheilt wurde.

(Der Nachkomme eines historischen Narren.) Ein Nachkomme Triboulet's, des berühmten Hofnarren, den Victor Hugo in seinem Drama „Le Roi s'amuse“ verherrlicht hat, zeigte vor Kurzem in französischen Blättern die in der Nähe von Tours stattgehabte Vermählung seiner Tochter an. Der Mann heißt Romain Mouton und ist Direktor eines wandernden Theaters. Er stammt, wie er dem Berichterstatter einer Pariser Zeitung glaubhaft nachwies, in direkter Linie von dem ritterlichen König Franz I. und der Tochter des Hofnarren Triboulet ab. Unter seinen Vorfahren befindet sich außerdem der General Mouton, Graf von Laban, und seine Großmutter, die 103 Jahre alt geworden ist, war die Tochter eines Hofbankiers Ludwigs XVI., der unter der Schreckensherrschaft guillotiniert worden ist. Wie man sieht — eine in jeder Hinsicht interessante Familie! In Romain Mouton, dem legitimen Abkömmling so vieler illegitimen Verbindungen, zeigt sich die Klasse des Königs der Narren und des närrischsten unter den Königen fort. Das Theater des etwa 60 Jahre alten Schauspielers ist eine von vier Jahrmarktswagen flankirte Bretterbude. Romain Mouton hat in seinem etwas stürmisch verlaufenen Leben höchstes Glück und tiefstes

Leid kennen gelernt. Er wühlte im Golde und hat dann bitterste Noth gelitten. Er war nacheinander Stallmeister, Kunstreiter, Schauspieler und Photograph. Siebenmal mußte er von vorn anfangen. Er begann seine „Künstlerlaufbahn“ in Amerika, wo sein Großvater mit dem berühmten Barnum gearbeitet hatte. Ein keder, furchtloser Burche, ließ sich Romain Mouton von dem großen Blondin, der eigentlich Gravellet hieß und aus Chateauroux stammte, über den Niagara fall tragen. Mit einer Circusgruppe kam er nach Frankreich. Seine Ersparnisse gestatteten ihm, selbst einen Circus zu gründen. Das war sein Unglück. Der Circus brannte zweimal ab, zweimal wurde er von einem Wirbelwinde zerstört; ein anderes Mal raffte Krankheit 60 Circuspferde hin. Dann kam der Krieg und mit ihm der endgiltige Ruin Romain Mouton's. In jedem Haltort mußte er ein werthvolles Pferd verkaufen, um nicht zu verhungern. Er wanderte nach Jersey und verwandelte dort den Circus in ein Theater. Die Truppe besteht aus zehn Personen und gibt das sogenannte „große Repertoire“, d. h. das Klassische vom Klassischen der französischen Bühnenliteratur; leider wird Alles in einem eigenartigen „Mandegestil“ heruntergepielt. Romain Mouton ist der erste Komiker seines Theaters. Von Victor Hugo hat er nie etwas gehört, und das Drama „Le Roi s'amuse“, in welchem sein Urahne eine so wichtige Rolle spielt, hat er nie gelesen, denn er kann überhaupt nicht lesen. Da er ein sehr gutes Gedächtniß hat, läßt er sich seine Rollen einfach vorlesen und weiß z. B. nach fünfmaligem Vorlesen eine Rolle von 800 Zeilen auswendig. Von seinem Urvater Franz I. hat er den feinen Geschmack eines „grand-seigneur“ und hochartistische Mäuren geerbt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß er sich selbst einen Anhänger der royalistischen Partei nennt.

(Italienisches.) In Apulien beschloß kürzlich der Gemeinderath von S. Marco in Lamiis ein Bittgesuch an den König um Abschaffung des Gesetzes betreffend den obligatorischen Schulunterricht. Die Gemeinde Villamozzo beschloß zweimal die Unterdrückung sämtlicher Elementarschulen und petitionirte deshalb. Das Gleiche that die Stadt Castiglione in den Abruzzen unter dem Vorwande, daß die Schulen zu viel kosteten. Wie gegen die Schule protestiren einzelne halbapritanische Gemeinden auch gegen die Hygiene. Es ist noch gar nicht lange her, daß in einem Städtchen der Provinz Rom ein Aufstand ausbrach und der Bürgermeister erschossen wurde, weil er verboten hatte, daß die Schweine ohne Aufsicht überall herumspazierten. Ein ähnlicher Aufstand für das Recht der Unreinlichkeit brach vor einigen Tagen in Pescocostanzo bei Aquila (Abruzzen) aus. Der Bürgermeister hatte befohlen, daß die Einwohner allen Unrath und Mist aus den Häusern zu entfernen hätten und weiterhin verboten, daß die schmutzige Wäsche am Trinkenbrunnen gewaschen würde. Das war den Bauern zu viel. Am Abend rotteten sich ihrer Zweihundert zusammen und setzten es durch, daß das Rathhaus geschloffen wurde, zerstreuten sich aber, als der Bürgermeister erklärte, er werde am anderen Tage eine Beschwerekommision empfangen. Und so geschah es. Man traf ein Kompromiß. Als aber die Kommission das Rathhaus verließ, stürzten sich sieben bis acht hundert Bauern auf die Carabinieri, umgürteten deren Lieutenant und verwundeten ihn schwer. Die Carabinieri machten darauf von ihren Revolvern Gebrauch, die Bauern antworteten mit Steinen, Messern und Flinten und hüben und drüben gab es Verwundete, bei den Aufstürzern auch einen Todten. Soldaten, die von Sulmona herbeigerufen wurden, stellten die Ordnung wieder her.

(Höhere Fügung oder Instinkt.) Ein Affe im Besitze des Sohnes des Rev. W. G. Herbert, pastor of the Caroline Street Method-Church in Baltimore, wurde dabei betroffen, als er aus der „Encyclopaedia Britannica“ 16 Seiten herausriß, die — von Darwin's Entdeckung der Arten handelten. Wie wir annehmen, war er instinktiv in seiner Affenwürde gekränkt, daß die

Menschen einerlei Geschlechts mit ihm sein sollten. Aber es könnte auch eine höhere Macht im Spiele gewesen sein, um den Reverend noch gläubiger zu machen (und nebenbei Propaganda für die Method-Church of Caroline Street). Denn kurz darauf wurde der gleiche Affe wieder an einem Buche getroffen, aber nicht zerstörend, sondern intensiv in das Buch blickend: es war Butler's „Analogy“. Für diejenigen, die den Inhalt nicht kennen, genügt der Titel des Buches, das nach dem Sinne des Affen war: „Die Analogie der Religion, sowohl der natürlichen wie der geoffenbarten, mit den Einrichtungen und der Entwicklung der Natur.“

(Offiziersduell wegen eines verteilten Grußes.) Aus Wien meldet man: Der Lieutenant des 84. Infanterie-Regiments Franz Nekeg hatte am letzten Donnerstag auf der Straße einen Reservelieutenant, weil er ihn nicht begrüßt hatte, zur Rede gestellt. Der Reservelieutenant erklärte, daß er als Civilist Personen, die er nicht kenne, nicht grüße, worauf sich zwischen Beiden ein erregter Wortwechsel entspann. Der hinzukommende Lieutenant Karl Chrißti an stellte sich auf die Seite des Reservelieutenants, was zur Folge hatte, daß der Reservelieutenant ganz außer Acht gelassen und der Streit zwischen den zwei Lieutenants fortgesetzt wurde. Ein Säbelduell der beiden Lieutenants in der Kaserne in Reims bildete den Abschluß dieser Straßenszene. Lieutenant Christian erhielt einen lebensgefährlichen Säbelhieb über die Brust und mußte sofort in das Truppenhospital gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Kohlenoth im Lande der Kohlen.) Die Kohlenoth nimmt auch in England eine erste Gestalt an. Eine große Versammlung der Grubenbesitzer hat in Birmingham beschloffen, den Preis von Lokomotivkohle von 10 auf 15 Schilling per Tonne hinaufzusetzen, und einen ähnlichen Beschluß haben die Grubenbesitzer von Derbyshire gefaßt. Als Gründe für diese Preissteigerung werden die höheren Löhne der Grubenarbeiter und die anormale Nachfrage nach Kohle angeführt. Was diese Preissteigerung für die Eisenbahnen bedeutet, kann man aus der Thatfache ersehen, daß die fünfzehn großen englischen Bahnen letztes Jahr an die 80 Millionen Mark für Kohle ausgaben, eine Ausgabe, die zum neuen Preis 120 Millionen betragen hätte. Eine ähnliche Preissteigerung wird natürlich auch andere Industrien und den Hauskonsum treffen. In London gibt es dieses Jahr keine „Sommerpreise“ und der Familienwater hat für die Tonne Hauskohle, anstatt des früheren Preises von 23 bis 24 Schilling, 30 Schilling zu zahlen.

(Eine wenig geistreiche Erfindung) nennt die römische Zeitung „Tribuna“ die Meldung, wonach dem italienischen Kronprinzen auf der Reise nach Berlin zu den Festtagen sein gesamtes Gepäck mit den Geschenken für die kaiserliche Familie u. i. w. gestohlen worden sei — was man erst in Basel gemerkt habe. Das italienische Blatt konstatiert, daß das Gepäck des Prinzen von Neapel vollkommen intakt, nur etwas verspätet in Berlin eingetroffen sei, und schließt mit dem Hinweis, daß derartige Nachrichten geeignet seien, dem Lande „enormen Schaden“ zuzufügen.

(174 Kilometer die Stunde.) Zwischen Liverpool und Manchester soll eine elektrische Schwefebahn erbaut werden, auf der die Züge mit einer Schnelligkeit von 29 Kilometer die Minute verkehren sollen. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt 56 Km., und diese Strecke sollen die Züge in 19 Minuten zurücklegen. Dem englischen Unterhause liegt jetzt ein Gesetzentwurf zur Genehmigung dieser Bahnanlage vor, und da die Geldmittel vorhanden sind, die Städte eine schnelle Bahnverbindung wünschen, so wird die Erlaubnis wohl erteilt werden. Die Bahn soll nur Passagiere befördern.

Dich zu Allem zu bereuen, was er wolle. Als ich sah, in welcher gehobener Stimmung er sich bei Tisch befand, glaubte ich wirklich, er habe das durchgeseht, was er angestrebt. Ich weiß, welche entschlossener Charakter er ist, und wenn Du ihn auch einmal von Dir gewiesen, so ist das Nein eines Weibes nicht immer als unwiderruflich anzusehen.

— Du scheinst ihr Ja für ebenso wenig maßgebend zu halten. Ich muß sagen, lieber Freund, daß Du weder gegen Dich, noch gegen mich besonders schmeichelhaft bist. Wäre ich eine heftige Person, so würde ich Dir zweifelsohne ernstlich grollen, so aber kann ich Dir nur sagen, daß Dein Mangel an Vertrauen mir leid thut!

Ihre milde, sanfte Art rührte ihn mehr, als jede heftige Kundgebung des Schmerzes es gethan hätte. Und während er sie anblickte, gestand er sich, daß er sich des häßlichen Verdachtes, welchen er gegen sie, ganz gründlich schäme.

— Geliebtes Herz, rief er eifrig bestrebt, sich in ihren Augen in ein besseres Licht zu stellen. Du mußt doch gestehen, daß ich einige Ursache hatte, mich verletzt zu fühlen, da Du das Alleinsein mit mir allem Anscheine nach so ängstlich gemieden.

— Ja, ich will es zugestehen, und deshalb brachte ich es auch nicht über mich, Dir ernstlich zu grollen. Ich sah, daß Du gelitten habest. Wie begriffstüchtig doch manche Männer sind. Du bildest Dir ein, ich sei glücklich, als Du mich mit meinem Better reden sahst, und warst überzeugt, ich könne nur einen äußerst angenehmen Vormittag mit ihm zugebracht haben. O, Georg, wie sehr hast Du Dich doch getäuscht. Ich fühlte mich sogar tief unglücklich!

— Armes Herz, flüsterte er zärtlich, Bedauern empfindend bei der Erkenntnis, daß er nicht wenig zu diesem Gefühl beigetragen haben müsse.

— Ich hatte mir Alles so hübsch ausgemalt,

fügte sie bedauernd hinzu. Ich glaube fürwahr, Du hast jetzt noch nicht einmal begriffen, weswegen ich eigentlich zuhause geblieben bin!

— Ich weiß es allerdings nicht, es sei denn, um Guido ein für allemal zu sagen, daß Alles aus sei zwischen Dir und ihm!

— Das that ich natürlich. Aber ich hatte nicht im Allererstensten daran gedacht, als ich die Absicht aussprach, zuhause zu bleiben!

— Dann gebe ich es auf, Deinen Beweggrund zu errathen, er ist mir thatsächlich eine ganz unerklärliche Laune!

Sie schweig ein paar Augenblicke, denn es war ihr nicht leicht, ihm zu zeigen, wie leidenschaftlich sie ihn liebe, während andererseits doch eine innere Stimme ihr zuflüsterte, sie thue gut daran, ihm ihr warmes Fühlen nicht zu verheimlichen.

— Ich hätte mein Glück nicht einen ganzen Tag lang vor den Menschen verbergen können, Georg, sprach sie zärtlich, und es vor Allen zur Schau zu tragen, dazu ist es mir zu heilig. Ich fühlte, daß ich allein sein müsse, um Gott entsprechend danken zu können!

Er blickte sie in tiefer Nüchternung an. Das war die Liebe, an der er gezweifelt!

— Mein theures Mädchen, sprach er mit zitternder Stimme, ich bin Deiner Liebe nicht werth. Wenn ich mich je wieder so gegen Dich benehme wie heute, so thust Du recht daran, mich zu verachten und von Dir zu stoßen!

— Ich glaube, wir verstehen einander jetzt zu gut, als daß je das Eine Worte oder Thaten des Anderen mißverstehen könnte.

Und sie hatte recht. In dem wechselseitigen, vollkommenen Verstehen lag für sie Beide die Würdigkeitschaft des Glückes.

Aus dem Schatten der Veranda war inzwischen

ein anderes Paar in den Park getreten, welches den Grafen und Lady unausgesetzt beobachtete. Irene und Guido waren die Beiden, welche sich in nichts weniger als froher Stimmung befanden. Ein Jedes von ihnen fühlte sich durch schwere Sorge belastet, wenn die Natur derselben auch grundverschieden sein mochte. Zuweilen wechselten sie ein paar Worte mit einander, meistentheils aber rauchte der junge Mann schweigend seine Cigarre.

— Wie geisterhaft die Landschaft heute aussieht. Ich weiß nicht, warum ich heute immer an eine afrikanische Wüste denken muß, so zwar, daß es mich gar nicht wundern würde, wenn plötzlich aus dem Dickicht irgend ein wildes Thier hervorgebrochen käme!

Ihr Begleiter blickte sie scharf an.

— Ich dachte immer, phantasievolle Frauen seien halbe Narinnen, meinte er spöttisch.

— Aber seit Sie mich kennen, haben Sie Ihre Anschauungen einigermaßen modifizirt, nicht wahr? Das wollten Sie doch sagen. Es freut mich, fügte sie mit einer spöttischen Verneigung hinzu, daß ich doch zu irgend etwas zu brauchen bin, daß ich Ihnen wenigstens begreiflich machte, daß Männerglaube nicht immer unfehlbar ist!

— Ich glaube, Sie möchten mir am liebsten auch Egoismus vorwerfen, aber Sie besitzen gewiß nicht weniger von dieser Eigenschaft als ich. Das Piknik war also heute mißglückt?

— Wer sagt das?

— Frau von Noel und mehrere Andere, aber ich wußte es, auch ohne daß es mir gesagt wurde. Ich brauchte nur unseren Gastgeber anzusehen, um darüber im Klaren zu sein. Sein Gesicht während der Tafel war ein Bild für Götter!

(Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Für eine landw.
4 St. Spiritusbrennerei sind 1 Dampffessel, Genesdämpfer, 30 St. Rauminhalt, Kühltafel, kompletter Destillirapparat, Rectificator Teller preiswürdig zu verkaufen. Offerte unter „Kontingent“ an die Exp. 26544

Eine 24pferdige
Stabilisations- und Dampfmaschine in demontirtem Zustande ist wegen Vergrößerung der Anlage sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Dampfmaschine zu Söwar, Sározier Komitat. 26545

Kaffbarer Mann!
Ich bin sehr glücklich, daß Du meine Nachricht erhalten und hoffe, Du wirst auf den zweiten Bericht warten. Jedes Wort, jede Zeile von Dir macht mich namenlos glücklich, beile die daher. Ergebener Slave Loggenburg. 93319

Lukratives Geschäft
Nachmittags nicht möglich muß billig und dringend verkauft werden. Anträge unter „Gute Gelegenheiten 357“ an die Exp. 93357

Küchenbett
im besten Zustande wird billig verkauft. Nr. in der Exp. 93364

21jähriges Fräulein
von angenehmem Aussehen, mit hübscher deutscher Aussprache, die bis zur 4. Volksschulklasse unterrichten kann und auch in Handarbeiten geschickt ist, bittet um Stelle zu mehreren Kindern. Besitzt 3jähriges u. einjähriges Zeugnis, geht auch ins Ausland. Lohn beansprucht 20 fl. Briefe unter „Fräulein 318“ an die Exp. 93318

Erzieherinnen,
Erzieher, dipl. Lehrer, Lehrerinnen, mit Sprach- und Musikkenntnissen, Kindergärtnerinnen, können jeder Nationalität empfohlen und placirt auch für Engagements die Lehrkräfteagentur Krauß (Relecti) 3., Váci-körút 22. 26549

Eine junge,
intelligente Witwe wünscht die eheliche Bekanntschaft mit einem älteren gutsituirten Herrn zu machen. Bitte Briefe unter „1889“ an die Hauptpost unter „1889“ zu senden. 93359

Luster,
Gas und elektrisch, 4 HP Gasmotor, eine Drehbank mit Vorlege und div. Gegenstände billig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 93324

Trafit
zu vergeben, alter Posten, billiger Zins. Nr. in der Exp. 93351

Schlafzimmer,
geschmückt, Eiche, Tisch, Messing, auch Bettfedern Abreise halber billig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 93361

200-500 Kronen
Demjenigen, der einem Dr. der Medizin eine mit fixem Gehalte verbundene ärztliche Anstellung in der nächsten Umgebung von Budapest (wenn auch zur Hauptstadt gehörig) vermittelt. Offerte unter „Strengste Discretion Doktor“ an die Exp. erbeten. 26554

Verloren.
Vom Josephsring 12, über den Elisabeth, Theresienring Ottogon, Andrássystraße 55, ist eine Damenbroche, Gold, Fingerring, mit Brillanten, in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe Broche Andrássystraße 55, 2. Stock Nr. 5, gegen entsprechende Belohnung zu übergeben. 93303

Bedienerin,
Mädchen oder junge Frau, wird sofort aufgenommen für Vor- und Nachmittags. Szondi-uteza 74, Thür 10. 93311

Zeichner, Del-
und Aquarellmaler
finden in ihrer Behausung lohnende Arbeit. Offerte zu richten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, genauer Adresse, täglicher Sprechstunde unter „N. 3.“ Budapest, 55. Postamt, V., Váci-ut 12 poste restante. 93306

Personen,
die durch Agenturen mit verschiedenen leicht verkäuflichen Artikeln viel Geld verdienen wollen, werden sofort acceptirt. Junger **Laufbursch,** kräftig, ebenfalls. V. ker., Tatra-uteza 3, III. em. 24. 93301

Figur
und Provision erhalten tüchtige Weinagenten, bevorzugt werden solche, die bei Privatfunden gut eingeführt sind. Nr. in der Exp. 93305

Gebildete Dame,
perfekt in Sprachen u. Haushaltung, wünscht als Haushälterin oder Gesellschafterin dauernde Stelle. Nr. in der Exp. 93312

Spiegel
mit Goldrahmen, 2 Meter hoch, ist für 65 fl. zu verkaufen. Nr. in der Exp. 26301

Suche schön
möblirtes, reines Zimmer, event. mit Badezimmerbenützung im 5., 6., 7. Bezirk. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „Privatbeamter“ an die Exp. 93308

Laubgewinde,
Tannen, Fichte, Eiche, wird in großer Quantität gekauft. Offerte mit Angabe der Art, brieflich zu richten an N. S., Budapest, 55. Postamt, V., Váci-ut 12 poste restante. 93307

Zuckerbäckerei
wird zu übernehmen gesucht hier oder Provinz. Anträge unter „Zuckerbäcker 302“ an die Exp. 93302

Zum Verkaufe
eines neuen **Artikels** werden tüchtige Agenten aufgenommen. Nr.: Eiskler, VII., Erzsébet-körút 26. 93304

Reines Zeitungs-
Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentner à 7 fl. Näheres in der Exp.

Zur Führung
eines Agentur- und Kommissionsgeschäftes wird geeigneter Fachmann gesucht. Offerte unter „N. 541“ an die Exp. 26541

Zwei wohlgezogene
Fräulein, die eine schwarz, die andere blond, wünschen die Bekanntschaft zweier distinguirten Herren zu machen auf brieflichem Wege, da sie so zurückgezogen von jedem gesellschaftlichen Verkehr leben. Gest. Zuschriften werden erbeten unter „Schwarz u. Blond B.“ poste restante Klausenburg, bis längstens 20. Mai. 93329

Kompagnon,
repräsentationsfähig, guter ungar. Korrespondent, wird zu einem konturrenzlosen Unternehmen gesucht. Kapital 400 fl. erforderlich. Offerte unter „N. 200“ an die Exp. 93344

Gepörfte
ältere norddeutsche Erzieherin, perfekt im Französisch u. Englisch (Sprachen im Lande erlernt), sucht Sommer- oder Tagesengagement unter bescheidenen Ansprüchen. Gest. Offerte unter „Norddeutsche Lehrerin Nr. 50“ an die Exp. 93383

WANZEN =

VERTILGUNG MIT DAMPF

UNTER GARANTIE
1 ZIMMER 8 Kron mit MOBELN 10 Kron



DITRICHSTEIN VII NYÁR UTCZA 34.

Möbel.

Wir empfehlen unser reich sortirtes Lager von **Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und Herrenzimmer-**Einrichtungen von einfachster bis feinsten Ausführung.

Bei Brautausstattungen Rabatt.

PATYI KÁLMÁN és TIVADAR (Testvérek)
Kossuth Lajos-uteza 11, földszint és I. em.

Bitte auf unsere Adresse genau zu achten.

la. Transportfähige Glühkörper

Kann jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gasolin.

100 St. f. fl. 17.50
50 " " " 9.50
25 " " " 5.50

Kompl. Apparate 12 Stück fl. 12 (Brenner, Strumpf, Cylinder)

Automatische Gas selbstzündender, per Stück fl. 1.

Komplette Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3

verfendet franco gegen Nachnahme

Gasglühlichtfabrik „JUWEL“
Wien, Stephansplatz Nr. 16.

Krankensfahrstühle u. Handbetriebswagen-

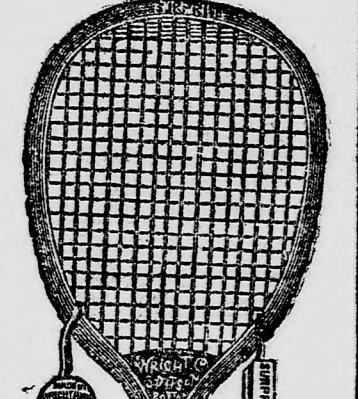


FABRIK L. Baumann,
I. I. Pratergasse 6 B, beste Qualität, neueste Konstruktion, empfohlen von ärztlichen Kapazitäten, Lieferant an I. I. Militär-Spitäler, Zivilkrankenbäuser, Sanatorien u. Heberlage Budapest: J. Keleti, IV., Koronaherzog-u. 17.

Illustrirte Preiscurante franco und gratis.

Heirath. 500 reiche Damen suchen. (Auskunft über Vermögen u. auch Bild sendet sofort)

„REFORM“, BERLIN 14.)



WRIGHT DITSON
VILÁGHÍRÜ AMERIKAI
LAWNTENNIS RAKETJEI
EGYEDÜL RAKTÁRA
MAGYARORSZÁG RÉSZERE
KERTÉSZ TÓDOR
BUDAPEST KRISTÓFTER
ARJEGYZÉK INGYEN.

Große Partie
engl. Herrenkleider-Stoffe, so lange der Vorrath reicht.

Nach Maß:
Sacco-Anzug fl. 16
Ueberzieher fl. 12
Hose fl. 5

Alles garantiert rein Wolle.

Livreen
in riesiger Auswahl stets vorrätzig im Kleidermagazin zum

„Budapester Bürger“
IV., Keckfémérgasse Nr. 9, I. Stock.

Ich bin befreit
von dem peinigen Schmerz der Gähneraugen? ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Gähneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 80 Heller.

Depot:
Joseph v. Förstl, Budapest, Königsgasse 12 und Andrássystraße 29.

Die der Zukunft.
47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr., für Porto 12 kr. extra, wo für Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Oesterreich. Marken werden in Zahlung genommen.)

J. Zaruba & Co. Hamburg.

Donnerstag
Ausst
Ein
und
in der
ist per
Nahre
v
tölen is
möri-
mellett
szoba,
istáll
auguszt
a kiadó
B
schönte
frande,
Dochque
merprei
Oles
4 utoza
fürdösz
kolt ko
helyisé
villame
lett, I.
760 frt
gusztus
kiadóbe
Gr
mit Gas
großer
Nr. in
I. D
goldene
schöne,
I. Stock
Zimmern
Speis, S
und Zie
mender
bei dem
fragen.
Tr
Billetra
einem g
nen Ju
lofal, N
verfaufe
I
Budape
pontján
tolken
istálló
lakás,
konyha
tágas
gyár.
koo
stb. ke
évi aug
ben, e
börbea
ban.
2
auguszt
Sándor-
den lak
udvari,
kloset,
Ugyane
gos pinc
Nagyme
több lak
gu verfo
dülö Nr.
fátte.
Deq
in Mode
schätigen
garten b
Nr. in
Klein
mit Gar
stadt um
taufen.
Feinst
Zheebutt
40 Heller
Bestellun
Private
pejt, VI.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein großes Hof- und Gastlokal
in der großen Feldgasse 66 ist per 1. Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. 26175

Villa-lakás
tölen is lakható a Csömöri-uton, Stefánia-ut mellé, 3 szoba, fürdőszoba, konyha, speis stb. és egy istálló és kocsiszin augusztusra kiadó. Czím a kiadóban. 26430

Abbazia,
Pension egyséjű, **Villa Mascagni,**
schöne Lage am Meeresstrande, elektrische Beleuchtung, Hochquellenwasser, civile Sommerpreise. 26432

Olesó uri lakás,
4 utcazi, 1 udvari, előfűrdőszoba, fayenceval burkolt konyha és mellékhelyiségek, Baross-utcazi villamos megállóhely mellett, I. em., erkélyes, ár 760 frt, azonnal vagy augusztusra kiadó. Czím a kiadóban. 93181

Großes, lichtes Hoflokal
mit Gas- und Wasserleitung, großer Keller, zu vermieten. Adr. in der Exp. 93136

I. Bezirk, Taban,
goldene Fahngasse 3, ist eine schöne, bequeme Wohnung, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Badzimmer, Küche, Speis, Keller, großem Obst- und Biergarten, vom 1. November zu beziehen. Näheres bei dem Hausmeister zu erfragen. 93134

Törökbalint,
Billewayon, ein Haus mit einem großen und einem kleinen Zimmer, resp. Gewölblokal, Küche, Speis, Garten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93130

Bérbeadó
Budapest II. kerület központján, 454 négyzetökö telken lévő: nagy raktár, istálló 28-30 lóra, egy lakás, 2 szoba, előszoba, konyha, nagy padlások, tágas udvar; alkalmas: **gyár, fuvaros, bérkocszi-vállalat, kőszén**
stb. kereskedésekre, folyó évi augusztus 1-ére, egészen, esetleg részben is bérbeadó. Czím a kiadóban. 93157

2 uri lakás
augusztus 1-től kiadó Sándor-utca 9. sz., minden lakásban 3 utcazi, 2 udvari, elő-, fürdőszoba, klozet, éléskamra, konyha. Ugyanezen házban 2 világos pinczehelyiség továbbá Nagymező-utca 23. sz. a több lakás és bolti helyiség. 93186

Villa
zu verkaufen Törökvesz-dülő Nr. 5045 ober der Schießstätte. 93168

Dequemes Haus
in Modor bei Preßburg mit schattigen Hof und Obstgarten billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 93229

Kleines Familienhaus
mit Garten in der Christinenstadt um fl. 14,000 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93222

Feinste Centrifugen
2 hecbutter, per Mlo 2 Kr. 40 Sella, liefert die kleinste Bestellung für Geschäft und Private Butterexport Budapest, VI., Felső erdősor 39. 93314

Kleinere
Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-Kastanien- u. Nussbaumalleen, zu vermieten. Adr. in der Exp. 90865

Fiabellagasse
und Szondiagasse ist ein schönes Gewölblokal sammt Wohnung preiswürdig per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 93163

Sommerwohnungen
In Budapest, in einer Villa am Waldestrand, sind größere und kleinere Wohnungen billig zu vermieten. Adr. in der Expedition. 93278

Schöne Sommerwohnungen.
In Pécel sind in einem hochgelegenen, parkartigen Garten mehrere Wohnungen zu 2 Zimmern, Küche, Speis und Veranda zu vermieten. Adr. in der Exp. 90603

Nyaraló,
Czinkota, Honatelep, 4 szoba, 2 előszoba, üveggezett veranda, minden hozzátartozóval, kitűnő levegő, jó ivóvíz, szép kert közepén, 5 hónapra **180 forintért** bérbeadó. Czím a kiadóban. 93322

Nett
möblirtes Zimmer an Herrn oder Dame zu vergeben Götvösgasse 26/b, Th. 5. 93220

Kiadó úri lak
Pomáza, a vasuti állomás közelében, 6 szoba, 1 cselédszoba, 2 konyha, 2 kamra, 2 előszoba, 2 kút, padlás, pincze, nagy kert, 2 nagy veranda és befedtet folyosó, bérbe adandó egész évre, s esetleg eladó. Bővebbet Pomáza 532. sz. házban. 26543

Gewölblokale,
lebhaftester Theil des Schiffbaustr. Nr. 54, vis-à-vis dem Hotel Royal, sind per 1. August prachtvoll Geschäftlokale mit Eigenschaftswohnung I. Stock, luxuriös ausgestattet, zu vermieten, ebendort ein großer Gastenteller für Werkstätte. Näheres beim Hausmeister. 93321

Möblirtes Zimmer
in der Leopoldstadt, mit separatem Eingange, sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 93296

Stall
für 6 Pferde, dazu Wagenremise, Heuboden ist per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 93230

Elegant möblirtes
Hochparterre-Gastzimmer per sofort oder per 1. Juni zu vermieten. Andrássystr. 81, Parterre I. 93317

Eine Villa
am Lande, gesundes Klima, romantisch, ist sofort zu vergeben. Von der Station Sillein 20 Minuten entfernt. Zwei möblirtes Zimmer mit Bettzeug für eine Familie. Ein separater alleinstehendes Zimmer, möblirt, ohne Bettzeug, für zwei Parteien. Anfragen: Philipp Stier, Zamboly bei Sillein. 93333

Gyakornok
gyári vállalatnál kezdő fizetéssel alkalmazást nyer. Feltételek: érettségi bizonyítvány, a magyar és német nyelv tökéletes bírása. Ajánlatok „Budapest“ jelleg alatt a kiadóba. 93313

Im Sommer-Ball-
saal auf dem Waldwiesengrunde mochte Nachts ein fröhlicher Blumenreigen. Ballweilerin Maiglöckchen umgelte zur Tanzpause und sprach: Schwestern, heute will ich euch unsere Königin zeigen. Doch ihr müht mir alle recht fittsam sein und mir Artigkeit und Ruhe geloben. Da wurde es im Saale mausehenswürdig und die Blumen all freudig ihr Händchen und gucken erwartend nach oben. Und droben in den lichten Höhen, umstrahlt vom himmlischen Licht, erschien Madonnas Huldgestalt mit dem frommen Blumengeficht. Isten hozzád, bájos hölgyem. R. 1899, XI. 21. 93350

Intelligente Frau,
30 Jahre alt, wünscht zu einem älteren Herrn oder zu mütterlichen Kindern als Hausverwalterin zu kommen. Anträge unter „Guten Charakter 337“ an die Expedition. 93337

Magy. kir. államvasutak.
68996/900. sz. A. III. **Pályázati hirdetmény.**
A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1900. évi szeptember hó 1-től 1901. évi augusztus hó végeig terjedő időre szülőséges 8400 q. égő rezezoalaj és 1300 q. kenő rezezoalaj szállítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A kiirt mennyiségek csak a megközelítő szükségletet képezvén, ennél fogva az igazgatóság fenntartja magának azt a jogot, hogy ezen mennyiségek-nél egy negyeddel többet vagy kevesebbet szállít-hasson és hogy a kiirt összmennyiség erejéig tet-szés szerint égő vagy kenő olajat megrendel-hessen. Az ivenkint egy koronás okmánybéllyel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb 1900. évi június hó 16-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy postán oda küldendők. Bányapénz gyanánt az ajánlott olaj értékének 50%-a legkésőbb 1900. évi június hó 15-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál leteendő. Szállításra nézve mérvadó és kötelezők a 122291/96. számú általános szállítási és a fenti anyagok szállítására vonatkozó 39986/92. számú különleges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módozatok az igazgatóság anyag és leltárbeszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy kívánatra postán megküldetnek. Budapest, 1900. évi május havában. Az igazgatóság. 26547-1914

Damen!
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme VII., Csömöri-ut 16, I. St. Th. 8, im Stiegenhaus, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 93323

Kindertkleider
Arbeiterinnen für bessere Arbeit werden aufgenommen. Adreffe in der Exp. 93299

Ich suche
einen gut geübten und verlässlichen Wagenlackierer-Gehilfen, der einen Wagen gut auslackiren und austapezieren kann, auf längere Zeit, Lohn bis 5 fl. mit Verpflegung, in einer kleinen Stadt Oberungarns. Adr. in der Exp. 93327

Kaufe
Spiegelglastafeln
jeder Größe, auch Bruchstücke, jedes Quantum. B. Kaufmann & Co., Glasfabrik, Kerepeserstraße 27. 93297

Vertrauensposten
in einem Milchgeschäft sucht gewesener langjähriger hiesiger Kaffeesieder. Adr. in der Exp. 93298

Ein Pasquet
ohne Dach, Ausschereit zum Herabnehmen, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93316

Greislerei
auf dem belebtesten Punkte Budapests, schon eingerichtet, wo die nachweisbare Durchschnittslohnung per Tag über 100 Kronen ist, wird dringender Abreise halber für 1000 Kronen ein bloc verkauft. Die Waaren repräsentiren allein einen Werth von 1200 Kronen; ferner **Hotel,**
das erste, größte und beste in Ungarn, welches aus 60 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Bierhalle, Restauration, Wintergarten, Tanzsaal etc. besteht, vorjähriger Verkehr war 260,000 Kronen, wird wegen Uebernahme einer Landwirthschaft verkauft. Zum Ankauf werden 50,000 Kr. in Baarem erfordert. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf-u. Verkaufsbureau, Józsefkörut 22. 93367

Geschäftslokal
sammt eleganter Einrichtung in der belebtesten Straße Budapests wird sofort abgegeben. Adr. in der Exp. 93131

Lagerfässer
in der Größe von 15 bis 30 Hektolitern, Transport-fähig, kleinere Fässer, vollständige Kellereinrichtung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93260

Französin,
distinguirte, des Zeichnens und Malens kundig, sucht Sommerengagement oder Lektionen für ganze oder halbe Tage am Schwabenberg, Alwinfelde. Geeignete Anträge unter „Intelligent 295“ an die Exp. 93295

Komptoirist gesucht.
Junger Kaufmann mit flotter Handschrift, perfekter ungarischer und deutscher Korrespondent, wird acceptirt. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe des Alters, bisheriger Verwendung und Gehaltsansprüche an Martin Copony, Papierfabrikant, Kronstadt-Brassó. 26540

Maschinschreiberin
für deutsche und ungarische Korrespondenz, flinke Arbeiterin, wird gesucht. Kenntnisse der Stenographie erwünscht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an Martin Copony, Papierfabrikant, Kronstadt-Brassó. 26539

Honny soít,
qui mal y pense. Erjuche um Antwort behufs Zusammenkunft. Gesl. Zuschrift unter „Gentleman 48“ Hauptpost restante. 93309

Ein junges
Dienstmädchen wird gesucht. Adr. in der Exp. 93315

Je cherche une
demoiselle française qui parle aussi l'anglais pour les vacances. L'adresse à l'expéd. 93153

Dachstuhlholz, Dippelbäume, Thüren, Fenster
wegen Platzmangels billig zu verkaufen bei der **Demolierung V. Külső Váci-ut 78.** 26551

Kaffier
für Abendbeschäftigung mit Sicherstellung engagirt. Zu sprechen 9-10 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 93342

Erzieherin,
Jhr., der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, in feinen Handarbeiten geschickt, wird zu sofortigem Eintritt für Proving gesucht. Anträge unter „Tüchtig 341“ an die Exp. 93341

Französische Damen
dipl. Lehrerinnen mit ungarisch, deutsch, französisch und Klavier, gewöhnliche **deutsche Damen**
für Proving, sofortiges Engagement, dringend gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 349“ an die Exp. 93349

Haus,
ein Stock hoch, mit Stall, große Werkstätten-Lokalität, in einer der belebtesten Gassen neben der Andrássystr. ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Anträge unter „R. 900“ an die Exp. erbeten. 26547

Ügyes bórkeres-
kedő segéd, aki a bór- és czipészkelek - szakmában teljesen jártas és a bór-kivágást szakszereiben érti, állandó alkalmazást nyer. Czím a kiadóban. 93363

Nagy bírói árverés.
Május 19-én, 11 órakor, Kőbánya, Kápolna-utca 9. sz. alatt kezdve, Fertő-utca 5. sz. alatt folytatva árverés alá kerülnek: bútörök, kocsik, lovak, tüzmentes pénzszekrények, zongora, malom-felszerelvények, gőzgépek és kázanok. 93355

Dachstuhlholz, Dippelbäume, Thüren, Fenster
wegen Platzmangels billig zu verkaufen bei der **Demolierung V. Józsefplatz 14.** 26550

Társ kerestetik
egy 3 év óta fennálló irodához 4-6000 koronával, évi jövedelem 8000 koronával. Alkalmas idősebb hölgynek vagy nyugd. hivatalnoknak. Ajánlatok „Merkur 354“ jelleg alatt a kiadóba. 93354

Juni.
Schöner Engel werde nicht stärker, ich fühle, daß Du stark genug bist. Im Geiste bin ich stündlich bei Dir, hoffentlich bald in der Wirklichkeit, in Graz kommen wir zusammen. 1000 Küsse, noch einen gratis. Wer? Du, Du. 93356

Kerestetik
2 gyermekhez ügyes és gyakorlott gyermekkereszo. Czím a kiadóban. 93353

4000
frt készpénz óvadékkal házgodnoki állást keresek. Szives ajánlatokat „Betáblázás 366“ cím alatt a kiadóba kéretnek. 93366

Sehr schönes
Geschäftslokal Palatingasse 6, lebhaftester Posten, für jedes Geschäft geeignet, per 1. August sehr billig zu vermieten. 26552

Französin,
die auch deutsch spricht, wird zu 3 Kindern gesucht. Näheres Fiabellagasse 66, II St. Th. 7. 26555

Eine Million prima Mauerziegel per 1000 á 4 fl. zu verkaufen
Demolierung Altes Stadthaus. 26557

Komptoirist
wird aufgenommen. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „Direction 600“ an die Exp. 26556

Kleines Wirths-
geschäft, VI. Bezirk, sehr guter Posten, vom Hausherrn sehr billig weggugeben. Näheres Csömöri-ut 30, I. Stock 6, von 12-1 Uhr. 26553

Füszérberendezés
120 főkkel, teljes felszereléssel, nagy mákdaráló, Wertheim-szekrény stb. 220 frt-ért eladó. Czím a kiadóban. 93365

Magy. kir. államvasutak.
Igazgatóság. **(Billigste Reise**
von Wien über Budapest nach Fiume, sowie vice versa.) Laut Verabredung der Direction der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen werden die Befehls Erleichterung des Befehls der Kurorte Abbazia, Lussinpiccolo und Ciribonica, sowie für nach dem Vitorale von Dalmatien u. nach Italien zu unternehmende Reisen von Wien über Budapest nach Fiume und vice versa besonders ermäßigte direkte Fahrkarten zum Preise von 36.70 Kronen für die I., 24.40 Kronen für die II. u. 11.80 Kronen für die III. Klasse ausgegeben. Zu diesen Preisen werden auch von Wien nach Zagrab und Karolyváros und vice versa direkte Fahrkarten über Budapest ausgegeben. Diese Fahrkarten, von denen jene der I. und II. Klasse auch zur Benutzung der Eilzüge berechtigt, haben eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen und kann innerhalb derselben die Reise in Budapest gegen Anmeldung unterbrochen werden. Gleichzeitig wird bemerkt, daß zur Bequemlichkeit der Reisenden sowohl zwischen Wien und Budapest, als auch zwischen Budapest und Fiume Schlaf- und Restaurationswagen verkehren, ferner, daß von Fiume nach dem Vitorale von Dalmatien die bequem eingerichteten Schiffe der Ungarisch-Kroatischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft nach Venedig und Ancona hin-gegen die eleganten Salon-Schlafwagen der Impresa Fiume-Venezia zu sehr billigen Preisen verkehren. Nähere Auskünfte werden in Budapest im Fahrkarten-Stadtbureau der k. u. k. ungar. Staatsbahnen (Grand Hotel Hungaria) und Wien (Grand Hotel), ferner in den Cook'schen Reisebureau in Budapest und Wien, im Reisebureau Schenker und Comp. in Wien, im Reisebureau Nagel und Wortmann in Wien und Abbazia, Karl Stangen's Reisebureau in Berlin, und Antonio Paoli in Venedig erteilt. Budapest, im April 1900. Die Direction. 26270 - 1873

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offeriert billig Wiener Kassenfabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 92046

Konptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und russischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verhättnisse werden bevorzugt. **Adr. in der Exp.** 92928

Konditorei-Einrichtung,
eventuell für Blumen od. Parfümerie geeignet, sehr elegant, billig abzugeben. **Adr. in der Exp.** 26501

Bilanztüchtiger Buchhalter,
perfekter deutsch-ungar. Korrespondent, sucht noch für einige freie Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge erbeten unter „M. 100“ an die Expedition. 93180

Damen
können bei praktischer diplomierter Hebamme direkt in bequem eingerichteter Wohnung erziehen und werden gewissenhaft gepflegt. Novák Józsefné, dipl. Hebamme, **Osómörri-ut 31.** 93192

Zufassant,
tüchtige Kraft, kautionsfähig bis 400 Kronen, sucht baldige Stellung, welche Branche immer. **Adr. in der Exped.** 93194

Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen u. Engländerinnen, ungar. geprüfte Lehrerinnen, Nonnen, Kindergärtnerinnen empfiehlt u. placirt gewissenhaft, auch über den Sommer Frau Louise S. Szegheó, **Budapest, Dessewffy-utca 22.** 26255

Rath und Hilfe
finden Damen und können unter Verschwiegenheit erziehen bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, **Budapest, V. Bez., Rálmánegasse 19/a, Parterre, Thür 1.** 92773

Demofirung des Aufreißes Sas-u. Nr. 11, ist sämtliches Material um jeden Preis abzugeben. Ziegel fl. 2, Steine 60 fr. per Fuhr. Näheres dortselbst. 92713

Suche nach Paris
lebensfrohen, auf seine eigenen Kosten reisenden **Reisegefährten** (Herrn oder Dame) zum Besuche der Weltausstellung. Bevorzugt jene, welche Paris kennen, oder doch französisch sprechen. Antwort erbitte unter „Silarius II.“ an die Exp. 26516

Motoren-Benzin,
liefert zu billigen Preisen die Obergerungische Petroleum-Raffinerie in **Lur-Szent-Marton.** 26504

Sauerkraut
wird zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 93148

Deutsche
Kindergärtnerin oder Nonne wird zu 3 Kindern gesucht. **Adr. in der Exp.** Vorjütellen von 9-12 Uhr, Nachmittags von 2-4 Uhr. 93235

Zufassant
aus der Manufaktur- und Herrenmode-Nebenbranche wird mit 70 fl. Fixum sofort angestellt. Kaution 200 fl. bedingt. **Adr. in der Exped.** 93343

4000 Kronen,
eventuell darüber jener einflussreichen Person, welche einem in leitender Stellung befindlichen Privatbeamten zu einem entsprechenden Lebensposten verhilft. Gegenseitige strengste Diskretion. Ehrenfache. Gest. Zuschriften unter „Confidentia 160“ an die Exp. erbeten. 93160

Konkurs.
Die Gemeinde **Gospodince**, Bahn via Neufaz, acceptirt per sofort einen **Schochet** **Abodet** **Deforeh**, guten Vorbeter und Religionslehrer. Gehalt 600 Kronen, g. Schenkung, freie Wohnung und Heizung, Kopien von Zeugnissen, Raboles, sowie Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes sind unverzüglich einzusenden. Zum Vortrag können nur Berufene erscheinen, jedoch erhält nur der Acceptirte laut Uebereinkommen Reise- und Ueberführungskosten. **Kofenzweig Jakob,** Vorsteher. 26506

Ein perfekter
deutscher, ungarischer und französischer Korrespondent und Buchhalter, verlässlicher Arbeiter, mit allerprimiten Referenzen. Sucht Nachmittags Beschäftigung. Anträge unter „M. 9. 128“ an die Exp. 93128

Csinosan
berendezett pálinka-üzlet, áru nélkül helyiséggel vagy a nélkül eladó. Czin a kiadóban. 93231

Fräulein,
welches deutsch spricht, sucht Stelle als Hausfräulein, Stütze der Hausfrau, geht auch zu einem Kinde. Adresse unter „M. K.“ an die Expedition. 93271

Spezereikommiss,
tüchtiger, feiner, junger, 20-25jähriger Mann (Christ) wird sofort in größtem Spezereigeschäft acceptirt. Vorstellung von 9-10 Uhr. **Adr. in der Exp.** 93339

Gesucht
wird ein nettes deutsches Kindermädchen zu 3 Kindern. Vorjütellen **Aréna-ut 11, 2. Stod, Thür 6.** 93219

Gasmotor,
1 HP (pferdebeträglich), in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 93183

Ein intelligentes Mädchen,
sehr hübsch, mit gefäll. Manieren, 16 Jahre alt, bisher im Elternhause, würde wegen eingetretener mißlicher Verhältnisse eine Stelle mit mäßiger Bezahlung in **seinem Waaren-geschäft** oder in einer hervorragenden **Konditorei** annehmen. Für Vertrauenswürdigkeit wird von Seite der Familie volle Garantie geboten. Gest. Anträge unter „Charakterfest“ an die Exp. erbeten. 93262

Tüchtiger
Brennereileiter und Raffineur sucht ganzjährigen dauernden Posten. **Adr. in der Exp.** 93224

Spezereikommiss,
sehr sinter Detaillist, mit angenehmem Neupern, nicht unter 20 Jahre alt, findet sofortige Aufnahme bei **Steinfeld Miksa, VIII., Pratergasse 37.** 93263

Breslauerin,
geprüfte Köchin in d. Prov. Off. u. „M. N. F.“ Postamt 16, Breslau. 93326

Asztalos Julia,
Andrássy-ut 51, 1. Stod, placirt musikalische, sprachkundige Lehrkräfte, geprüfte Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Hausfräulein und Nonnen. 92267

Szerződötök
50 magyar hölgy és 50 magyar férfi
világhírű angol vállalat látványos színházhoz előképekben, némajátékban való szereplésre — utiköltséggel és jó fizetéssel. Működés egy hóig Londonban, három hóig párisi villákiállításon. Ajánlatok arcképpel, ennek hiányában személyleírással a vállalat titkárához: **Mr. Gustave Reesners,** London, W. Fitzroy Street 39, mielőbb beküldendő, melyek beérkezéskor sorrendjében lesznek elfogadva. 26523

Von Kavalieren
abgeleitet **Serrenkleider**
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. **Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod, Leihanstalt für Frack- u. Salon-Anzüge.** 26307

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft,** Kerepeserstraße Nr. 6, Bazar-gebäude. 91892

Verheirathete Pretiosen
werden aus Eignem ausgelöst u. der Mehrerwerb baar herausbezahlt. 91892

Marriage.
Junger Mann (Chr.), Besitzer einer florirenden industriellen Unternehmung in der Provinz, akad. geb., sucht passende Ehe zu schließen. **Adr. in der Exp.** 93325

Kompagnon
zu einer vortheilhaften Rechnung in der Nähe der Hauptstadt, vollständig instruirter, mit großer Milchwirthschaft, wird gesucht. Näheres bei **Samuel Straffer, IV., Eötvös-tér 4.** 93042

Singhofer's neue Kaffeehauseinrichtung
in Barodstil ist wegen Auffassung des Geschäftes komplett oder theilweise vom Sozial weg billig zu verkaufen. **Váci-utca 61, früher Lipót-utca, vis-à-vis dem neuen Stadthaus.** 93214

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Nathán,** Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleing. Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 26290

Kispesten
a mai kor igényének megfelelően kávéház betegséggel folytán készpénz fizetés mellett eladó. Czin a kiadóban. 92345

Herrschafsklavier
von berühmtem Wiener Meister, prachtvoll ausgestattet, dringend zu verkaufen. Alsó Erdősor 30, III. Stod, bei Molnár. 26486

Als Hausfräulein,
Hausfräulein oder Stütze der Hausfrau sucht intelligentes Fräulein Stelle. Selbe ist in der inneren, so auch äußeren Haushaltung bewandert und stehen ihr die besten Referenzen zur Seite. Gest. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig 328“ an die Exp. erbeten. 93328

Remington-Schreibmaschinen- und Stenographieschule.
Der ungarische Landes-Stenographen-Verein eröffnet unter persönlicher Leitung der dipl. Lehrerin **Wwe Amanda Mezey-Bányai** neue Kurse für ungar. Korrespondenz- und Debatten, als auch deutsche Stenographie. — Neue Aufnahmen (Herren und Damen) für die **Remington-Schreibmaschinen- und Stenographie-Kurse** finden in beschränkter Anzahl statt bei **Glogowéti & Co., Elisabethplatz 16.** 26037

Hauptagenten
wünscht eine erstklassige Kapitalversicherungs-Gesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest und Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Fixum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherungen modernster Art bringt leichtem Erfolg. Sachkenntniß keine Bedingung. Kautionsföhen, respektable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einsenden unter „M. 7757“ an **Hausenfein & Bogler (János & Co.), Budapest, Dorotyá-utca 9.** 25877

Gebrauchte Säcke
kauft und verkauft **B. Kaufmann, Budapest, VI., Gyár-utca 46.** Telephon. 26287

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburts-helferin, **Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2.** 92176

Alte und neue Uhren, Fenster,
nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einbauern geeignet, billigst bei **Armin Eisler, V., Nádor-utca 57-59, Wien, II., am Tabor 22.** 26296

Schuh-Ausverkauf.
Feine Herren- und Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., feine Halbschuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, **Budapest, József-tér 12.** 93362

Dauernde
Beschäftigung finden intelligente Herren. Anfragen bei **Hajdu, Dorotyegasse 10, 2. Stod, zwischen 3-5 Uhr Nachmittags.** 26507

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Diskretion. **Fodor, István-tér 1. Agenten honort.** 93340

Büffetfräulein, schön und jung,
wird für eine elegante **Bobega** aufgenommen. Verdienst 150 bis 200 fl. monatlich. **Andrássy-ut 33, házmester-nél.** 93292

Russisch-polnischer
Korrespondent und Buchhalter, der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen, der ungarischen theilweise mächtig, sucht Anstellung. Mehrjährige Praxis, beste Zeugnisse und Referenzen. Gest. Anträge unter „Routinirt 335“ an die Exp. 93335

Csemege-
üzlet, Dunahid mellett, agkor miatt, azonnal átadó. **Fischer, József-körut 15. sz.** 93334

Eine kleine
feuerfichere Kassa wird zu kaufen gesucht. Angebote unter „Kasse 345“ an die Exp. 93345

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystráze Nr. 46) erteilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Ermachungen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschüsse (Bilanzierungen). Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 93360

Magy. kir. államvasutak.
Budapest-balparti üzletvezetőség. 16007/1900. szám.

Pályázati hirdetmény.
A Pozsony rendező pályaudvaron létesítendő lakóház és laktanyaépület, továbbá a régi viztorony mellé építendő szárnyépületek és melléképítmények megépítése körül végzendő munkák biztosítására ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó bővebb adatok, valamint az építési szerződés tervezete az alulírott üzletvezetőség pályafeltöltési osztályának hivatalos helyiségében (Teréz-körut 62. sz., I. em., 18. ajtó) és pozsony-komáromi osztálymérnökségnél (Pozsonyban, Hosszu-utca 6) a hivatalos órák alatt megszerzethetők és ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogérvényes és köllőleg bályegyzett ajánlatot legkésőbb f. évi május hó 30-án, déli 12 óráig általános osztályunk vezetőjénél (Teréz-körut 62, I. em., 6. ajtó) nyújtandók be eme felirattal: „Ajánlat Pozsony rendező pályaudvaron létesítendő lakóház, laktanyaépület és melléképületek építése körül végzendő munkákra“. Bánatpénz fejében legkésőbb f. é. május hó 29-én, déli 12 óráig 670 korona, azaz hatszázhetven korona készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban Budapest balparti gyűjtőpénztárunknál (Teréz-körut 62. sz.) lefizetendő. Az értékpapírok a budapesti és bécsi tőzsdék árfolyama szerint, de a névértéket meg nem haladó értékben fogadtatnak el. Takarékpénztári könyvek bánatpénzüi nem tehetők le. Posta útján beküldendő ajánlatok és bánatpénzek tértírvény mellet adandók fel. A bánatpénz lefizetéséről szóló letétjegy az ajánlat-hoz nem csatolandó. Ajánlatok között a szabad választási jogot magunknak fenntartjuk. 26522-1911. Az üzletvezetőség.

Gebirgsweine,
vortugliche Qualitäten von **Weißwein, Rothwein und Schiller** werden in kleinen Fässern und Flaschen frei in's Haus gestellt zu **26, 28 bis 32 fr.** Für die Provinz **16, 18 bis 22 fr.** per Hecto von **John G. Rabler, V., Vadász-u. 34.** 26542

Szeszfőzö,
ki burgonyából és tengeridől a legmagasabb eredményt ér el, állást keres. Szives megkeresések „V. J. 320“ alatt a kiadóba. 93320

Spezereigeschäft
in der Nähe der **Andrássystráze**, ein altrenommiertes Geschäft, sehr gut gehend, 240 fl. Zins, ist en bloc um 350 fl. wegen dringender Abreise zu verkaufen. **Kaffeechank** in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, mit Billard, welches den Zins trägt, wo zum Kaffee 50 Liter Milch durch stehende Güter konsumirt werden, ist krankheitshalber um einen Spottpreis zu haben; ferner ist ein **Spezereigeschäft** am besten Ring der Hauptstadt, modern eingerichtet, mit 50 fl. Tageslösung, was nachgewiesen wird, mit 400 fl. Zins, um einen Spottpreis zu haben. **Baracs Geld 1000 fl. nöthig.** **Gleischbant,** kofger, in der Hauptstadt, welche seit 40 Jahren besteht und 45.000 fl. Jahresumsatz macht, eine wahre Goldgrube, ist krankheitshalber um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch **Diófi & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Köst Szilárdgasse 30.** 93358

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener Hebamme. **Molnár Czetzilia, VI., Dessewffy-utca 16, földsz. 7.** 93352

Egy szatóc-
üzlet pálinkakimeréssel, 30-35 frt napi bevétel és 150 frt évi bírel olesón megvehető. Czin a kiadóban. 93336

Édes mindenem.
Semmi hír! Nincs éjjelem, sem nappalom, nem tudom mivé legyek. Könyörülj rajtam. **Aldjon meg az ég!** 93346

Greislerai,
Gelegenheitskauf, vis-à-vis dem Bahnhof, Arbeitergegend, mit Extránteauschank, anstehender Wohnung, billiger Zins, sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 93347

Zwei Tempelstübe
im israel. Kautustempel, Frauenstüb im ersten Stod, sind wegen Ueberbestellung billigst zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 93036

In einer
größeren Bäckerei wird ein Mädchen aus besserem Hause aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 93225

(Neue) kleine Erholung, zeige, ist bei Reaktion nullif neuerliche Baiffe noch unter de zurückgeworfen Verflauung find tion des Eijenn Inzeihen der immer eindringl Wien wicklen a genden Biffren Eifeninduftriegei Kursentwicklung Lage des inter seit Kurzem jchreiten der billigen amerifar gesprochen. Bei dem deutschen günstigen Ausfid es nicht Wunder der Eifeninduftri Berliner Börfe Erefutionen fñh der Montankurfe ten heute neue stark geschwächte nehmer fanden, unaufhaltjam in wohlorganifirte viel dazu bei, u flauen, wie sich die sprungweife wurden. Der W mäßig und wir in der letzten 3

(Die) Berlin wird neue ungarifche der Zulassungst wird die Sub 18. d., erscheine

(Germä) England.) Aus Unterhause legte vor, wonach im fähe für De anderen E werden sollen. Grade variiren, Bankiers in Reg

(Falli) telegraphirt: nich frere Bukarest gegenüber einen bietet einen Ve

(Unga) nach Konstantin Schriftsteller Em schen Publikatio Geza Ksél in diefelben numme Produktu vorliegenden P Publikationen f sprechen, so daß zu erwarten ste wöchentlich erd den Verke in und in Spiritu preis beträchtli Datenjammunge fprechenden Ver

(Mar) Die wir erfe Hegebüs d welche Anfang hierauf mehrere Kézi-Bájarbeld

(Züdt) bahnerband.) den die in stimmungen, Stationen Bur Julda, Gelnh burg, Lindent Runtel, Salmi Weilburg der aufgehoben. E den nach Mög zu einem späte fen für den r Eifenbahnerbe

(Zuf) renverei Ladislaus S t Rudolf A f c Süsmann e in Mohatun; Bápalo t Budapest, Deutsch, re Serbische vorgebenne

